

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Echelle-Haus gegenüber dem 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher: „Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-  
kosten. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefporto. —  
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Hauptstellen, sowie die  
126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 4 Hauptstellen, sowie die  
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einseitiger Spalte; 30 Pfg. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige  
Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach beiderseitiger Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme und bei längerer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 7. Wiesbaden, Donnerstag, 6. Januar 1910. 58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

### Abrüstung?

Das große Weihnachtsthema der Abrüstung unter-  
zieht Friedrich Naumann in der neuen „Silbe“ einer  
kritischen Betrachtung. Er erinnert an die zwischen  
Deutschland und England über das Abrüstungsproblem  
seit Jahren schwebenden Verhandlungen und bedauert  
daß die Diplomatie in all ihrer Erhabenheit die  
ganze Sache für sich macht, ohne der Volksvertre-  
tung auch nur den geringsten Einfluß zu gestatten.  
Wird der Reichskanzler auch manchmal gefragt, was  
dann an all den Gerüchten dran sei, dann hüllt er sich  
bedeutungsvoll in den Schleier des Staatsgeheimnisses.  
Eine englisch-deutsche Abmachung irgend welcher Art  
würde nach Naumann ein völlig neuer Kurs sein.

„Das deutsche Reich“, führt er aus, „steht vor einer  
Schicksalsfrage, vor der Frage, ob es das  
Gegenspiel gegen die erste Weltmacht fort-  
setzen oder aufgeben soll. Bisher ist die Regierung  
Kaiser Wilhelms II. angefüllt gewesen von der Rüstung  
gegen England. Ohne diesen Gedanken war die  
Flottenagitation unmöglich. Sicherlich hat niemand in  
verantwortlicher Stellung je an einen Angriffskrieg ge-  
dacht, aber es wurde für unausbleiblich gehalten, daß  
irgendwann in näherer oder fernerer Zukunft die  
Spannung zwischen der Führerin des ersten Staaten-  
bündnisses (England) und der Führerin des zweiten  
Staatenbündnisses (Deutschland) so groß werden mußte,  
daß ganz von selber irgendwo die Kanonen losgehen.  
Unsere Regierung hat in dieser Lage jährlich das Richtige  
getan, nämlich gerüstet und dabei ängstlich den Frieden  
gewahrt. Selbst wenn wir nicht sehr daran glaubten,  
daß wir beim Weltkrieg siegen würden, so hielten wir  
es einfach für unsere Pflicht, uns nicht ohne Anspannung  
aller Kräfte dem Sieger zu ergeben. Das ist auch  
unter keinen Umständen falsch gewesen, denn selbst  
wenn heute eine Abrüstungsabmachung erfolgt, so ist  
unsere Kontingentierung, unser Anteil ein anderer,  
nachdem wir so starke Opfer für die deutsche Flotte  
gebracht haben. Diese deutsche Rüstungspolitik hatte  
sehr wohl im Volk wie in der Volksvertretung eine sichere  
Mehrheit. Im Grunde haben nur die Sozialdemokra-  
ten die Richtigkeit dieser Haltung grundsätzlich ver-  
neint. Wenn also jetzt von der Flotte Abschied ge-  
macht werden sollen, so müssen die Gründe anderswo  
liegen als in den inner-deutschen Parteiverhältnissen.

Deutschland selbst ist nicht schwächer geworden als  
es war. Unser Bundesgenosse Österreich hat im  
vergangenen Jahr merkbare Proben politischer Lähm-  
heit abgelegt. Die Landheerverhältnisse Europas sind  
noch immer so, daß wir uns nicht zu fürchten brauchen.  
Aber darüber hinaus sind wir außerstande, mit den  
vorhandenen Machtmitteln etwas zu erreichen. Wir  
sind nicht imstande, die schwächeren Mitglieder unseres  
politischen Syndikates an ihren gefährdeten Außenstellen  
erfolgreich zu schützen. Das ist der schmerzhafteste Punkt  
unserer deutsch-mohammedanischen Politik. Wir haben  
dem Sultan von Marokko nicht helfen können und wer-

den wohl der Türkei im Ernstfalle auch nicht helfen  
können. Was haben wir in der Hand, wenn England  
sich mit Russland über die Kontrollierung der asiatischen  
Türkei verständigt? Unsere Position ist als Verteidig-  
ungsposition sehr gut, aber darüber hinaus sind unsere  
Arme zu kurz. Das etwa ist der Ertrag der letzten  
Periode. Wir haben mit politischer Unter-  
bilanz gearbeitet. Vielleicht wäre das bei einer  
hochbegabten Staatsleitung zu vermeiden gewesen, denn  
eine solche hätte eine andere Gruppierung der Mächte  
herbeigeführt, aber schließlich hilft es jetzt nichts, vor  
aller Welt über die Fehler zu klagen, die der Kaiser  
machte und die Bülow duldete.

Naumann kommt in seiner Betrachtung zu dem  
Ergebnis:

„Wahrscheinlich hätte Deutschland besser getan,  
zeitiger auf die englischen Abrüstungsvorschläge  
einzugehen. Unsere Regierung hielt sich für klug, in-  
dem sie die Sache verschleppte. Gewonnen ist aber, wie  
heute offen zutage liegt, damit gar nichts. Die Ab-  
rüstung wird uns immer teurer, je länger sie verzögert  
wird. Wir haben nur ein entweder oder: entweder wir  
wagen den Kampf des kleineren Staatenbundes gegen  
den größeren oder wir verzichten auf ihn. Im ersten  
Falle müssen wir alle unsere Rüstungen fortsetzen und  
womöglich steigern, im zweiten Fall können wir uns  
eine gewisse Pause gönnen, da wir ja doch nicht vor-  
haben, unsere Macht zu verwenden. Die deutsche  
Reichsregierung will den Kampf vorläufig aufgeben.  
Das ist ein harter Entschluß, aber wenn wir regierende  
Personen und Weltlage ins Auge fassen, so mag es  
wohl richtig sein.

In Deutschland findet sich eine große Mehrheit der  
Bevölkerung, die den Frieden mit England will.  
Selbst wenn er mit gewissen politischen Zuge-  
ständnissen erkauft werden muß. Manche gehören  
zu dieser Mehrheit, weil sie überhaupt unpolitisch sind  
und keinen Sinn für die Nation haben, andere, weil  
ihnen die Ungefahrlichkeit unserer wirtschaftlichen  
Entwicklung wichtiger erscheint als die aktive  
Teilnahme an der Menschheitsregierung. Diese letzteren  
werden wohl den Ausschlag geben. Sie  
sollen sich aber sehr überlegen, daß es Grenzen gibt,  
die nicht überschritten werden dürfen, wenn nicht aus  
dem Aufgeben politischer Macht auch wirtschaft-  
licher Schaden kommen soll. Vorläufig wird nie-  
mand ein letztes Wort sagen wollen, ehe wir nicht noch  
Genaueres erfahren haben, es scheint aber Pflicht, der  
Öffentlichkeit den Ernst der bevorstehenden nationalen  
Entscheidung nicht zu verschleiern, wie es durch etliche  
offizielle Kundgebungen versucht wird.“

### Streiks und Aussperrungen im Jahre 1909.

Das Jahr 1909 steht in der Geschichte der Streik-  
bewegung des Reichs ziemlich bemerkenswert da, als noch  
selten ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung eine der-  
artige Zunahme der Streikbewegung gebracht hat wie  
eben das Jahr 1909. Diese Erscheinung beruht zu  
einem großen Teil auf der Gestaltung der Lebens-  
mittelpreise. Wenn in einem Jahre, in dem die wirt-  
schaftliche Konjunktur nur gerade erst anfängt, wieder

ein wenig besser zu werden, die Lebensmittel- und auch  
verschiedene andere Warenpreise derart empfindlich in  
die Höhe gehen wie im Jahre 1909, so ist es nur zu  
erklärlich, daß einerseits die Arbeiter auf eine Besserung  
der Lohnverhältnisse drängen, andererseits aber auch  
die Arbeitgeber im Hinblick auf die eben überwundene  
Krise und die Erhöhung der Rohmaterialpreise sich  
gegen Lohnsteigerungen zu sträuben suchen. Die Ver-  
teuerung des Nahrungsmittelaufwandes trifft außer-  
dem zum Teil auch die Arbeitgeber selbst, denn es gibt  
neben den großen Betrieben immerhin noch eine ganze  
Masse kleiner Arbeitgeber, für die die Steigerung der  
Lebensmittelpreise ebenfalls recht empfindlich ins Ge-  
wicht fällt und sie zur Sparsamkeit in den Betriebs-  
ausgaben zwingt. Auf einen wie großen Kreis von  
Arbeitgebern dies zutrifft und ob dieses Motiv zur Ab-  
kehr von Lohnforderungen überhaupt berechtigt ist,  
soll und kann hier nicht entschieden werden; es soll nur  
darauf hingewiesen werden, welche Vorgänge im Wirt-  
schaftsleben die Streikbewegung ganz unerwartet wieder  
haben anschwollen lassen. Kaum ins Gewicht fallen als  
Erklärung für die stärkere Streikbewegung dürfte der  
Hinweis auf den zunehmenden Ausbau der Organisa-  
tionen der Arbeitgeber und Arbeiter, denn sowohl bei  
den Arbeitgebern als auch bei den Arbeitern hat dieser  
Ausbau in der Zeit von Ende 1907 bis Mitte 1909  
eher Rückschritte als Fortschritte gemacht. Man kann  
auch wohl kaum behaupten, daß eine sogenannte Streik-  
oder Aussperrungslust bestanden habe, denn nach den  
letzten schlechten Jahren lag weder den Arbeitgebern  
noch den Arbeitern daran, die Arbeit ohne Not schon  
wieder zu unterbrechen. Es ist somit die Annahme  
ziemlich wahrscheinlich, daß die Aufwärtsbewegung der  
Warenpreise das Anwachsen der Streikbewegung her-  
vorgehen hat. Einige wenige Gewerbe ragen im  
Jahre 1909 bereits mit großen Streiks hervor: es sind  
dies hauptsächlich der Bergbau, das Holz-, Bau- und  
Bekleidungs-gewerbe. Den Anfang machte erst jaghaft  
das Bekleidungs-gewerbe: im März erfolgte in Berlin  
die Arbeitseinstellung von circa 1000 Kostümschneidern  
und -schneiderinnen. Er folgte gleich darauf das Holz-  
gewerbe; der Monat Mai brachte eine Aussperrung von  
4000 ebenfalls in Berlin beschäftigten Holzarbeitern.  
Einen Monat später entbrannte ein heftiger Konflikt  
im Hamburger Baugewerbe, der bald zur Aussperrung  
führte und in deren Verlaufe 8000 Bauarbeiter — teils  
Maurer, teils Zimmerer, teils andere Bauarbeiter —  
in Mitleidenschaft zog. Der folgende Monat brachte  
einen neuen Arbeitskampf, der ebenfalls das Bau-  
gewerbe betraf; im oberbayerischen Industriebezirk wur-  
den circa 5000 Bauarbeiter ausgesperrt. Im Septem-  
ber gab es im Holzgewerbe noch einmal einen größeren  
Konflikt, und zwar in Süddeutschland; doch waren es  
schließlich nur 600 Arbeiter, die bei dieser Aussperrung  
in Betracht kamen. Das Zehnfache dieser Anzahl zog  
der Bergarbeiterstreik im Mansfelder Revier in Mit-  
leidenschaft, der im Oktober entstand und 9000 Berg-  
arbeiter feiern ließ. Ein zweiter Streik, allerdings  
nicht von gleicher Bedeutung, hatte das Nahrungs-  
mittels-gewerbe zum Schauplatz: im Oktober stellten in  
der Tangermünder Süßwarenfabrik circa 2000 Arbeiter  
die Arbeit ein. Unter den angeführten Arbeitskämpfen  
steht das Baugewerbe an erster Stelle. Aber nicht

### Fenilleton.

#### Ein französischer Offizier im Heere des Mikado.

Nach zweijähriger Abwesenheit in Japan ist der fran-  
zösische Hauptmann Duval wieder in seinem Heimatland  
eingetroffen; im Auftrag der französischen Regierung und  
mit Genehmigung des Mikado hat er zwei Jahre lang im  
japanischen Heere Offiziersdienst verrichtet, um die innere  
Organisation und das Wesen jener Armee zu studieren, die  
auf den Schlachtfeldern in der Mandschurei blutige Vor-  
beeren und die überragende Leistung Europas errungen  
hat. Hauptmann Duval, der ein Jahr lang in Koto und  
ein Jahr in Nagoya in Garnison stand, hat dem Chefredakteur  
des „Matin“, Stéphane Lauzanne, seine Eindrücke  
und Erfahrungen in fesselnder Weise geschildert. „Vor  
allem ist es eine Eigenschaft, die im japanischen Offiziere  
alt: anderen überläßt: das Pflichtgefühl. Der Offizier ist  
mehr als militärischer Lehrer; er erfüllt seinen Beruf mit  
einer Art leidenschaftlicher Hingabe, die für europäische Be-  
griffe an Fanatismus grenzt: er ist ein kriegerischer Mönch.  
Jhn erfüllt der Glaube, eine Aufgabe zu erfüllen zu haben.“

Wenn der ungeschlagene, unwissende Bauer in die  
Kaserne kommt, so umgibt er ihn mit einer Fürsorge, wie  
ein Erzieher sie für ein kleines Kind ausbringt. Ehe er das  
Handwerk der Waffen lehrt, macht er den Jüngling mit der  
Zivilisation vertraut; er zeigt ihm, wie man eine Zirkus-  
bühne, wie man sich in ein Bett legt, wie man sich an einen  
Tisch setzt. Später, auf dem Exercierplatz, zeigt der japanische  
Offizier für alle Versehen und Ungeheuerlichkeiten der Re-  
kruten eine Geduld und eine Liebenswürdigkeit, die kaum  
noch glaublich sind. Er bestraft nicht den Mann, der sich

irrt, er ist stets nachsichtig für das, was man ein körperliches  
Versehen nennen könnte; aber er ist unerbittlich gegen das,  
was er einen Fehler der Stimmung nennt. Er ist unerbitt-  
lich gegen den geringsten Verstoß wider die Lebensregeln des  
inneren Dienstes. Und was er vom Soldaten verlangt, das  
erfüllt er selbst in noch höherem Maße.

Jeder japanische Offizier tritt morgens um 8 Uhr die  
Kaserne, und er verläßt sie erst nachmittags um 4 Uhr —  
wenn der Dienst ihn nicht früher verlangt und später ent-  
läßt. Den ganzen Tag über steht er im unmittelbaren Kon-  
takt mit den Soldaten, teilt ihr Leben, ihre Zimmer und  
jede Arbeit. Im Manöver wird man keinen Ob. rsten finden,  
der auch nur auf Augenblicke das Privat verläßt; nachts,  
wenn alle schlafen, sitzt er noch beim Blinzellicht und schreibt  
seinen Bericht. In Nagoya war Hauptmann Duval einer  
Infanterie-Brigade zugeteilt, die im mandschurischen Arge  
sich besonders ausgezeichnet und furchtbare Verluste erlitten  
hatte. Das eine Regiment hatte 53 Offiziere verloren, nur  
ein einziger war in der Schlacht unverwundet geblieben.  
In einer einzigen Nacht verlor das eine Regiment 700 Mann.

Dem französischen Kameraden gab ein japanischer Offi-  
zier eine packende Schilderung des modernen Krieges. „Auf  
dem modernen Schlachtfeld gibt es kein furchtbares Gefühl,  
das Gefühl völliger Einsamkeit. Der Tod überfällt einen,  
ohne daß man ihn sieht. Ein einziges Mal im ganzen  
Kriege haben wir die Kanonen des Gegners gesehen: das  
war in der ersten Schlacht. Von da ab töteten wir, ohne zu  
wissen, ob und wen wir trafen, und wir fielen, ohne zu  
wissen, von wo die Kugel kam. Wehe dem, der sich in der  
Schlacht auf einer anscheinend leeren Ebene sehen läßt: auf  
der Stelle rasst ihn ein Feuerregen hinweg. Alles, was  
man heute im Kriege sehen kann, ist des Todes. Aber man  
kämpft mit dem Unsichtbaren, man kämpft mit Schatten. So

furchtbar ist die Nervenspannung in diesem Zweikampf, daß  
man sich nie daran gewöhnt; in der letzten Schlacht ist man  
weniger kriegerisch als in der ersten.“

Auf die Frage, welchen militärischen Eigenschaften in  
erster Linie der kriegerische Erfolg Japans zuzuschreiben sei,  
antworteten die japanischen Offiziere: „Unser Geduld, der  
Ausdauer; der Mann, der heute im Kriege 16 Stunden aus-  
halten kann, steht über dem, der nur 14 erträgt. Und wir  
können lange ausdauern. Unsere Soldaten wissen ganze  
Tage in einem Schützengraben zuzubringen, in glühender  
Hitze, bei verzehrendem Durst. Sie können eine Woche lang  
im feindlichen Feuer liegen und am Tage nur um sechzig  
Meter sich vorwärts arbeiten. Man hat viel von dem  
japanischen Jern gesprochen und von unseren wilden  
Kriegen. Gewiß, wir haben fast alle unsere Schlachten mit  
dem Bajonett zu Ende gebracht, aber gewonnen haben wir  
sie durch die Ausdauer in all dem, was diesem kurzen Augen-  
blick voranging, gewonnen haben wir sie durch die Geduld,  
mit der wir ausharrten bis zur Stunde des letzten Angriffs.  
Schon beim Angriff töten zu lassen, ist nichts. Im Schützengraben  
ausharren zu können, das ist alles.“ Diese Ausdauer,  
diese Langsamkeit im Angriffe ist unverlethliche Regel der  
japanischen Kriegskunst geworden. Die letzte Phase der  
großen japanischen Manöver währt meist 5 bis 6 Tage; aber  
meist verstreichen drei Tage, bis die Gegner endgültig  
Niederlage nehmen. „Es geht nichts über die Vorsicht“, so  
urteilt Hauptmann Duval, „mit der ein japanischer Oberst  
sein Regiment auf dem Marsche führt. So bald er dem  
Gegner näher kommt, ist seine größte Fürsorge die Anlage  
von Deckungen und Befestigungen. Die Schützengräben, die  
bei den Manövern ausgehoben werden, die Befestigungen,  
die man errichtet, entsprechen genau dem, was der Ernstfall  
fordern könnte.“



allein die meisten großen Streiks sind im Baugewerbe zu verzeichnen gewesen, sondern auch an kleineren Streiks hat das Baugewerbe das größte Kontingent zu der Zahl der Streiks sowohl als der Streikenden gestellt. Nach der amtlichen Statistik wurden im Baugewerbe in den ersten drei Quartalen 1909 insgesamt 467 Streiks mit 28 903 Beteiligten begonnen gegen 259 Streiks mit 17 601 Streikenden in derselben Zeit 1908. Für die Holzindustrie weist die amtliche Statistik 1909 145 Streikfälle mit 6009 Beteiligten nach gegen 85 Streiks mit 3784 Beteiligten im Jahre 1908. Die Maschinenindustrie wurde von 81 Streiks mit 7428 Streikenden betroffen, während sie 1908 in der nämlichen Zeit 45 Streiks mit nur 5381 Beteiligten aufzuweisen hatte. In der Metallwarenverarbeitung war zwar die Zahl der Streikfälle größer als 1908, doch blieb die Anzahl der Streikenden hinter der des Vorjahres zurück. Der Bergbau hatte, abgesehen von dem Streik im Mansfelder Revier, sowohl weniger Streikfälle als auch weniger Streikende als 1908 aufzuweisen. Es seien noch kurz die Ausperrungen erwähnt, die nach der amtlichen Statistik im Jahre 1909 an Zahl und Umfang ganz bedeutend hinter denen des Vorjahres zurückblieben. Die ersten drei Quartale brachten nur 92 Ausperrungen mit 21 928 Betroffenen, während 1908 in derselben Zeit 145 Ausperrungen mit 40 113 Betroffenen erfolgt waren.

## Deutsches Reich.

L. C. Die Württemberger Liberalen und die Fusion. Die Stellung des liberalen Verbandes Württemberg zur Einigung der linksliberalen wird in der Selbstkritik „Neuzeitung“ einer vorausschauenden Betrachtung unterzogen. Der bevorstehende Zusammenschluß der bürgerlichen Kräfte wird als ein erfreuliches Ergebnis begrüßt, dem auch die Württemberger Liberalen gern zustimmen. Der Artikel beschäftigt sich auch mit der Stellung der National-Liberalen zu der neuen Parteikonstellation. Es heißt da: „Diese linksliberale große Partei wird auch für alle liberalen Elemente einen anderen Anziehungspunkt bilden als die früheren Parteipolitiker; sie ist auch als Bundesgenosse im parlamentarischen Vertriebe nicht zu verachten. Je kräftiger diese Linke sich entwickelt, desto mehr werden die National-Liberalen ihre Beziehungen nach rechts abbrechen und nach links Zuzug finden, und das ist der Weg zur Einigung. Der Geist Raumanns lebt und wirkt im ganzen Landesverband. Unser geistiger Vater wird künftig auf dem linken Flügel der neuen Partei stehen. Zum Haupt gehören auch die Glieder. Es wäre ein Unbilden, wenn wir jetzt ferne bleiben wollten.“ Der Aufsatz schließt mit der Hoffnung auf einen bürgerlichen Großblock der Linken. Das ist jedoch ein Optimismus, der wohl nicht so bald Wirklichkeit werden wird.

Die unsinnige Wahlkreiseinteilung in Preußen trägt bekanntlich am meisten dazu bei, daß das Dreiklassenwahlrecht noch ungerechter wirkt, als es an sich schon der Fall ist. Die freikonservative „Post“ hatte vor einigen Tagen erklärt, daß das Verlangen nach einer neuen Wahlkreiseinteilung in Preußen schon aus konstitutionellen Gründen zurückgewiesen werden müsse. Jetzt aber schreibt das Blatt in einer abermaligen Betrachtung über diesen Gegenstand: „Demzufolge lehnt die freikonservative Fraktion jede Änderung der Wahlkreiseinteilung ab, bei welcher es auf die Verteilung der kleineren Wahlkreise oder die Verringerung ihrer Vertretung abgesehen wäre. Sie erkennt aber an, daß eine kleinere Anzahl von Wahlkreisen an Bevölkerung und wirtschaftlicher Bedeutung über das Groß derselben so weit hinausgewachsen ist, daß ihre Vertretung im Abgeordnetenhaus mit ihrer Bedeutung nicht mehr im richtigen Verhältnis steht und ist bereit, hier zu einer Abhilfe die

Hand zu bieten. Eine Verstärkung der Vertreter solcher besonders wichtigen Wahlkreise würde sich zweckmäßig aber nur auf denselben Wege erreichen lassen, der schon bei der letzten Novelle zum Wahlgesetz beschritten worden ist, nämlich durch entsprechende Vermehrung der Gesamtzahl der Abgeordneten. Ein solches Vorgehen empfiehlt sich auch unter dem praktischen Gesichtspunkte, den angreifbarsten Punkt der jetzigen Wahlkreiseinteilung zu beseitigen, und so deren Bestand im ganzen für längere Dauer zu sichern.“ Würdiger bemerkt die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ dazu: „Von diesem „Gesichtspunkte“ aus kann man jede Forderung bewilligen, mag sie auch noch so unbedeutend sein.“ Ob dies in seiner Allgemeinheit zutrifft, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls gibt es keine gerechtere Forderung als die nach einer Neueinteilung der Wahlkreise. Die Junker freilich wollen davon am allerwenigsten wissen, weil die jetzt geltende Abgrenzung der Wahlkreise ihnen direkt auf den Leib zugeschnitten ist und noch mehr als das Wahlgesetz selbst ihnen ihre Vormacht in Preußen verbürgt.

Der Bundesrat und die mecklenburgische Verfassung. Der Bundesrat tritt am 6. Januar zusammen, um zu dem Verfassungsantrag der mecklenburgischen Regierung Stellung zu nehmen.

Die Vorarbeiten zum Reichstheatergesetz. Im zuständigen preussischen Ressort sind alle in Betracht kommenden Äußerungen von Behörden und Interessenten, die sich auf die Erhebungen für das Reichstheatergesetz beziehen, eingegangen und bereits geordnet worden, so daß man von einem Abschluß des vorbereitenden Stadiums der Arbeiten im größten deutschen Bundesstaate sprechen kann. Im übrigen schweben die Verhandlungen zwischen allen beteiligten Stellen und werden eifrig gefördert. In eine Einbringung eines Gesetzentwurfes in dieser Reichstags-Session kann jedenfalls nicht gedacht werden.

Die National-Liberalen von Alzey-Bingen und das Zentrum. Die National-Liberalen in Alzey-Bingen haben bekanntlich ihr Eintreten für den Zentrumskandidaten gegen den freikonservativen Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl am 26. Februar 1909 damit begründet, daß das Zentrum sich bereit erklärt habe, bei der nächsten Reichstagswahl seinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern die National-Liberalen im ersten Wahlgang zu unterstützen. Mit diesem Versprechen haben sie sich aber, wie es scheint, auf den bei in Locken lassen. Ein „führender Mann der Zentrums-Partei“ in Alzey-Bingen hat einem Freunde der „Hess. Ab. Wochenchrift“ gegenüber in der bestimmtesten Weise erklärt, daß ein solches Abkommen nicht abgeschlossen wurde. Das liberale Blatt verlangt jetzt eine Äußerung derjenigen, die den national-liberalen Vertrauensmännern das Eintreten für Hebel gegen Krell mit Hinweis auf den mit dem Zentrum abgeschlossenen Pakt nahegelegt haben. Wenn der schriftliche Vertrag nicht vorgelegt werden könne, dann müsse man annehmen, daß entweder die national-liberale Leitung hinter das Licht geführt wurde, oder daß diese Leitung die Vertrauensmänner an geschwindelt habe. — Selbes wäre gleich Blamabel.

Erweiterung der Kunststellen des Sanja-Bundes. Entsprechend den Wünschen weiter Kreise der Bundesmitglieder sind die Kunststellen des Sanja-Bundes dahin erweitert worden, daß im Rahmen der Ausgaben des Bundes nunmehr auch Auskünfte über alle Fragen des Zollrechts und der Zollpolitik sowie der indirekten Steuern erteilt werden. Desgleichen ist auch eine besondere Abteilung für Auskünfte in Angelegenheiten der direkten Staats- und Kommunalabgaben gebildet worden.

Die geringe Zahl der Postbesucher wird in den „Blättern für Post und Telegraphie“ mit Recht als ein großer Nachteil bezeichnet. Ist das Ergebnis des Postverkehrs Verringerung der Barzahlungen, so darf dabei nicht vergessen werden, daß der Inhaber eines Postsch-

lusses ohne Zeitverlust über sein Guthaben verfügen will. Die Verendung des Scheds an das Postamt und der Zahlungsanweisungen von diesem an die Ortspostanstalten erfordert aber geraume Zeit, so daß viele Geschäfte sich von dem Anschluß an den Postschadenverkehr noch fernhalten. Bei einer Vermehrung der Postschadener würde die Zahl der Teilnehmer sicher weit höher sein.

Weitere Beamtenmaßregelungen in Rattowitz sind auch in den letzten Tagen verfügt worden. Dem „Ab. Kur.“ zufolge haben die Eisenbahnerbetriebsräte Thomat und Tenders erst am 28. bezw. 29. Dezember die amtliche Mitteilung erhalten, daß ihre Versetzung nach Köln, bezw. Rattowitz am 1. Januar erfolgen werde. Die Reichstags-Interpellation des Zentrums über die Maßregelungen von Reichsbeamten in Rattowitz wird nach der „Germania“ von dem Abg. Grafen Oppersdorf begründet werden.

Die „Breslauer Zeitung“ blickt auf ein neunzigjähriges Bestehen zurück; aber erst seit Anfang der sechziger Jahre ist sie eigentlich politisches Organ freisinniger Richtung gewesen. Vorher war sie meist ganz unpolitisch und, abgesehen von einer Periode nach 1848, nur sehr schwach liberal, bisweilen sogar fast ein Regierungsblatt. Unter der Leitung von Dr. Julius Stein aber wurde sie ein entschieden liberales Blatt und ist seitdem der freisinnigen Richtung treu geblieben. Viele Jahre hindurch hat sie durch die Mitarbeit des freisinnigen Politikers Alexander Meier besondere Bedeutung gehabt. Bei der Spaltung der freisinnigen Partei schied sie von der freisinnigen Volkspartei an.

Die Panfower. Als „Panfower“ werden bekanntlich die Anhänger der neuen „konservativen Vereinigung“ von den „freikonservativen“ Mitgliedern der Deutschkonservativen Partei bezeichnet. Für die Stimmung, die in konservativen Kreisen gegen die „Panfower“ herrscht, ist folgender Neujahrswunsch bezeichnend, dessen Mahnung die „Kreuzzeitg.“ beherzigen will: „Mit Mißmut und Schmerz ist die Panfower Partei, die die Freiheit und die Gerechtigkeit kräftigen Erdgeruch, nicht schloßte Luft aus Panfower.“

Der Wetterle im Gefängnis. Der „Gil Blas“ veröffentlicht, wie der „D. Ztg.“ aus Paris berichtet wird, in Natsumiedrud eine Karte, die der Reichstagsabgeordnete Adde Wetterle zum neuen Jahre an seine Freunde versandt hat. Die Karte ist in französischer Sprache abgefaßt und trägt in der linken Ecke die Ortsbezeichnung: Prison départementale. Diese Karte wird nach der Ansicht des „Gil Blas“ alle Empfänger dieses Neujahrsgesches veranlassen, dieses Stüchchen Papier wie eine Reliquie aufzubewahren. „Zur Erinnerung an einen guten Gefährten, der, indem er die französische Sprache in seinem Lande verteidigte, der Freiheit und Vernunft nach Kräften gedient hat.“ Dieser geschmackvolle Einfall des Herrn Adde Wetterle gibt eine kleine Vorahnung von dem Komödientenspiel nach der Entlassung aus der Gefängnishaft um die Württemberg des Herrn Wetterle anheben wird.

Papsttum. Das reformkatholische „Neue Jahrhundert“ bringt einige neue Belege für die fortschreitende Papstvergottung in der katholischen Kirche. Es schreibt: „Gelegentlich des vatikanischen Konzils predigte ein spanischer Bischof in Rom: „Dreimal ist Gott Mensch geworden, in Bethlehem, in der Hostie, im Papste.“ Dieser ist die dritte sichtbare Gegenwart Christi.“ — P. Haber schrieb 1901 in London: „Man könnte ebenfals versuchen, ohne die Andacht zur hl. Jungfrau ein guter Christ zu sein, wie ohne die Andacht zum Papste.“ — Und 1902 schrieb die „Unitä Cattolica“: „Erlaubt man uns, wir sind ein freies Volk, wenn der Papst frei sein wird, wenn unsern Gefühlen, endlich blinden Gehorsam kein Hindernis mehr entgegensteht, wenn unter uns nicht mehr um das Mindestmaß der Verehrung, die wir ihm entgegenzubringen haben, gestritten wird, sondern

## Aus Kunst und Leben.

Das Schicksal der Cooschen „Beeweise“. Wie der „Daily Mail“ aus Kopenhagener Universitätskreisen geschrieben wird, hat man sich dort in den letzten Tagen mit der Frage beschäftigt, was mit den Tagebüchern und Aufzeichnungen des Dr. C. O. Coe geschehen soll, die noch immer in der Universitätsbibliothek lagern. Anfanglich wollte man sie dem Universitätsarchiv oder der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen zur dauernden Aufbewahrung übergeben, aber durch die Erbitterung über den strengen Betrug, den Coe an der ganzen Welt begangen hat, ist der Senat zu dem einstimmigen Beschluß gekommen, den vielgenannten Dr. Coe nicht mehr als Gelehrten, sondern als Verbrecher zu betrachten, und seine Aufzeichnungen daher weder dem Archiv der Universität noch auch der Bibliothek einzuverleihen. Die Universitätsbehörden von Kopenhagen haben infolgedessen die Papiere Coes der Polizei übergeben, damit diese sie in dem von ihr gegründeten und geleiteten kriminalistischen Museum unterbringe. Sobald noch einige Körnchenlichter erloscht sind, wird die Aufhängung sämtlicher Beobachtungen, Aufzeichnungen und Tagebuch-Auszüge, die Coe Sekretär nach Kopenhagen gebracht hat, an die Polizei erfolgen. In dem kriminalistischen Museum befindet sich ein in verschiedene Unterabteilungen zerfallendes Archiv, und in der für Saunen und Kaffee bestimmten Abteilung werden die „Beeweise“ Coes für seine Nordpolfahrt für immer einen ruhmlosen, aber wohlverdienten Aufstellung finden.

gfk. Der Kragenschoner. Trägt man ihn oder trägt man ihn nicht? Er ist das Problem der Herrenwelt, das ewige Rätsel, das bisher noch keine Lösung gefunden. Viele elegante Herren behaupten, daß es durchaus unschicklich sei, einen Kragenschoner zu tragen. Andere, nicht minder elegante, sind wiederum der Ansicht, daß ein Kragenschoner mehr Schicklichkeit als ein angesehmelter Kragen. Und das kann selbst bei größter Keuschheit geschehen. Die Herrenmänner sind ja bekanntlich alle mit dunklen Futter gefüllt, so will es die Tradition. Und dieses dunkle Futter veranlaßt nur zu leicht ein Schmuckstück auf der Mäntelweiche des sauberen Kragenschoners. Trägt man ihn also oder trägt man ihn nicht, den vielumstrittenen Kragenschoner. Man ist sich, wie gesagt, darüber nicht einig, und man erlaubt zuweisen, daß Herren, die zu den Dandies ihres Ge-

schlechts gehören, sich uns mit einem Kragenschoner präsentieren, und man erlaubt zuweisen, daß Herren, die die Eleganz ihres Jahrhunderts sind, sich uns ohne Kragenschoner zeigen. Wie dem auch sei, er hat jedenfalls Geltungsberechtigung, und daher wird er gekauft, hergestellt und hat seine Mode. Bisher trugen die Herren ein einfaches feidenes Tuch, das den Zweck hatte, ebenso gegen die Kälte wie gegen das Eindringen des Staubes zu schützen. Nunmehr aber ist der Kragenschoner als Ding an sich entstanden. Er hat ein eigenes Gesicht, ein eigenes Gepräge. Er ist ein langer gestricelter Schal, bald aus Seide, bald aus Wolle hergestellt. Es gibt Kragenschoner, die den Wert in sich tragen und die bei einm unscheinbaren Äußeren einen großen Wert repräsentieren. Das sind die Kragenschoner, die mit kostbaren Metallfäden in dem Gewebe hergestellt sind. Das sind jene Kragenschoner, die wie so manches Schmuckstück keinen anderen Zweck haben, als den, zu beweisen, daß man sich mehr leisten kann als andere Menschen. Und daneben gibt es jene handgewebten und handgestricelten Kragenschoner, die von zärtlichen Händen als zartes Geschenk überreicht werden. Sie sind einfach, anspruchslos, sie sind warm, sie erfüllen ihren Zweck, wenn man sie zu dem Zweck anlegt, zu dem sie geschaffen sind. Mindestens dazu, um das Fräulein vor dem Einfließen der Bitterung und des Staubes zu schützen. Aber der elegante Mann hält einen solchen Kragenschoner, der zuweilen sogar eine respektable Länge erreicht, in der Hand, legt ihn um, nimmt ihn wieder ab und fragt: „Trägt man ihn oder trägt man ihn nicht?“

### Theater und Literatur.

Guido Thielscher, der beliebte Berliner Komiker, hat seinen Vertrag am Metropol-Theater bis 1912 verlängert. Thielscher erhält auch ferner für 10 Monate 40 000 Mark Gage.

Frank Wedekind hat seinen neuen Einakter „Der Stein der Weisen“ vollendet, der im Verein mit seinem bisher von der Zensur verbotenen, aber jetzt gänzlich ungeschwächten Werke „Die Büchse der Pandora“ noch im Laufe dieser Saison in Wien zur Uraufführung gelangen soll.

Belm Ausschickat des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg sind bereits zahlreiche Bewerbungen um den Posten des Direktors am Deutschen Schauspielhaus von angesehenen und schätzbaren Bühnenkünstlern aus dem deutschen und ausländischen Bühnenwesen eingegangen.

lands und Österreichs eingelaufen. Aller Wahrscheinlichkeit nach soll dieser Posten indes vorläufig nicht neu besetzt werden, vielmehr wird Direktor Kochne, unterstützt von seinen bewährten Mitarbeitern, die Direktionsgeschäfte zunächst bis Ende dieser Spielzeit weiterführen.

### Wissende Kunst und Musik.

Der bekannte Pianist, Musikpädagoge und Komponist Professor Alexander Scharwenka, der im Berliner Musikleben seit vielen Jahren eine der geachteten Stellen einnimmt, begeht heute Donnerstag seinen 60. Geburtstag. Am bekanntesten ist sein Name durch das vor 29 Jahren von ihm begründete Konservatorium, das sich später mit dem Kindwörth'schen vereinigte, und das sich um die Heranbildung des musikalischen Nachwuchses so hohe Verdienste erworben hat.

Das Komitee zur Errichtung des Andreas-Hofer-Denkmal in Wien teilt mit, daß die beabsichtigte Enthüllung zum 100. Todestage (20. Februar 1910) nicht stattfinden kann, da die Mittel dazu spärlich eingelaufen sind. Weitere Geldentwendungen sind an das Rathaus Schellhammer und Schattner, Wien I, Stephansplatz 11, zu richten.

Im Museum von Cannes wurde eine „Heilige Familie“ von Carlo Dolci gestohlen, die Baron Edmond Rothschild der Stadt gestiftet hatte.

### Wissenschaft und Technik.

In der Generalversammlung für ethische Kultur in Frankfurt a. M. teilte der Vorsitzende Dr. Arthur Hunsch mit, daß der von der Gesellschaft ins Leben gerufene Bund für weltliche Schule und Moralphilosophie bereits 1600 Mitglieder zähle.

Das bayerische Unterrichtsministerium wird von jetzt ab das Studium auf einer technischen Hochschule bis zu vier Semestern mit dem Studium auf einer Universität für diejenigen Kandidaten des höheren Lehrfaches als gleichberechtigt anerkennen, die bei der Prüfung Mathematik und Naturwissenschaften als Hauptfächer gewählt haben. Bis her mußten sämtliche Kandidaten des höheren Lehrfaches ihr gesamtes, auf acht Semester bemessenes Studium an einer deutschen Universität absolvieren.

Im Londoner Maria-Hospital sind interessante Versuche vorgenommen worden zur Bekämpfung der Influenza. Es handelt sich dabei um ein neues Verfahren, welches durch Einwirkung eines Gegenstoffes unter die Haut bereits sehr günstige Ergebnisse erzielt hat.



um das Höchste; wenn das Leben unseres katholischen Volkes ein fortwährender Anbetungshymnus sein wird an Christus in der Person seines Statthalters auf Erden...

\* Ein herzlicher englisch-deutscher Neujahrsgruß ist von den Mitgliedern der Arbeiterpartei des britischen Parlaments gesandt worden, die vorige Pfingsten in Deutschland zu Besuch gewesen sind. Die hübsche Karte ist von dem Führer der Arbeiterpartei Arthur Henderson und dem Organisator der Besuchsfahrt F. Herbert Stoad unterzeichnet. Sie zeigt, flankiert von der deutschen und englischen Flagge, zwei innig verschlungene Hände. Die ausdrucksvolle summe Händesprache ergänzt noch ein „Englisch-deutsches Lied“, das nach der beiden Ländern gemeinsamen Melodie der Nationalhymne zu singen ist. Die erste Strophe lautet in freier Übersetzung wie folgt:

„Zwei Völker groß und frei,  
Der Meeresherrscher zwei  
Eint Liebeslied.  
Aus einer Heimat Grund  
Sproß der Bruderbund,  
Einen Gott preist ihr Mund  
Im Lobgesang.“

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

#### Das französische Kommando in Spalato.

Die unter dem Kommando des Admirals Bibet stehende französische Escadre ist aus Anitvari auf der Reede von Spalato eingetroffen.

Von der Advokatenkammer zu Lemberg wurde über acht jüdische Advokaten wegen zionistischer Bestrebungen die Disziplinaruntersuchung verhängt.

### Frankreich.

#### Zum „Kulturkampf“.

Der nationalistische Deputierte Maurice Barrès weist in einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben darauf hin, daß in dem Orte Gressy auf Anordnung des Bürgermeisters die Kirche öffentlich versteigert und demnächst abgerissen werden soll. In kurzem werde man es erleben, daß sich Derartiges in allen Ecken und Enden Frankreichs wiederhole. Wollte der Ministerpräsident ruhig mit ansehen, daß ein Schatz der Zivilisation und des Geisteslebens zerstört werde? Der Ministerpräsident könne glauben, daß dies die Schuld des Papstes sei, der die Kultusvereinigungen verboten habe. Er wolle sich darüber in keinen Streit einlassen, aber er glaube, daß der Ministerpräsident einem solchen Vandalismus gegenüber nicht gleichgültig bleiben dürfe, und er wolle deshalb bei dem Wiederauftritt der Kammer die Frage an ihn richten, was die Regierung zu tun gedenke, um den architektonischen und malerischen Anblick der französischen Erde zu schützen.

### England.

#### Balfour über Englands Seemachtstellung.

Balfour äußerte sich vorgestern in London in einer Rede über Englands Seemachtstellung. Er erklärte: Ich bin ein großer Bewunderer Deutschlands, dem die Welt großen Dank schuldet für seine Arbeiten auf wissenschaftlichen Gebieten. Wir haben in manchen Beziehungen viel von Deutschland zu lernen, besonders, wie es den Tatsachen die Stirn bietet. Wenn man die Staatsmänner und Diplomaten kleiner Mächte befragt, wird man durchweg die Meinung hören, daß ein Zusammenstoß zwischen uns und Deutschland früher oder später unvermeidlich sei. Ich stimme ihrer Ansicht nicht zu, aber es ist ihre Meinung. Sie sind zu dem Schluß gekommen, daß nichts uns aufrütteln könne, unsere Lage zu erkennen, und daß deshalb unser Schicksal einem großen Kampf unterliegen werde. Was die Veranlassung zu diesem Kampf geben wird, kann niemand voraussagen in einem Lande, welches den Tatsachen ins Auge blickt, wenig spricht und viel handelt. Soweit ist die geringfügige Anschauung gegenüber der Kraft und Mannhaftigkeit Englands gegangen, daß ich Deutsche, nicht Männer der Regierung, aber Leute an der Spitze bedeutender Unternehmungen kennen gelernt habe, die tatsächlich sagen, glaubt ihr, daß wir je zulassen werden, daß England die Tarifreform annimmt? Ich glaube, daß alle Propheten erkennen werden, daß sie sich im Irrtum befinden. Überwiegend ich ihnen Warnungszeichen in der Form auswärtiger Kritiken gebe, lassen Sie sich darauf hinweisen, daß innerhalb von vier Jahren, wenn wir uns nicht eifrig rühren, England in eine so gefährliche Lage kommen wird, wie sie seit Generationen nicht dagewesen ist. Ich glaube nicht, daß es zum Krieg zwischen England und irgend einer großen fremden Macht kommen wird, aber ich bitte Sie, sich dann zu erinnern, daß der absolut einzige Weg, auf dem man den Frieden zu sichern vermag, der ist, daß wir gesichert sind, wenn ein Krieg ausbricht.

Der englische Grubenarbeiterverband, welcher 600 000 Mitglieder umfaßt, hat einen Wahlaufsatz erlassen, worin er gegen das Oberhaus Stellung nimmt.

Ein neues Monument im englischen Wahlkampf ist der Beschluß der Unionisten, vier Arbeiter als Kandidaten aufzustellen.

### Spanien.

Eine in ganz Spanien veranstaltete Sammlung für die im marokkanischen Feldzug zu Schaden gekommenen Soldaten und die Familien der Gefallenen hat die Summe von 1 766 000 Pesetas erbracht.

### Seligen.

#### Ein Reiterstandbild für König Leopold.

Aus Brüssel wird berichtet: Die Bewohner der belgischen Hauptstadt werden binnen kurzem ein Reiterstandbild ihres verstorbenen Königs bewundern können; es wird inmitten der schönen Alade, die der Architekt Krantz gegenüber der de la Loi geschaffen hat, seinen Platz finden. Als Skizze den Plan seines Werkes dem König vorlegte, war

König Leopold von dem Entwurf begeistert, er genehmigte sofort die Anlage, aber sein Reiterstandbild strich er mit der Bemerkung: „Nicht, so lange ich lebe...“

### Griechenland.

#### Die Krise.

Die Provinzpresse führt einen scharfen Kampf gegen den Militärbund und hat es erreicht, daß sich der Provinzbevölkerung eine starke Abneigung gegen den Bund bemächtigt hat.

### Türkei.

#### Der Aufruhr in Mesopotamien.

Der Scheich der aufständischen Barzan in den Wilajeten von Bagdad und Mossul, der sich nach einer offiziellen Meldung unterworfen haben sollte, ist plötzlich mit einer neuen und so großen Armee wieder gegen die Türken ins Feld gezogen, daß alle Nebis (Mehdists) der zwei Provinzen schleunigst einberufen werden mußten. Im Wilajet Mossul befinden sich die Stadt Ratu und alle Orte im weiteren Umkreis in der Gewalt kurdischer Insurgenten. Die Agas der Kurden haben alle Straßen des Wilajets Mossul besetzt und verhindern es, daß die Bevölkerung Berichte über die kritische Situation des Landes nach Konstantinopel gelangen läßt. Aus vielen Gegenden ist denn auch die Pforte ganz ohne Nachrichten über die dortigen Zustände.

### Einrichtungen.

Die Einrichtungen werden fortgesetzt. In Effen wurden ein Armenier und elf Moslems, die das Ausnahmegericht zu Disziplinarekzute zum Tode verurteilt hatte, auf dem Marktplatz gehängt. Unter den gehängten Moslems befanden sich mehrere Notable und der Mufti der Stadt Bagische. Zu Marasch wurde der Rabob von Goffin, Bairamoglu Ali, als Reaktionär gehängt. Man erwartet, daß der neue Großwesir der ganz unkontrollierten Schandesherrschaft der Kriegesgerichte in den Provinzen ein Ende machen wird.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

#### Zur Frage der städtischen Gemäldegalerie

hat der Vorstand des „Nassauischen Kunstvereins“ an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag gerichtet:

„Der „Nassauische Kunstverein“, der über 60 Jahre die Wiesbadener Gemäldesammlung gepflegt und verwaltet hat, wendet sich, bevor die Entscheidung der Stadtverordneten-Versammlung über die Baufrage fällt, noch einmal warnend und bittend an die Öffentlichkeit. Der Magistrat schlägt vor, die Bildergalerie von der Altertüms- und Naturwissenschaftlichen Sammlung zu trennen und für die Bilder einen Neubau hinter der alten Kolonnade zu errichten. Die beigegebenen Skizzen sind unter genauester Abwägung der künstlerischen Bedürfnis- und Zweckmäßigkeitsfragen nach den Erfahrungen der jüngsten Galerie- und Ausstellungsbauten beraten und entworfen. Im Interesse der städtischen Finanzen ist ein ganz einfacher Bau vorgesehen, dessen Zimmer sämtlich im Erdgeschoß liegen und trefflich mit Oberlicht beleuchtet sind. Die Lage des Bauplatzes ist für den vorliegenden Zweck einfach ideal. Im Zentrum unseres Kur- und Fremdenverkehrs am Bowlinggreen gelegen, würde der Bau ebensowohl dem praktischen Interesse an feinerer Unterhaltung unseres Publikums wie der architektonischen Abrundung dieses unseres schönsten Platzes dienen. Der Platz ist breit, ist Stadtbefestigung und kann sofort bebaut werden. Daß aber der Galerie sofort und in aller nächster Zeit eine würdige Unterkunft bereitet werden muß, ist für jeden, der es mit der Kunstpflege in Wiesbaden als einem der Lebensnerven unserer Stadt ernst nimmt, eine feststehende Tatsache. Auch die Opposition gegen den Platz erkennt die Dringlichkeit des Galeriebaues an. Wenn dieselbe dennoch auf das alte Projekt der Vereinigung der drei Sammlungen in einem Bau auf dem Terrain des Hessischen Ludwigsbahnhofs zurückkommt, so genügt es, für die Unausführbarkeit dieser Idee auf die mit dem jüngsten Preisausschreiben der Stadt gewonnenen Erfahrungen zu verweisen.

Es ist unbedenklich, die Galerie, wie es danach, um das notwendige Oberlicht für die Galeriebestände zu erzielen, geschehen müßte, in den zweiten Stock zu bringen; unmöglich, unser größtenteils gesundheitslich schonungsbedürftiges Publikum zur Befestigung der Wanderausstellungen zwei Treppen hoch zu bemühen.

Der glänzende Darmstädter Bau ist gerade in dieser Richtung nach den Äußerungen berühmter Sachverständigen total verfehlt. Und dieses, obwohl der Hessische Kunstverein zu Darmstadt für seine Wanderausstellungen noch über eine besondere in der Hauptstraße gelegene Kunsthalle verfügt. Diese Erfahrungen dürfen für uns nicht verloren gehen. Schließlich würde ein Neubau auf dem Terrain des Hessischen Ludwigsbahnhofs selbstverständlich als Monumentalbau nur mit einem bedeutenden Kostenaufwand zu erstellen sein und doch für eine Erweiterung der Sammlungen, die dort in absehbarer Zeit ins Auge gefaßt werden müßte, keinen Raum übrig lassen.

Und demgegenüber der Platz an der alten Kolonnade. Das Museum soll kein Speicher toter Kunst sein, sondern in den ständigen und wechselnden Ausstellungen hauptsächlich auch die moderne lebende Kunst vorführen. Lebensbedingung aber für jede Kunstbetätigung ist ein dem praktischen Bedürfnis dienender leicht zugänglicher Bau. Ein reger, auch geschäftlicher Verkehr in diesen Räumen ist die Voraussetzung für künstlerische Betätigung; nur so sind Künstler von Bedeutung zur Beschäftigung der Ausstellung zu gewinnen. Diesem wesentlichen Interesse entspricht der Platz an der alten Kolonnade ganz hervorragend. Daß hier zunächst nur ein einstufiges Gebäude errichtet werden soll, kommt den Zwecken der Galerie nur entgegen. Daß der Bau nach Norden orientiert ist, gibt die Gewähr für eine gleichmäßig günstige Belichtung; daß er nicht hoch sein soll, dafür, daß auch die intimen Kunstwerke zu voller Wirkung gelangen. Für künftige Erweiterung ist seitlich ge-

nügender Raum vorhanden, soweit eine solche in Jahrzehnten in Frage kommen sollte.

Und nun die finanziellen Vorzüge des Platzes, an welchem vermöge seiner gebietenden Lage der Aufwand für prunkvolle Bauten ausbleibt, der aber, während er bis jetzt einen fast toten Winkel darstellt, mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln durch einen Galeriebau sich zu einer für das ästhetische Empfinden erfreulichen Ergänzung des architektonischen Gesamtbildes gestalten lassen wird. Dabei mag man über Einzelheiten des Bauprojekts, von dem ja bisher nur eine Grundrisskizze vorliegt, streiten. Ohne wesentliche Beeinträchtigung seiner Zweckbestimmung wird man ihn entweder symmetrisch an den Mittelbau der alten Kolonnade anschließen oder mehr nach der Wilhelmsstraße zu rücken; ihn ganz einstufig gestalten oder ganz oder teilweise mit einem Oberbau versehen, das jegliche Niveau belassen oder entsprechend erhöhen können.

Nur persönliche Liebhabereien möge man zurückstellen. Auch hier muß der Satz gelten, daß das Bessere der Feind des Guten ist. Wir haben zu unserer städtischen Bauverwaltung das Vertrauen, daß es ihr gelingen wird, einen der Wirklichkeit sich harmonisch anschmiegenden und anmutig wirkenden Bau zu gestalten, und das ist vom modernen Standpunkt aus gerade dasjenige, was für die Aufbesserung eines Galeriebaues verlangt werden muß.

Aber eines aber muß man sich klar sein, daß die Abrechnung des Platzes eine Verzögerung des Galeriebaues um viele Jahre bedeuten würde, ein abermaliger Aufschub, der sich bei der unsere Stadt auch nach außen hin betrübenden Rückständigkeit unserer Galerieverhältnisse gar nicht verantworten läßt.

Wir bitten hiernach dringend, dem Magistratsvorsitz wegen Errichtung eines Galeriebaues hinter der alten Kolonnade wenigstens im Prinzip zuzustimmen.

Mit dem Inhalt dieser vorstehenden Erklärung ist ferner einverstanden: Geheimrat Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer als Vorsitzender des „Wiesbadener Kurvereins“.

Wir dürfen wohl hinzufügen, daß auch in weiteren Kreisen des für diese wichtige Angelegenheit sich interessierenden Publikums der Magistratsvorschlag die stärksten Sympathien, auch von der praktischen Seite aus betrachtet, gefunden hat, und daß man es nicht verfehlen würde, wenn dieser einfachen und durchaus zweckentsprechenden Lösung der Galeriefrage die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung verweigert bliebe.

— Bezirksauskunft. Der Steinhauser Glaser in Salz, einem kleinen Orte auf dem Westerwald mit 537 Seelen, hat ein Grundstück erworben, auf welchem bislang eine Gast- und Schankwirtschaft betrieben wurde, sein Geschäft um Erteilung der Genehmigung zum Vorbetrieb der Wirtschaft aber ist mangels Bedürfnisses (in Salz sind neben dieser noch zwei Gast- und eine Schankwirtschaft vorhanden) vom Kreisaustrat abgewiesen worden, und der Bezirksauskunft bestätigte auf die Vernehmung von Glaser gestrichenes Urteil. — Vor einigen Jahren bot der Erbbeerzähler Wolf in Cronberg der Gemeinde eine in die Straßenfront der Königsteiner Straße entfallende Fläche von einer Rute zum Kauf an. Das Anerbieten wurde auch akzeptiert, die von Wolf für den Besitzübergang gestellte Bedingung der Verschiebung der Grenzmauer auf Kosten der Gemeinde, auch erfüllt, das Gelände makadamisiert, resp. zum Trottoir zugezogen, dagegen unterlassen, sowohl die Besitzüberschreibung zu bewirken, wie auch dem Anschein nach entsprechende Beschäftigung der zuständigen städtischen Körperschaften zu extrahieren. Inzwischen ist auf dem Wege des Erbschens bei einer Versteigerung das anstehende Grundstück in das Eigentum des Erbbeerzählers Konrad Wolf übergegangen, welcher behauptet, der Geländestreifen sei noch sein Eigentum und für die Fessung desselben neben einem Kaufpreis von 2000 M. ein Stück Straßenfläche beansprucht. Der Bezirksauskunft entschied gestrichen auf einen bezüglichen Antrag dahin, daß die Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der Fläche als öffentlicher Weg gegeben seien; die Behauptung von Wolf, daß die Fläche noch sein Eigentum sei, sei irrelevant und eventuell im gewöhnlichen Prozeßweg geltend zu machen.

— Der Verband deutscher Sektellereien hat sich in einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt, in der er darüber Beschwerde führt, daß für die nächstjährige Weltausstellung in Brüssel im deutschen Hause die Führung französischer Sektellereien vorgesehen ist. Der Erfolg der Weltausstellung in Paris 1900, bei der im deutschen Hause nur deutsche Sektellereien gehalten wurden, hat bewiesen, daß es sich lediglich um ein Vorurteil des Publikums handle und eine Konzession an dieses Vorurteil erklärt die Abneigung der deutschen Sektellereien, sich an der Ausstellung in Brüssel zu beteiligen.

— Sandwerterprüfung. Die Lehrlingsprüfungskommission für Damenschneider und Schneiderinnen gibt bekannt, daß die nächsten Prüfungen Ende Januar stattfinden. Alle, welche ihre Lehrlingszeit bis April d. J. beenden, haben sich zu melden bei Damenschneider A. Dör, Reugasse 24.

— Langelebige nassauische Familien. An langlebigen Familien ist unser Nassauer Land keineswegs arm. Erst in diesen Tagen durchlief die heimische Presse die Meldung, daß in einer Familie Berner vier Geschwister noch am Leben seien, welche zusammen das respektable Alter von 321 Jahren repräsentieren; übertrifft aber wird der damit gegebene Rekord noch von einer alten Hachenburger Familie Lohs. Nachdem von sechs aus dieser Familie stammenden Schwestern vor einigen Jahren zwei an akuten Krankheiten im Alter von weit über achtzig Jahren verstorben sind, leben heute von den Schwestern noch vier, die zusammen 329 Jahre an Alter repräsentieren. Alle haben ihre Männer überlebt und erfreuen sich noch einer geradezu in Erstaunen versetzenden körperlichen wie geistigen Mäßigkeit. Die älteste erreicht in diesem Herbst das neunundachtzigste Lebensjahr und leidet dabei noch ein kleines Stiddergeschick in einem Landstädtchen am Niederrhein. Die zweite, eine früher hier in Wiesbaden angelegene Dame, wohnt heute in Köln und zählt der Jahre sechsundachtzig. Eben liegt uns eine Postkarte von ihr vor, in welcher sie ihrer Veranordnung harter Ausdrucks gibt, daß man aus



einer solchen „Bagatelle“ so viel Aufhebens mache. Die Karte ist ohne Brille, in fliehender Schrift, mit klarem Ausdruck geschrieben und läßt das hohe Alter der Verfasserin durch nichts vermehren. Die ältere Schwester gibt ihr übrigens nach dieser Richtung nicht das geringste nach. Die beiden jüngsten Schwestern wohnen in Remscheid und haben heute ihre 79, resp. 75 Jahre hinter sich. Auch sie hatten bisher unter den Unbilden des Alters noch recht wenig zu leiden, und es besteht kein Grund zu der Annahme, daß sie es ihren beiden Vorbildern nach jeder Richtung nicht wenigstens gleichmachen werden. Der Großvater der Geschwister war 93 Jahre alt, als er die Augen zum letzten Schimmer schloß. Zwei Jahre vor seinem Tode legte er noch, ohne dadurch übermäßig angegriffen zu werden, den acht Stunden weiten Weg von Hachenburg nach Remscheid zu Fuß zurück. Eine Eisenbahnverbindung bestand in dieser Zeit noch nicht.

— Zur Aufhebung der Abgabe. Der bereits kurz erwähnte, zur Behebung der über die Auslegung des § 13 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 bestehenden Zweifel ergangene Erlass des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 12. Dezember lautet: Nach der Entstehungsgeschichte des genannten Paragraphen ist die Aufhebung des Gemeindeeinkommens auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Mühlenfabrikate, Backwaren, Vieh, Fleisch, Fleischwaren und Fett ausschließlich zu dem Zweck erfolgt, um im Interesse der ärmeren Volksschichten zu verhindern, daß der Preis der durch die erhöhten landwirtschaftlichen und Viehzüchter des Reichs getroffenen notwendigen Lebensmittel durch Gemeindesteuern noch weiter gesteigert werde. In den Kommissionsverhandlungen des Reichstags, die zu jener Entscheidung führten, trat dieser Gesichtspunkt mit voller Schärfe zutage. Es kann bei dem bestehenden Zweifel über die Auslegung des Wortlauts des § 13 um so weniger davon abgesehen werden, den Sinn der Vorschrift aus der Entstehungsgeschichte zu deuten, als § 14 des Kommunalabgabengesetzes von dem gleichen Gesichtspunkt aus die Einführung der Verbrauchs- und Gewerbesteuer im weitesten Umfang gestattet, die Besteuerung des „Fleisches“ aber aufs engste einschränkt. Hiernach steht die Vorschrift des § 13 des Zolltarifgesetzes der Besteuerung von Vieh und Geflügel nicht entgegen. Des weiteren ist noch bemerkt worden: 1. Als Getreide hat auch das zu Futter zwecken eingehende Getreide zu gelten. Eine andere Auslegung würde u. a. das Mischgetreide haben, daß die Gemeinden zu einer kaum ausführbaren Überwachung der Verwendung des eingehenden Getreides übergehen müßten. 2. Saubohnen und Bohnen sind zu den Hülsenfrüchten zu rechnen. 3. Tapioka und Sago fallen unter keine der Bestimmungen des § 13. 4. Marzipan ist nicht dem Backwerk beizurechnen, weil, wenn diese Ware auch hin und wieder einem Nachschuß unterworfen wird, das Backwerk jedenfalls nicht wesentlich zu ihrer Herstellung gehört. 5. Da Fett ganz allgemein als eine Ware aufgeführt ist, die der kommunalen Besteuerung entzogen sein soll, so ist auch für Pflanzenbutter die Erhebung von Gemeindeabgaben ausgeschlossen.

— Turnisches. In der am 2. Januar in Darmstadt abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Mittelrheinischen Turnvereins wurde für das Jahr 1910 folgender Arbeitsplan aufgestellt: 30. Januar: 1. Preisvorturnerturne (Turngemeinde Frankfurt), 13. Februar: Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses mit dem Ortsausflug für das 29. Kreisturnfest in Kreuznach. 6. März: Kreisvorturnerturne (Turnverein Wiesbaden). 16. April: Sitzung des Kreisausschusses. 17. April: Kreisturntag, beide vorturnerturne in Oberlahnstein. 25. September: 2. Preisvorturnerturne (Turnverein Limburg). 30. Oktober: Frauenvorturnerturne (Turngemeinde Hanau). Die schon lange geplante Kreiszeitung soll von Mitte Januar ab alle 14 Tage in Zugbahn erscheinen. Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 50 Pf., außer Frachtposten, bei direktem Versand 60 Pf. mit Porto. An dem vom 3. bis 16. Januar in Darmstadt stattfindenden Turnturnus für Turnwart und Vorturner nehmen 21 Personen teil. Für das 29. Kreisturnfest sind die Tage vom 30. Juli bis 3. August vorgesehen.

— Warenhausdiebstähle. Die Strafkammer in Hanau beschloß sich zum zweitenmal mit dem Massenbetrug der 32 Jahre alten Marie Brill. Die Verkäuferin hat in Wiesbaden im Warenhaus Führer in der Zeit von 1905 bis 1907 und in der „Weltzeitung“ in Hanau von 1907 bis 1909 Gegenstände im Wert von 2000 M. gestohlen. Die Angeklagte, welche geständig ist, führt ihre unverständliche Handlungsweise auf krankhafte Veranlagung zurück. Ihre Unternehmung in Würzburg ergab nach den Ausführungen des Professors Zahnmeier ein Nervenleiden epileptisch-hysterischen Charakters. Die Widerstandskraft der Angeklagten sei durch das Leiden geschwächt, daraus könnte man aber noch keinen Strafschuldungsgrund herleiten. Der Sachverständige hält die Angeklagte für ihre Tat im Sinne des Gesetzes für voll verantwortlich. Das Gericht erkennt auf 6 Monate Gefängnis, befristet auf 1 Jahr.

— Dichter Rebel lagerte gestern (Mittwoch) während des ganzen Tages auf dem Rhein und hemmte den Betrieb der Schifffahrt vollständig. Für den Monat Januar ist das eine seltene Witterungserscheinung. — Auch hier hatte der Verkehr in den ersten Morgenstunden mit einer dichten Nebelschicht in den Straßen zu rechnen, die sich erst allmählich wieder verzog.

— Merwel. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Und ein großes Ereignis ist es, wenn zu Jahresanfang an dem Firmament der Radingzeit wie durch Zauberstab das Wort „Mewel“ erscheint. 37 Jahre hat nun dieses Wort schon seine Anziehungskraft ausgeübt und Reis aufs neue berührt eitel Freude, wenn es heißt: „Die Merwel tagen wieder.“ Wer nur einmal eine karnevalistische Sitzung der Merwel in der Halle des Turnvereins mitgemacht hat, der begreift das Interesse, welches der Wiesbadener der Merwel vom Turnverein entgegenbringt. Lange vor Beginn der Sitzung ist der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nummer folgt auf Nummer, Redner, Humoristen, Sänger, Turner, Fester folgen in buntem Durcheinander. Lausloben erschüttern die Wäuer der Halle bis zu den Fundamenten. Beim Karneval ist eingezogen und fordert seinen Tribut. Auch in diesem Jahre wird wieder gemeldet, und die einzige Merwel-Veranstaltung am Sonntag, den 23. Januar, wird den Wiesbadener Karnevalisten eine große Überraschung bringen, da diese Veranstaltung abweichend von der Form der sonst üblichen Damenabende sein wird. Näheres hierüber ist noch Geheimnis und darf vorerst nicht verraten werden.

— Meine Notizen. Es sei nochmals auf die heutige Eröffnungsvorstellung der „Einigkeit“ Gesellschaft „Sprudel“ im Saale der alten Adolfsbühne hingewiesen. Das Programm soll sehr amüsant und reichhaltig sein.

## Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königlich Schauspieler. Im Hoftheater wird Wilhelm Meier-Höfers Schauspiel „Alf-Heidelberg“ am Freitag, den 7. d. M., wiederholt. Abonnement B, Anfang 7 Uhr. — Heute geht Richard Wagner's Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der bereits mitgeteilten Besetzung in Szene (Abonnement C, erhöhte Preise). Den „David“ singt Herr Henke, während für die unapollische Frau Schröder-Kamminsch Bräunlin Koster vom Hoftheater in Mannheim die Partie der „Ragabala“ übernommen hat. — Am Samstag, den 8. d. M., gelangt auf vielseitigen Wunsch als Kindervorstellung die Oper „Hänsel und Gretel“ und das Ballet „Winterzeit“ zur Aufführung (Abonnement A); in dem letzteren dürfen die „Bonn-Quadrille“, sowie der „Tanz der Bäuerinnen aus dem blauen Landchen“ das Interesse der kleinen besonders in Anspruch nehmen. Um den Kindern den Besuch dieser Vorstellung zu ermöglichen, ist der Beginn auf 6½ Uhr festgesetzt worden.

\* Literarische Gesellschaft. Wir weisen hiermit nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der „Bartburg“ stattfindenden Vortrag der Frau Leonore Rieffen-Deiters hin.

## Vereins-Nachrichten.

\* Auf den heute Donnerstagabend 8 Uhr 11 Minuten im festlich geschmückten Hauptrestaurant der Ballhalla stattfindenden karnevalistischen Kappenausschlag, veranstaltet von dem bekannten Wiesbadener Karnevalverein „Karrhalla“, sei nochmals aufmerksam gemacht.

\* Der hiesige Bezirk des Vereins für Handels-Kommis von 1858, „Hamburg“, veranstaltet am Samstag, den 9. Januar, im großen Festsaal der „Bartburg“ seinen diesjährigen Weihnachtsball.

\* Der „Vahner-Verein“ Wiesbaden, E. V., feiert Sonntag, den 9. Januar, im Saale zur alten Adolfsbühne (Wef. Paula) sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier, unter Mitwirkung des Scharischen Männerchors (Leitung Lehrer A. Arnold) sowie der Herren H. Hartmann (Tenor) und L. Trost (Bariton).

\* Der „Viebrüder Vätergehilfenverein“ bezieht Sonntag, den 9. Januar, im Saalbau der Turngesellschaft in Diebrich, Wiesbadener Straße, sein 5. Stiftungsfest, bestehend in humoristischer Unterhaltung, Tombola und Tanz (Kreppelbolschale).

## Vereins-Feste.

(Ausnahme frei bis zu 20 Personen)

\* Am 2. Weihnachtsfeiertag hielt der „Turnverein“ in seiner Turnhalle Hellmündstraße 25 seine Weihnachtsfeier ab. Zur Eröffnung wurde beim Schein von 60 brennenden Weihnachtsbäumen das Kimmingsbrot „Stille Nacht, heilige Nacht“ von der Festversammlung gesungen. Nach dem Eröffnungsgesang des Sängerkchors begrüßte der 2. Vorsitzende Herr W. Sander die Anwesenden und teilte mit, daß es dem Vorstand vergönnt sei, zwei Mitglieder, den Herren Chr. Glücklich und H. Hohlwein, das Diplom der Ehrenmitgliedschaft und auch acht Mitglieder, den Herren Dr. v. Heß, Th. Barthel, E. Reir, A. Reir, H. Reir, A. Romberger, W. Schmidt und Emil Schmeisguth, für 10jährige treue Mitarbeit im Verein, sowie Herrn Aug. Kohnmann für 10jährige Tätigkeit im Vorstand Diplome zu verleihen. Das Ehrenmitglied Hr. Glücklich dankte namens derselben herzlich. Aus dem großen Programm sei der schönen Vorträge des Sängerkchors und der Herren Enders und Schäfer, sowie Wöhlmann und Wöhlmeier, auch der Soli des Fräuleins Fr. Nidel und der 14jährigen Dorothea haben gedacht. Der turnerische Teil wurde von der Damenabteilung durch ein gelungenes Festspiel und von den aktiven Turnern durch Stürmen am Barren und mit eigenartigen, von Turnwart Job zusammengefügten und von 70 Turnern ausgeführten Reitergruppen bestritten. Nach der letzten Gruppe erhielt Turnwart Job in Anerkennung seiner 10jährigen Verdienste als Vereinsturnwart von dem Vorstand ein prachtvolles Bild. Zum Schluß des Programms führten noch einige Turner einen gut eingetribben Regentanz auf. Ein gemütlicher Ball beschloß die wohlgeungene Veranstaltung.

\* Am 1. Januar feierte das „Veteranen- und Landwehrkorps“ im Saale des „Westendhofs“ sein Weihnachtsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch einen sinnigen Prolog, welcher von Fräulein Hars sehr gut gesprochen wurde. Dann begrüßte der Vorsitzende Herr Kohn die erschienenen Gäste und brachte das Kaiserhoch aus. An dem Konzert beteiligten sich Fräulein Maria Schmidt, die Herren A. Siegler, O. Weisser und S. Kramer. Dasselbe kann nur als sehr gelungen bezeichnet werden. Ein darauffolgender Tanz hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

\* Der „Wiesbadener Männerklub“ hielt verflochten Sonntag im Saale der „Neuen Adolfsbühne“ seine Weihnachtsfeier. Das Lokal konnte noch zweimal größer sein, so stark war der Andrang; ein ansehnliches abwechslungsreiches Programm, aufs beste durchgeführt, amüsierte die Erschienenen vorzüglich. In der zündenden Begrüßungsansprache, die der Vereinsvorsitzende hielt, erinnerte er die Sängerkchöre zum Fortfahren auf der gewohnten Vereinsbahn, damit sich weitere Erfolge denen der letzten Jahre angliedern. Um das Wohlgefallen des Festes hatten sich besonders die Herren Plotow, drei Gebrüder Kiefer, Hüb, Kalfs und Schwarz verdient gemacht und ernteten für ihre Darbietungen reichen Applaus, aber auch das Theaterstück „Wilber's Weihnachts“ wurde flott gespielt und brachte den mitwirkenden Fräulein Elsa Heinsberger und den Herren Krefmann, Kalfs, Hüb, Reis und Hüb wohlverdienten großen Beifall. Der Sängerkchor hielt sich gleichfalls recht wohl und brachte unter Herrn Grimms Leitung fünf fast neue Chöre zu Gehör. Den Schluß bildete ein flottes Tanzchen.

\* Der hiesige „Freidenkerverein“ hat am vergangenen Montag in dem Saale des „Westendhofs“ in geschlossenem Kreise das bereits angekündigte Sommerabendfest gefeiert. Die Feier nahm den besten Verlauf. Der Vereinsvorsitzende Bogtberg leitete durch eine kurze Ansprache die Feier ein; es folgten Deklamationen von Kindern, Musik, sowie humoristische Vorträge und den Schluß der in allen Teilen wohlgeungenen Veranstaltung bildete eine Verlosung von Gegenständen der verschiedensten Art, welche die Teilnehmer selbst gestiftet hatten, mit allerlei Überraschungen. Unter den Gewinngegenständen befanden sich ein Beisen zur Befreiung der bösen Freidenker, Kerzen, Streichhölzer usw. Als „Väter zur Erhellung der Finsternis“ und andere Scherzartikel in großer Zahl, so daß die Anwesenden aus dem Lachen nicht herauskamen.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

\* Schierstein, 5. Januar. Nach den landesamtlichen Nachrichten kamen im Dezember 9 Geburten vor, davon 4 männlichen und 5 weiblichen Geschlechts. 10 Absterben wurden 3 vorgenommen und Todesfälle traten 10 ein, darunter ein Leichenfund und 1 Selbstmord.

\* Sonnenberg, 5. Januar. Gestern taute hier im Restaurant „Kuragraf“ die Monatsversammlung der Ortsgruppe Sonnenberg im D. S. V. Herr E. Hartmann, der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Wiesbaden, hielt einen Vortrag über „Wir in Gesellschaft“ und fand reichen Beifall. Zum Schluß wurde beschloffen, noch zwei Vorträge über dasselbe Thema folgen zu lassen und weitere Kreise dazu einzuladen.

\* Erbenheim, 5. Januar. Nächsten Samstag hält der „Gesellschaftsverein“ seine außerordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum Engel“ (Heinrich Stenmler). Hauptpunkt der Tagesordnung: Wahl des Vorstandes. — Sonntagabend veranstaltet der „Kammergängerchor“ unter Leitung seines Dirigenten Edmund Steinrück-Wiesbaden ein Konzert im Saalbau „Zum Löwen“ (Wargarete Noos). Der Chor wird fünf neue Chöre zum Vortrag bringen. Humoristische Duette, Gesangsstücke usw. werden für angenehme Unterhaltung der Zuhörer sorgen. — An demselben Tage findet eine Sitzung des Gaurunrats vom „Mittel-Lampus-Gau“ im Gasthaus „Zum Löwen“ statt.

## Nassanische Nachrichten.

## Totgedruckt.

Wb. Limburg, 5. Januar. Auf der Station Christianshütte der Rerbach-Bahn geriet gestern abend ein Hilfsbremser, der zwei Wagen aneinanderkuppeln sollte, zwischen diese und wurde totgedrückt.

\* Niederwalluf, 4. Januar. Die Sebung der bei den letzten Novembersturm hier gesunkenen beiden Schiffe ist am Schwierigkeiten gestochen. Es ist zwar trotz des hohen Wasserstandes und der dadurch verursachten starken Strömung dem Taucher gelungen, unter dem oben aufliegenden Schiff Ketten zum Seben hindurchzuziehen, doch sind die Ketten beim Anheben gebrochen und das fast bis zum Wasserpiegel gehobene Schiff ist wieder auf den Grund gefallen. Bei den Seburgerarbeiten hat außerdem noch ein Schiffer eine schwere Verwundung erlitten.

\* Weisenheim, 4. Januar. Es besteht die Absicht, die Weizenstraße von Winkel nach Weisenheim auf 10 Meter zu verbreitern und ihr außerdem eine Vorgartenbreite von beiderseits 5 Metern zu geben. Die Stadtverordneten lebten den Antrag des Magistrats, diesem Projekt zuzustimmen, ab, da die nicht unbeträchtlichen Entschädigungskosten der beabsichtigten Erweiterung der Stadt zur Last fallen würden. Es wurde beschlossen, bei dem Bezirksausschuß gegen die Erweiterung der fraglichen Landstraßenbreite zu protestieren.

\* Diez, 4. Januar. Die hiesige Militärkapelle, welche in der Neujahrsnacht die Bewohner der Stadt von der Höhe des Schloßbergs mit einem Ständchen begrüßte, hat vom Herrn Major des Bataillons den Auftrag bekommen, vom 9. d. M. ab allsonntäglich von 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz Konzerte zu veranstalten. — Frau Varenspurg (eine geborene Seher von hier) aus Rotterdam hat einen jährlichen Beitrag von 100 M. und Witwe Seher aus New York einen einmaligen Beitrag von 100 M. fürs Krankenhaus und 100 M. für die Stadarmen eingekauft. Im ganzen sind bis jetzt 1200 M. Jahresbeiträge zur Verpflegung von Kranken von Bewohnern der Stadt, sowie auswärts wohnenden Diezern gesammelt worden.

\* Nettert, 3. Januar. Das gestern vom hiesigen Kriegerverein veranstaltete Konzert hatte einen schönen Verlauf und brachte eine schöne Einnahme. Da der Verein stets bestrebt ist, kranken und hilfsbedürftigen Kameraden unter die Arme zu greifen, so haben sich seine Veranstaltungen immer eines starken Besuches zu erfreuen.

## Aus der Umgebung.

\* Biedenkopf, 3. Januar. Unsere vom Frühjahr bis Herbst auswärts arbeitenden Bauarbeiter sind jetzt von dem sozialdemokratischen „Zentralverband der Maurer Deutschlands“ viel umworben, da sie, die immerhin einen beachtenswerten Prozentsatz der Maurer in Westfalen und Rheinland darstellen, zum größten Teil gar nicht oder in geringer Zahl beim örtlichen Arbeiterverband organisiert sind. So benutzen denn Sekretäre und Vertrauensmänner vom Zentralverband die günstige Gelegenheit in den Wintern, in den Dörfern der umliegenden Berggemeinden abzuholen, um die noch fernstehenden für ihre Zwecke zu gewinnen. Einen willkommenen Anknüpfungspunkt bieten ihnen die Reichstagsverhandlungen über den Arbeitsnachweis, insbesondere die bei dieser Gelegenheit gebaltene Rede unseres derzeitigen Abgeordneten Vogel. Wenn auch auch einzelne Beiträge erfolgen, so ist die Mehrzahl unserer Maurer doch abgeneigt, sich dem Zentralverband anzuschließen, da ihre Interessen von denen der im Industriegebiet wohnenden Arbeiter in vielen Punkten abweichen und sie freilich von dem angebotenen achtstündigen Arbeitstag nichts wissen wollen.

\* Mainz, 5. Januar. Rheinspiegel: 1 m 80 cm gegen 1 m 96 cm am gestrigen Vormittag.

## Sport.

\* Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte der Sportklub Wiesbaden 1908 I. gegen den Wiesbadener Fußballklub Union 1. und mußte sich letzterer seinem Gegner mit 1:1 beugen. Obwohl sich auch die Mannschaft des Sportklubs aus nur guten Spielern zusammensetzt, so fehlte ihnen diesmal doch die nötige Kombination.

\* Skiwettlauf im Taunus. Der Frankfurter Skiklub „Taunus“ veranstaltet Sonntag, den 30. Januar, einen Skiwettlauf am Großen Feldberg im Taunus. Der Start erfolgt vormittags 8 Uhr am Gasthaus „Waldsee“, von da führt die 12 Kilometer lange Strecke über Nordabhang-Kleiner Feldberg-Fuchstanz-Stockhorn nach den Kräutenbachwiesen, wo das Ziel ist. Meldeeschluß ist am 28. Januar.

\* Die Meisterschaft von Bayern im Modellbau, die auf der 5 Kilometer langen Modellbahn am Brunnstein zum Austritt kam, wurde von Karl Hagen-Oberaudorf in 4 Minuten 40½ Sekunden gewonnen; Zweiter wurde Lothar Wetten in 4:45½; Dritter Simon Berger in 4:53.

\* Das Weltmeisterschafts-Schachturnier Lasker-Schlechter, das heute, 6. Januar, in Wien beginnt, wird am 28. Januar in Berlin fortgesetzt und dort beendet.

## Gerichtssaal.

## Der Philosoph als Brandstifter.

\* Wien, 3. Januar. Vor der Polizei in Prag erschien der Student Paler von der philosophischen Fakultät der Universität Prag und forderte seine sofortige Verhaftung unter der Angabe, er habe mehrere Strohschuber in einem Dorfe in der Nachbarschaft angezündet. Die Nachforschungen ergaben, daß Paler tatsächlich einen Heuschuber im Werte von etwa 400 Kronen angezündet hatte. Der Student gab noch an, er habe die Tat aus philosophischen Motiven begangen, auch sei nicht er, sondern eine andere Person, die er nicht nennen könne, dafür verantwortlich. Man befiel ihn in Haft, und er wird demnächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

## Den Richter geprügelt.

hd. Budapest, 4. Januar. Vor dem Gericht zu Nagybalmagh kam es zwischen dem Bezirksrichter Köhalmi, der sich durch ein Wort des Richters beleidigt fühlte, zu einem heftigen Wortwechsel. Ersterer verlangte ritterliche Gemüthung, die der Richter, mit Rücksicht auf seinen Stand verweigerte, worauf Köhalmi den Richter durchprügelte. Das Gericht Ragbunthyin, das nun über die Affäre zu urteilen hatte, verurteilte Köhalmi bloß zu einer Geldstrafe von 250 Kronen und erklärte es als Mißverstand, daß Köhalmi als Reserveoffizier gezwungen war, nach der Abrechnung der ritterlichen Gemüthung den Beleidiger tätlich zu insultieren, da er sonst seines Offiziersranges verlustig gegangen wäre.



Vermischtes.

\* Französische Soldaten als Mörder. Die Mörder der Frau Gouin, die Soldaten Michel und Graby, werden vor das Schwurgericht gestellt werden, da sie das Verbrechen während eines 48tägigen Urlaubs begangen haben. Der von der Familie Gouin auf die Entdeckung des Mörders ausgesetzte Preis von 25 000 Frank dürfte einem noch namens Bourtheult zufallen, der in Melun gleichzeitig mit den beiden Soldaten in den Zug gestiegen war und einem Sohne der ermordeten Frau Gouin seinen Verdacht mitgeteilt hatte. Er wußte, daß Michel und Graby, mit denen er in derselben Kompanie gedient hatte, sehr übel benannt und die Kurden waren. Die Mörder gestanden, daß sie gleich bei ihrer Abfahrt den Plan gefaßt hätten, einen ihrer Mitreisenden zu berauben und sich zu diesem Zweck aus ihrem Wagen dritter Klasse in einen Wagen erster Klasse geschlichen haben. Als sie die Frau Gouin allein in ihrem Abteil in einer Ecke schlummernd erblickten, drangen sie ein, sperrten die Tür ab, zogen den Vorhang zu und verloschten das Licht. Frau Gouin erwachte und ließ einen furchtbaren Schrei aus. Die beiden Soldaten stürzten sich auf sie, würgten sie und töteten sie mit Hülfskräften. Sodann entriß sie ihr die Handtasche, in der sich 5000 Frank befanden. Während der Soldat Michel sich vom Blute auf der Toilette reinigte, warf Graby die Leiche der Frau Gouin auf das Gleis. Die Mörder gestanden, daß sie den Namen ihres Opfers erst aus den Zeitungen erfahren haben. Die der Frau Gouin geraubten Ringe wurden in der Wohnung der Geliebten des Soldaten Michel gefunden.

Eine idyllische Überfahrt. Der Kapitän von Seiten-Peterien meldet vorgestern mittels drahtloser Telegraphie nach New York, daß der Dampfer „Prinzessin Irene“ auf dem 46 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 45 Grad westlicher Länge sein Ruder verloren und mit den Schrauben nach Bremen steuere. An Bord sei alles wohl. Der Dampfer ist am 30. Dezember mittags von New York abgegangen und wäre am Montag auf der Weier fällig gewesen. Indessen dürfte sich die Ankunft des Schiffes infolge des Unfalles etwas verzögern. Eine Gefahr für das Schiff und seine Passagiere besteht nicht.

Kleine Chronik.

Ein bedeutendes Vermächtnis hat der kürzlich in Bentheim gestorbene Apotheker Drees dem Orte hinterlassen. Dem Vernehmen nach hat der Verstorbene 200 000 M. für die Erbauung eines Hauses für Schwindsichtige und 30 000 M. für das Krankenhaus gestiftet. Außerdem hat er noch mehrere andere hohe Summen für wohltätige Zwecke vermacht.

Ein Ausfall auf einen Personenzug. Der mittags 1 Uhr in Raumburg eintreffende Personenzug der Ruhrbahn geriet in schwere Gefahr, weil beim Dore Rignitz unbekannter Frevler im Schienenstich einen eisernen Kasten mit zentnerschweren Steinen befestigt hatten.

Ein Leichenfund, der in der Königsheide bei Berlin gemacht wurde, läßt auf ein Liebesdrama schließen. Die Ermittlungen ergaben, daß die Tote die 19jährige Schneiderin Hultat aus Kitzdorf ist. Als Täter kommt ein Monsieur Friedmann in Frage, der das junge Mädchen wohl mit dessen Einverständnis erschossen hat. Vorläufig fehlt von dem Mann jede Spur.

Die Cholera. Der erste Nachzügler des von Riga in Preßnitzshald (Kornweg) eingetroffenen norwegischen Dampfers „Atlas“ ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Durch die bakteriologische Untersuchung wurde Cholera festgestellt. Alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen, die Befragung ist unter Beobachtung gestellt.

Die Budapestter Neujahrsmacht. Aus der polizeilichen Statistik Budapests erfährt man folgende Zahlen: Bei 113 blutigen Schlägereien mußten die Schubleute intervenieren. Die Freiwillige Rettungsgesellschaft leistete in fast 100 Fällen Hilfe und brachte 18 schwerer Verwundete ins Spital. 12 Personen verloren auf offener Straße infolge Alkoholvergiftung das Bewußtsein.

Ein entsetzlicher Unglücksfall. In den Hochöfenwerken Premidance in Brüssel stürzte ein 45jähriger Arbeiter, Vater von fünf Kindern, der die Entleerung eines Stahlgießens zu überwachen hatte, infolge des Zusammenbruchs des gemauerten Schmelzofens in den mit 1000 Kilogramm weißglühend-flüssigem Stahl gefüllten Behälter. Die Metallmasse überdeckte ihn sofort.

Ein gefährlicher Vergiftungsfall. Das Abenteurer Scopolio ist durch einen gewaltigen unaufhaltsam vorrückenden Vergiftungs in äußerster Gefahr gebracht. Die Erdmassen, die an der Basis 500 Meter breit sind, erreichen bereits die ersten Häuser, die sämtlich geräumt werden mußten.

Letzte Nachrichten.

Der Empfang der chinesischen Marine-Studienkommission im Berliner Schloß.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser empfing heute mittags 1 Uhr im Königl. Schloß im Anwesenheit des Kronprinzen, der Prinzen August Wilhelm und Oskar, des Reichskanzlers, der meisten Staatsminister und Staatssekretäre sowie anderer hohen Würdenträger die heute früh hier eingetroffene chinesische Marine-Studienkommission. Darauf hielt Prinz Tsai-Hsin an den Kaiser folgende Ansprache: „Im Auftrag meines erlauchten Souveräns bin ich nach Deutschland gekommen, um mich mit den Marineverhältnissen vertraut zu machen. Durch die Gnade Eurer Kaiserlichen Majestät bin ich mit außerordentlichen Ehren empfangen und von Offizieren und Beamten Eurer Majestät begrüßt worden. Eure Majestät wollen geruhen, meinen ehrerbietigsten Dank dafür entgegenzunehmen. Der Name der deutschen Marine hat in der Welt einen guten Klang und die vorzüglichen Leistungen

der deutschen Werften sind allgemein bekannt. Daher gereicht es mir zur besonderen Freude, aus eigener Anschauung Deutschlands Fortschritte auf maritimem Gebiet kennen zu lernen. Es erfüllt mich der lebhafteste Wunsch, daß die freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Länder immer enger werden und stets nur Liebe und Eintracht herrschen mögen. Hiermit verbinde ich die Hoffnung, daß Eurer Majestät noch viele Jahre eine glückliche Regierung beschieden sein möge.“ Der Kaiser antwortete wie folgt: „Eurer Kaiserlichen Hoheit danke ich für Ihre freundschaftlichen Worte und für die guten Wünsche, die Sie für meine Person zum Ausdruck gebracht haben. Es hat mich mit lebhafter Genugung erfüllt, daß Seine Majestät der Kaiser von China Eurer Kaiserlichen Hoheit an der Spitze einer Kommission hoher Würdenträger zum Studium europäischer Marineverhältnisse auch nach Deutschland entsandt haben, und ich habe befohlen, die Erfüllung der Aufgabe der Kommission in jeder Weise zu erleichtern. Bei der hohen Einsicht Eurer Kaiserlichen Hoheit zweifle ich nicht, daß Sie unsere Einrichtungen und Leistungen zu würdigen wissen, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie unter dem, was Sie sehen werden, manches finden mögen, was Ihnen von Interesse und der Beachtung wert erscheint. Überzeugt, daß auch Eurer Kaiserlichen Hoheit Besuch in Deutschland dazu beitragen wird, die zwischen China und dem Deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu fördern und zu festigen, heiße ich Eurer Kaiserlichen Hoheit und Ihre Begleiter in unserer Mitte von Herzen willkommen.“

Der sozialdemokratische Preussentag.

Schw. Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der heutige Vormittag des letzten Sitzungstages des preussischen Sozialistenparlaments wurde durch eine vierstündige Rede des Abgeordneten Liebschütz ausgefüllt. Sein Thema ist die Verwaltungsreform in Preußen. In der Hand einer überfüllten von Material suchte er unter heftigen Ausfällen auf Preußen und die Herrschaft der besitzenden Klassen, die auf Nachmittags und Vortragsmittel beruht, seine fünf Druckseiten fassenden Lehrsätze darzulegen. Mittags um 1 Uhr brach er seinen Vortrag ab, um ihn nachmittags um 3 Uhr wieder fortzusetzen. Er wird voraussichtlich noch über eine Stunde sprechen.

Die Beisetzung des Großfürsten Michael.

Petersburg, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im Beisein des Kaisers, der fremden Fürstlichkeiten und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses wurde heute nachmittag die in der Peter- und Paulskirche aufgebahrte Leiche des Großfürsten Michael eingesehnet und feierlich in der Kirche beigesetzt.

Ein schlauer Ausreißer.

Trier, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Ein Untersuchungsgesangener namens Krämer entlohf heute vormittag aus dem Gerichtsgebäude auf originelle Art. Der Gerichtsdienst geleitete ihn in das Dienstzimmer, wo er auf den Anruf warten sollte. Krämer machte in der Tür kehrt, schloß diese hinter sich zu und verließ unbeobachtet das besetzte Gerichtsgebäude. Als der eingeschlossene Gerichtsdienst sich bemerkbar machen konnte, war der Flüchtling längst verschwunden.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach ist zum kaiserlichen Gesandten in Rio de Janeiro der bisherige Gesandte in Lima, Dr. Michaelis, bestimmt.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Dem Vizeadmiral Preussing, Direktor des Westdeutschen Reichsmarinemuseums, wurde unter Verleihung des Charakters als Admiral der nachgefolgte Abschied bewilligt.

Darmstadt, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog hat der „Darmst. Ztg.“ zufolge den Oberlehrer am neuen Gymnasium zu Darmstadt, Professor Theodor Rißert, zum Direktor der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) in Friedberg ernannt.

Kürnberg, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Ausschuss der Nationalliberalen Landespartei Bayern beschloß, auf seine Forderung bezüglich der von den Jungliberalen abzugebenden Garantien zu verharren und falls dies nicht geschieht, aus dem bayerischen Mod auszuscheiden.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse griff eine wesentliche Erholung Platz. Der feste Schluss New Yorks, die Verschiebung der Sonderbohrkraft des Präsidenten fast wegen des Gesetzes über den zwischenstaatlichen Handel und die Hoffnung, daß diese in einem für die Börse günstigen Sinne ausfallen und den New Yorker Platz dadurch vor weiteren Erschütterungen bewahren wird, veranlaßten hier Deduktionen und Mißkäufe. In London wird eine baldige Diskontherabsetzung der Bank von England nicht als außerhalb der Möglichkeit liegend betrachtet. Auch hier herrscht am offenen Geldmarkt zunehmende Flüssigkeit, welche in einer weiteren Ermäßigung des Satzes für täglich kündbares Geld von 4½ auf 4 Prozent zum Ausdruck kam. Für Montanwerte boten außerdem die Erhöhung der Feinblechpreise der oberösterreichischen Werke, sowie vereinzelte belgische Kohlenpreiserhöhungen Anregung. Das Geschäft war jedoch nicht sonderlich belebt und erlangte nur am Montanmarkt größere Ausdehnung; hier waren auch die Kurssteigerungen am beträchtlichsten und erreichten namentlich in den gestern stärker gewordenen Werten bis 2½ Prozent. In Banken war die Erhöhung wesentlich geringer. Fester lagen Amerikaner auf New York, sowie auch die übrigen Transportwerte. Renten konnten bei stillem Geschäft leichte Besserungen durchsetzen. Feste Haltung zeigten Elektrizitätswerte, wogegen Schiffahrtsaktien anfänglich auf die Meldung von der Gewährung von Subventionen für Dampfer unter amerikanischer Flagge schwächer lagen. Für Kaliwerte erhielt sich bei regem Geschäft weiter gute Meinung. Weiterhin war das Geschäft still bei unverfälschter Grundstimmung. Die auversichtlichere Stimmung

trat bei zunehmendem Geschäft weiterhin noch deutlicher in die Erscheinung infolge des Rückganges des Privatdiskonts. Die Kurse erfuhren auf der ganzen Linie, namentlich am Montanmarkt, weitere Besserungen. Privatdiskont 3½ Prozent.

wb. Berlin, 5. Januar. Die Betriebseinnahmen der Schantung-Eisenbahn betrugen im Dezember 1909 347 000 mexikanische Dollar gegen 305 000 mexikanische Dollar im Vorjahr, und vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909 3 269 000 mexikanische Dollar gegen 2 558 982 mexikanische Dollar im Vorjahr. Die Mehreinnahme beträgt somit 710 018 mexikanische Dollar oder 27,75 Proz.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugewandten, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

— Wiebich, 2. Januar. Als ich das Eingekamte in Nr. 1 Ihres w. Blattes gelesen hatte, entfuhr mir unwillkürlich ein altes Sprichwort: „O sancta simplicitas“. Ich will nun nicht mit Herrn C. darüber streiten, wer die geringere Kenntnis der Viebrücker Verhältnisse besitzt, sondern an Hand von Tatsachen beweisen, wie sehr er mit seinen Ausführungen und Schlüssen im Unrecht ist. Zunächst ist es Tatsache, daß die Grammophonsteuer und die Gas- und Elektrizitätspreiserhöhung vor der Wahl beschlossen worden sind, denn die Wahlversammlung des Bürgervereins hat sich mit diesen Beschlüssen angelegentlich befaßt, und wurde daraufhin die Grammophonsteuer wieder aufgehoben, bezw. die Gaspreise teils herabgesetzt und teils wieder auf den früheren Stand gebracht. Jedes Kind in Wiebich kennt doch die Unzufriedenheit der Viebrücker Bürgerschaft über die vorgenannten und andere frühere Beschlüsse. Wollen Sie wirklich von dieser nichts gemerkt haben, Herr C.? Dann lesen Sie, bitte, die Redaktionsausführungen der „Wiebrücker Tagespost“ vom 30. Dezember! Diese bezeichnen diese Unzufriedenheit! Tatsache ist ferner, daß die Aufhebung der Nachmittagskassette vor der Wahl stattfand und daß daraufhin allgemein die Parole lautete: „Nicht wählen“. An diesen Tatsachen ändert die Steuer der Wahrheit auch nichts! Wenn Herr C. von der Enttönerung der Mannesche durch die Wahl des Herrn D. — der Name wurde allerdings nicht genannt — spricht, so muß man fragen, wo war dann diese Mannesche, als in der Bürgervereins-Versammlung über Herrn D. abgestimmt wurde und Ihre Gruppe, Herr C., für ihn stimmte und nach der Versammlung von Ihrer Gruppe (den städtischen und staatlichen Beamten und der Lehrerschaft) denn noch ein anderer Kandidat eingeschoben wurde? Ihrer Gruppe, Herr C., ist es zu danken, daß der Bürgerverein seine Wahlteilnahme einstellte. Der Bürgerverein hat Ihren Kandidaten, Ihren Wünschen entsprechend, auf seine Liste gesetzt, um mit seinen Mitteln auch dessen Wahl herbeizuführen, und zum Dank schoben Sie an Stelle des Bürgervereins-Kandidaten einen anderen. Ist das Mannesche gemahrt? Wahrscheinlich, es wäre eine Enttönerung der Mannesche gewesen, wenn trotzdem der Bürgerverein sich noch um die Wahl gekümmert hätte, nachdem er von 5 Kandidaten nur einen für sich beansprucht und dieser eine von Ihrer Gruppe nicht gewählt wurde. Sollte er trotzdem mit seinem Geld die Wahl Ihres Kandidaten herbeiführen helfen? Neben der Unzufriedenheit über das gegenwärtige System trägt also Ihre Gruppe die Schuld an dem Ausgang der Wahl. Das muß im Interesse der geschäftlichen Wahrheit festgehalten werden, das werden sich aber auch die bürgerlichen Stadtverordneten zu merken haben. Es ist mir längst bekannt, daß Ihre Gruppe verzweifelte Anstrengung macht, um diese Tatsachen zu vertuschen, aber es wird vergebliche Mühe sein. Die Viebrücker Bürgerschaft wird in der in Nähe stattfindenden öffentlichen Versammlung Gelegenheit haben, zu beweisen, ob die Herren Rathausbeamten und deren Gefolgschaft das Vertrauen der Bürgerschaft genießen, oder der Bürgerverein, ob Herr C. die Viebrücker Verhältnisse besser kennt oder Einfeinder dieser Seiten, und ich weiß heute schon, daß die Kritik, die an dem Verhalten der Gruppe des Herrn C. geübt werden wird, weit davon entfernt sein wird, das Gegenteil meiner Behauptungen zu bestätigen. C. v. S.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Kathol. Standesamt Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für die Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 27. Dez. dem Schlosser Fr. Schmidt e. L., Gertrude.
- 28. „ dem Fischhändler Heinrich Demmlinger e. L., Luise.
- 29. „ dem Herrenschneider Johann Schwengler e. S., Karl Franz.
- 29. „ dem Vater Joseph Leppert e. L., Anna Emma.
- 29. „ dem Kaufm. Jos. Travers e. L., Magdalena Anna Maria.
- 30. „ dem verstorbenen Friseur Gust. Richter e. L., Sophie.
- 30. „ dem Kaufmann Lorenz Heidenreich e. L., Elisabeth Margarete.
- 30. „ dem Schuhmann Fr. Gonia e. L., Elise.
- 31. „ dem Metzgergehilfen Julius Fischer e. L., Luise.
- 31. „ dem Tabakschneider Paul Schröder e. S., Jakob Georg.
- 31. „ dem Tagelöhner Karl Brühl e. L., Adelheid Mariamne.
- 31. „ dem Ladiergehilfen Karl Ruhn e. L., Elisabeth.
- 1. Jan. dem Fabrikarbeiter Aug. Jacobi e. L., Auguste.
- 1. „ dem Bierbrauer Mich. Müdel e. S., Karl Georg.
- 1. „ dem Zimmermann Friedr. Grün e. S., Friedrich Wilh.
- 2. „ dem Schlosser Ant. Morr e. L., Emma.
- 2. „ dem Ladiergehilfen Franz Böling e. S., Otto Friedrich Gottfried.

Aufgebote:

Fuhrmann Johann Peter Esser hier mit Margarete May in Eltville.  
Fabrikant Dr. Jakob Müller in Metternich mit Hedwig Anna Elise Eitelkeden hier.  
Maurer Franz Roth in Weßernohr mit Margarete Preuss hier.  
Schauspieler Ludwig Zoot mit Margarete Stamm hier.  
Tagelöhner Karl Waver mit Rosa Knorr hier.  
Tagelöhner Rudolf Kappeler mit Anna Gehring hier.  
Schmied Wilh. Schöng in Eschbach mit Thessa Schneider das.  
Tagelöhner Franz Bender in Höchst a. M. mit Dorothea Schmitt daselbst.

Eheschließungen:

Schneider Erwin Steg mit der Witwe Johanna Schmitt, geb. Schadt, hier.  
Kellner Theodor Baum mit Pauline Bobok hier.  
Oberpostsekretär Otto Bieri in Niederselb mit Friederike Schmidt hier.

Sterbefälle:

- 3. Jan.: Wwe. Amalie Reinecke, geb. Müller, 48 J.
- 3. „ Minna Schidel, ohne Beruf, 22 J.
- 3. „ Friedrich, S. d. Zimmermanns Friedrich Grün, 1 J.
- 3. „ Antischer Theodor Reith, 40 J.
- 3. „ Rentner Frhr. Frh. v. Marillac-Saint Julien, 80 J.
- 4. „ Emma, L. d. Schneidergehilfen Jos. Sauerborn, 7 M.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel und Gewerbe: H. Ogerdorff; für Wiesbadener Nachrichten: C. H. H. v. d. R.; für Allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichten: H. Tiefenbach; für Vermischtes, Sport und Beilagen: C. Rosacker; für die Angelegenheiten des Reichs: H. v. d. R.; für die Angelegenheiten des Landes: H. v. d. R.; für die Angelegenheiten des Reichs: H. v. d. R.; für die Angelegenheiten des Landes: H. v. d. R.; für die Angelegenheiten des Reichs: H. v. d. R.; für die Angelegenheiten des Landes: H. v. d. R.

Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.



## Kursbericht vom 5. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 80
1 österr. fl. i. O.	2. —
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	35
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Währ.	12. —
1 Mk. Bko.	1.50

## Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-Reichs-Anleihe 08/94	102.50
2.	D.-Reichs-Anleihe 100.70	100.70
3.	D.-Reichs-Anleihe 94.35	94.35
4.	Preuss. Consols 08	102.50
5.	Pr. Schutz-Anw.	94.25
6.	Preuss. Consols	85.25
7.	Bad. Anleihe 08	102. —
8.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.10
9.	Anl. (abg.) s. fl.	93.25
10.	Anl. v. 1880 abg.	93.50
11.	Anl. v. 1892 u. 04	93.50
12.	Anl. v. 1900 kb. 05	93.30
13.	Anl. v. 1904 u. 1912	93.30
14.	Anl. v. 1896	101.20
15.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.20
16.	E.-B.-A. uk. b. 06	102.80
17.	E.-B.-A. uk. b. 15	92.75
18.	E.-B.-A. uk. b. 1891	94.50
19.	E.-B.-A. uk. b. 1891	94.50
20.	Braunsch. Anl. Thir.	92.70
21.	Brem. St.-A. 1888	92.30
22.	Anl. v. 1892, 99	92.90
23.	Anl. v. 1896, 1902	81.50
24.	Elsass-Lothr. Rente	83.90
25.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	101.70
26.	St.-Rente	94.20
27.	St.-A. amrt. 1887	94. —
28.	Anl. v. 91, 93, 94	93.80
29.	Anl. v. 1886	94. —
30.	Anl. v. 97, 02	84.50
31.	Gr. Hess. St.-R.	101.80
32.	Anl. (v. 99)	101.30
33.	Anl. (abg.)	93.50
34.	Anl. (abg.)	93.50
35.	Anl. (abg.)	93.50
36.	Anl. (abg.)	93.50
37.	Anl. (abg.)	93.50
38.	Anl. (abg.)	93.50
39.	Anl. (abg.)	93.50
40.	Anl. (abg.)	93.50

## b) Ausländische.

Zf.	I. Europäische.	In %
1.	Belgische Rente Fr.	95.50
2.	Bern. St.-Anl. v. 1895	—
3.	Bonn. u. Herzog. 98 Kr.	—
4.	u. Herzog. 1913	100.05
5.	u. Herzog. 1913	92.80
6.	Belg. Tabak v. 1902	104.40
7.	Frans. Rente Fr.	99.50
8.	Galiz. Land.-A. str. Kr.	93.60
9.	Propriation v. 0. fl.	97.60
10.	Orlech. E.-B. str. 0. fl.	97.60
11.	Mon. Anl. v. 87	97.90
12.	u. 87, 2000	91. —
13.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	91. —
14.	Kirchh. Obl. abg.	102.10
15.	1000	102.10
16.	Ital. Rente i. G. Le	104.80
17.	u. 10-20,000	104.80
18.	u. 100,000	104.80
19.	u. str. i. O.	70.50
20.	u. i. O.	70.50
21.	u. 30,000	71. —
22.	amrt. v. 89, 11, IV	71. —
23.	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.50
24.	Norw. Anl. v. 1894	99.50
25.	u. v. 1888	—
26.	Öst. Papierrente 0. fl.	99.95
27.	Goldrente 0. fl. O.	98.95
28.	Silberrente 0. fl.	98.95
29.	einheitl. Rte. cv. Kr.	94.85
30.	Staats-Rente 2000	95.20
31.	u. 20,000	100.30
32.	Portug. Tab.-Anl. A	93.30
33.	u. unil. 1902, 1410	93.30
34.	u. S. III	95.70
35.	u. S. III (S.)	95.70
36.	Rum. amrt. Rte. 1903	90.90
37.	u. Conv.	90.90
38.	u. amrt. Rte. 1890	91.80
39.	u. 1891	91.80
40.	u. inn. Rte. (0.92) Lfr.	91.80
41.	u. amrt. v. 1894	91.80
42.	u. 1896	90.50
43.	u. 1898	90.50
44.	u. 1905	90.50
45.	Russ. Cons. von 1905	99.60
46.	Russ. Cons. von 1880	91.40
47.	u. Gold-A. v. 1889	91.40
48.	u. C.E.B. S. fl. 1889	93.50
49.	u. S. fl. 1891	93.50
50.	u. Goldanl. Em. 1900	—
51.	u. 111.00	—
52.	u. IV 90	—
53.	u. V 94	—
54.	u. St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	91.30
55.	u. Conv. A. v. 98 str.	85.90
56.	u. Goldanl. v. 94	85.90
57.	u. 1879	—
58.	Schwed. v. 80 (abg.)	94.30
59.	u. 1880	95.80
60.	u. 1890	95.80
61.	u. 1890	95.80
62.	Schweiz. Eidg. unk.	99.30
63.	u. 1911 Fr.	99.30
64.	Serb. amrt. v. 1895	93.55
65.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95. —
66.	Türk. Cons.-Trb. 0	—
67.	u. conv. v. 1890	95. —
68.	u. (Administ.) 1903	99. —
69.	u. con. unil. v. 1903 Fr.	94.50
70.	u. Anl. von 1905	97.40
71.	u. 1012, 50	96.35
72.	u. Staats-Rente Kr.	92.70
73.	u. 10,000	—
74.	u. St.-R. v. 1897 str.	82.70
75.	u. Eis. Tr. Gold	78.60
76.	u. Grandul. v. 89 u. fl.	93.20
77.	u. 5000	93.20
78.	u. 5000	93.20

## II. Aussereuropäische.

Zf.	Arg. L.O. A. v. 1887 Pes.	In %
1.	u. 500	100.70
2.	u. abg.	101.30
3.	u. innere v. 1888	99.50
4.	u. innere v. 1888	99.50
5.	u. innere v. 1888	99.50
6.	u. innere v. 1888	99.50
7.	u. innere v. 1888	99.50
8.	u. innere v. 1888	99.50
9.	u. innere v. 1888	99.50
10.	u. innere v. 1888	99.50
11.	u. innere v. 1888	99.50
12.	u. innere v. 1888	99.50
13.	u. innere v. 1888	99.50
14.	u. innere v. 1888	99.50
15.	u. innere v. 1888	99.50
16.	u. innere v. 1888	99.50
17.	u. innere v. 1888	99.50
18.	u. innere v. 1888	99.50
19.	u. innere v. 1888	99.50
20.	u. innere v. 1888	99.50

## Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	Rheinpr. Ag. 20.21.31	In %
1.	u. 22.23	101.10
2.	u. 24.25	95.80
3.	u. 26.27.28	93. —
4.	u. 29.30	93. —
5.	u. 31.32	93. —
6.	u. 33.34	93. —
7.	u. 35.36	93. —
8.	u. 37.38	93. —
9.	u. 39.40	93. —
10.	u. 41.42	93. —
11.	u. 43.44	93. —
12.	u. 45.46	93. —
13.	u. 47.48	93. —
14.	u. 49.50	93. —
15.	u. 51.52	93. —
16.	u. 53.54	93. —
17.	u. 55.56	93. —
18.	u. 57.58	93. —
19.	u. 59.60	93. —
20.	u. 61.62	93. —
21.	u. 63.64	93. —
22.	u. 65.66	93. —
23.	u. 67.68	93. —
24.	u. 69.70	93. —
25.	u. 71.72	93. —
26.	u. 73.74	93. —
27.	u. 75.76	93. —
28.	u. 77.78	93. —
29.	u. 79.80	93. —
30.	u. 81.82	93. —
31.	u. 83.84	93. —
32.	u. 85.86	93. —
33.	u. 87.88	93. —
34.	u. 89.90	93. —
35.	u. 91.92	93. —
36.	u. 93.94	93. —
37.	u. 95.96	93. —
38.	u. 97.98	93. —
39.	u. 99.100	93. —
40.	u. 101.102	93. —
41.	u. 103.104	93. —
42.	u. 105.106	93. —
43.	u. 107.108	93. —
44.	u. 109.110	93. —
45.	u. 111.112	93. —
46.	u. 113.114	93. —
47.	u. 115.116	93. —
48.	u. 117.118	93. —
49.	u. 119.120	93. —
50.	u. 121.122	93. —
51.	u. 123.124	93. —
52.	u. 125.126	93. —
53.	u. 127.128	93. —
54.	u. 129.130	93. —
55.	u. 131.132	93. —
56.	u. 133.134	93. —
57.	u. 135.136	93. —
58.	u. 137.138	93. —
59.	u. 139.140	93. —
60.	u. 141.142	93. —
61.	u. 143.144	93. —
62.	u. 145.146	93. —
63.	u. 147.148	93. —
64.	u. 149.150	93. —
65.	u. 151.152	93. —
66.	u. 153.154	93. —
67.	u. 155.156	93. —
68.	u. 157.158	93. —
69.	u. 159.160	93. —
70.	u. 161.162	93. —
71.	u. 163.164	93. —
72.	u. 165.166	93. —
73.	u. 167.168	93. —
74.	u. 169.170	93. —
75.	u. 171.172	93. —
76.	u. 173.174	93. —
77.	u. 175.176	93. —
78.	u. 177.178	93. —
79.	u. 179.180	93. —
80.	u. 181.182	93. —
81.	u. 183.184	93. —
82.	u. 185.186	93. —
83.	u. 187.188	93. —
84.	u. 189.190	93. —
85.	u. 191.192	93. —
86.	u. 193.194	93. —
87.	u. 195.196	93. —
88.	u. 197.198	93. —
89.	u. 199.200	93. —
90.	u. 201.202	93. —
91.	u. 203.204	93. —
92.	u. 205.206	93. —
93.	u. 207.208	93. —
94.	u. 209.210	93. —
95.	u. 211.212	93. —
96.	u. 213.214	93. —
97.	u. 215.216	93. —
98.	u. 217.218	93. —
99.	u. 219.220	93. —
100.	u. 221.222	93. —

## Div. Vollbez. Bank-Aktien.

3 1/2	Liessbon 1886	In %	82. —
3 1/2	Moskau Ser. 30-33	Rbl.	122. —
3 1/2	Nepet st. gar.	Lire	122. —
3 1/2	Stockholm v. 1880	Sw.	102. —
3 1/2	Wien Com. (Gold)	—	102. —
4.	do. „ (Pap.)	ö. fl.	100. —
4.	do. von 1858	Kr.	76. —
4 1/2	do. Invest. Anl.	—	97. —
3 1/2	Zürich von 1880	Fr.	95. —
4 1/2	St. Buen.-Air. 1892	Pe.	103. —
4 1/2	do. v. 88 i. O.	£	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Ltz.	In %
6 1/2	A. Elsass. Bank R.
7.	Radische Bank. Kr.
4 1/2	B. f. ind. U.S.A.-D.
5.	B. f. Handel u. Ind.
8.	„ „ „ „ „ „ „ „
8 1/2	Handelsbank. fl.
13.	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	Bärner Bank-V.
6.	Berg- u. Metall-Bk.
8 1/2	Berg-Mark. Bank.
9.	Berl. Handelsg.
6.	„ „ „ „ „ „ „ „
6 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
5 1/2	Breslauer D. Bk.
5 1/2	Comm. u. Disc.-B.
6.	Darmstädter Bk. s. fl.
12.	Deutsche B. S. L-X
4 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
4 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7.	„ „ „ „ „ „ „ „
9.	„ „ „ „ „ „ „ „
9.	„ „ „ „ „ „ „ „
9.	„ „ „ „ „ „ „ „
8.	„ „ „ „ „ „ „ „
5 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
6 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
5 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
5 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
10.	„ „ „ „ „ „ „ „
6 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
4.	„ „ „ „ „ „ „ „
9 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
7 1/2	









# S. Guttmann's Räumungs-Verkauf

bietet dadurch, dass sämtliche Waren  
nur Neuheiten dieser Saison  
sind, grosse Einkaufs-Vorteile.

Während meines ersten Saison-Räumungs-Verkaufs  
gewähre ich für

## sämtliche Kleiderstoffe

Kostüm- und Blusenstoffe  
Samt und Seidenstoffe

## ausnahmslos

auf meine ohnehin anerkannt billigen,  
teilweise bereits reduzierten Preise

einen Extra-Sconto von

# 10%

# S. Guttmann

während des Umbaues  
nur Langgasse 3.

Ich habe mich hier als

### Rechtsanwalt

niedergelassen und mein Bureau mit dem des  
Herrn Justizrats Fritz Siebert, Adolfsallee 5,  
hierselbst vereinigt.

Wiesbaden, 4. Januar 1910.

Carl von Jbell, Rechtsanwalt.

### Wer diskontiert

**Prima Akzepten** (nur Inlandsakzepten) mit längerer Sicht  
als drei Monate gegen hohe Provision  
oder Gewinn-Anteil? Bitte gütlich ausdehnen. Offerten unter  
Chiffre Diskont D. 119 an den Tagbl.-Verk. erbeten.

### Hypotheken-Bauf-Gelder,

erhältlich bis 70 % feldgerichtet. Lage, billiger Tageszinsfuß, längere  
Jahre fest, auch Baugelder werden zu günstigen Bedingungen befragt.  
Spezialität: Zusammenlegen von Hypotheken.

C. Brückner, Hypotheken-Bank-Vertreter, Bismarckring 24, P. 1.

Skat-Klub. Donnerstag oder Freitag  
1. G.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 1734  
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

### Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges.  
gesch.). Anerkannt bestes  
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-  
saugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Er-  
kältung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. M. 1.-.  
à 1/2 „ 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 80 Pf.  
an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in  
allen Preislagen. Damenbedienung.

**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. Telefon 717.

## Berthold Borkowski,

Zahn-Atelier,

verzogen von Kirchgasse 62 nach

## Marktstrasse 9, 2,

neben dem Königl. Schloss.

## MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten  
Reichspostdampfern der  
**Deutschen Ost-Afrika-Linie**  
Wegen Broschüre ab. diese Mittelmeer-Seereisen  
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,  
Ägypten, sowie über Reisen nach den  
Kanarischen Inseln wende man sich an die  
Deutsche Ost Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus  
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:  
L. Reitemayer, Nikolastrasse 3.



## In **Marchands** Langgasse 42 **Grossem Inventur-Ausverkauf**

wird ein Posten

### halbfertiger Roben u. Unterröcke zum **Einkauf** abgegeben.

Spezialität: Seidene Echarpes.

21

#### Amthliche Anzeigen

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll die auf den Namen des **Wilhelm Häuser** in **Erbenheim** eingetragene ideelle Hälfte an dem in Erbenheim belegenen, im Grundbuche von Erbenheim, Band 31, Blatt Nr. 844, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Technikers **Wilhelm Häuser** und dessen Ehefrau, **Wilhelmine**, geborene **Hofmann**, von Erbenheim — je zur Hälfte — eingetragenen Grundstücke, Kartenblatt 51, Parzelle Nr. 38/5020 zc.,

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- b) Holzremise, Wiesbadenerstraße 23, groß 7 ar 39 qm, mit 762 Mark Gebäudesteuermehrwert,

am **20. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathause in Erbenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. November 1909 in das Grundbuch eingetragen.

**Wiesbaden,**  
den 23. November 1909.  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abt. 9. F 313

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 260, Blatt 3880,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Franz Wees** zu Wiesbaden, Drankensstraße 17, eingetragenen Grundstücke:

- Kartenblatt 16, Parz. 902/204,
- Kartenblatt 16, Parz. 903/164 zc.,
- Kartenblatt 68, Parz. 250/1,

- a) Vorderwohnhaus, Gebäudesteuermehrwert 6000 M.,
- b) Schuppen, Gebäudesteuermehrwert 60 M.,
- c) Schuppen, rechts auf dem Hofe, Gebäudesteuermehrwert 75 M.,
- d) Hinterhaus, Gebäudesteuermehrwert 1500 M., Dreiwendstraße 4,

am **8. März 1910, vormittags 10 1/2 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

**Wiesbaden, 29. Dezbr. 1909.**  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abt. 9. F 317

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 143, Blatt 2154,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Architekt Fritz Arens**, und **Ida**, geb. **Kost**, zu Wiesbaden, Nikolastraße 23 — als Gesamtgut — eingetragenen Grundstücke:

- 1. Kartenblatt 116, Parzelle 193/32 zc.,
- 2. Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 zc.,
- 3. Kartenblatt 116, Parzelle 237/18 zc.,
- 4. Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 zc.,
- Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 zc., 232/18 zc., 193/32 zc.,
- Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 zc.,
- Kartenblatt 116, Parzelle 242/18 zc.,
- Kartenblatt 116, Parzelle 193/32 zc.,
- Kartenblatt 54, Parzelle 260/15 zc.,
- 5. Kartenblatt 116, Parzelle 244/18 zc.,
- 6. Kartenblatt 116, Parzelle 159/20,
- 7. Kartenblatt 116, Parzelle 241/19 zc., 159/20, 241/19 zc.,
- 8. Kartenblatt 116, Parzelle 243/19 zc.,

zu 1., 2., 3. Hofraum, Herrngartenstraße,

zu 4. a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Halle mit Musikpavillon, Nikolastraße 31,

zu 5. Straße, Nikolastraße,

zu 6. Hofraum, Nikolastraße,

zu 7. a) Wohnhaus mit Anbauten, Hofraum und Hausgarten, Nikolastraße 29,

zu 8. Straße, Nikolastraße,

am **26. Februar 1910, vormittags 10 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

**Wiesbaden, 24. Dezbr. 1909.**  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abt. 9. F 317

#### Holzversteigerung

Oberförsterei Sonnenberg.  
Montag, den 11. d. M. 11 Uhr vormittags, in dem Finkelhäus bei Auringen aus der fiskalischen Forstorten: **Heckenberg Nr. 18** und **20** (Hogemeister **Warg** zu H. Bremthal): **Eichen** 16 Stämme mit 14,31 fm, 4 fm. Kub., 22 fm. Brennscheit, 22 fm. Knäpfe. **Buchen**: 46 Stämme mit 44,63 fm, 70 fm. Kub., 606 fm. Brennscheit, 2,26 fm. Strümpel, 122 fm. Eichen. **Fichten** 122 Stämme mit 14,31 fm, 4 fm. Kub., 22 fm. Brennscheit, 2,26 fm. Strümpel, 122 fm. Eichen. **Fichten** 122 Stämme mit 14,31 fm, 4 fm. Kub., 22 fm. Brennscheit, 2,26 fm. Strümpel, 122 fm. Eichen.

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Dohheim** belegenen, im Grundbuche von Dohheim, Band 38, Blatt 1037,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

- I. der Witwe des Maurermeisters **Karl Georg Höhn**, **Wilhelmine**, geborene **Knecht**, von **Dohheim**,
- II. ihrer Kinder:

- 1. **Friedrich Wilhelm Höhn**,
- 2. **Philipp Ferdinand Höhn**,
- 3. **August Wilhelm Höhn**

von da, minderjährig, nach Nassauischem Güter(Leibzucht)srecht eingetragenen Grundstücke:

- 1. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 182/6662, Acker unter dem neuen Totenhof, 1 a 29 qm groß, mit 14 Pf. Grundsteuer-Mehrwert,
- 2. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 183/6663, Acker unter dem neuen Totenhof, 1 a 29 qm groß, mit 14 Pf. Grundsteuer-Mehrwert,
- 3. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 185/6662, 17 qm groß,
- 4. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 186/6662, 87 qm groß,
- 5. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 184/6663, 15 qm groß,
- 6. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 187/6663, 62 qm groß,
- 7. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 188/6666 zc., 17 qm groß,
- 8. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 189/6666 zc., 1 a 45 qm groß,
- 9. Kartenblatt 67, Parzelle Nr. 190/6661, 20 qm groß,

zu 3. bis mit 9.

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

a) Holzwall,

c) Backstube,

Ecke Taunus- und Wilhelmstr. 30, Gebäudesteuermehrwert

zu a) 1350 Mark,

zu b) 18 Mark,

zu c) 30 Mark

am **9. März 1910, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

**Wiesbaden, 27. Dezbr. 1909.**  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abt. 9. F 317

#### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 6. Jan. cr., nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro

**Helenenstraße 24**

zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

- 1 Schreibisch, 1 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Tisch, vier Stühle, 1 Kleiderkasten u. a. m. **Hofmann**, Gerichtsvollzieher fr. A., Wiesbaden, Melandstr. 23, B.

## Wiesbadener Konservatorium

Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

**Klavierspiel:** Herr Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Höser, Herr P. Kraft, Herr K. Bunge, Herr L. Schotte, Herr A. Hahn, Frl. A. Kraft, Frl. E. Michaelis, Frl. K. Hülcker, Frl. A. von Keiser, Frl. M. Ahrens; **Violinspiel:** Direktor Michaelis, Herr G. Horn, Mitgl. des Städt. Kurorchesters, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr K. Höpner, Königl. Kammermusiker, Herr L. Schotte, Mitgl. des Städt. Kurorchesters; **Gesang:** Frau M. Cordes-Lange, Königl. Hofopernsängerin; **Cello:** Herr K. Backhaus, Königl. Kammermusiker; **Flöte:** Herr Fr. Danneberg; **Oboe:** Herr C. Schwartz; **Klarinette:** Herr E. Franze; **Saxofon:** Herr E. Wemheuer; **Horn:** Herr P. Kraft; **Trompete:** Herr O. Höser; **Kontrabass:** Herr K. Wemheuer, sämtlich Mitglieder des Städt. Kurorchesters; **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche; **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

**Freitag, den 7. Januar.**

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 12 (1. Stock), entgegengenommen. 1454

Wir beabsichtigen den

## Allein-Verkauf

unseres anerkannt vorzüglichen Tafelwassers

## Arienheller Sprudel

für Wiesbaden und Umgegend

einer geeigneten, solventen Firma unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Gefl. Offerten an F 476

## Arienheller Sprudel und Kohlenäure

Aktien-Gesellschaft,  
Arienheller-Rheinbrohl.

## Neu-Wäscherei W. Rund,

Hauptgeschäft: Richstr. 8, Filiale: Römerberg 1,  
liefert schöne, weiße Wäsche bei schonender Behandlung.  
Telephon 1341.

Erstes und weitaus größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Modernste und leistungsfähigste Einrichtung.

## Für Bauunternehmer.

Grundstück für Doppel-Villa, 30 Meter breit, 36 Meter tief, für 42.000 Mark ohne Abzahlung sofort zu verkaufen. Ausbaufähig und bebaubar. Kaufpreis zur ersten Stelle 10 Jahre un kündbar. Offerten erbitten unter A. 533 an den Taub. Verlag.







**Wägenerin**  
mit prima Zeugnis sucht Stelle bei  
leidenden Herrn oder Dame. Off.  
unter N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen**  
sucht Stell. zu e. Kinde v. 15. Jan.  
ab. später. Off. u. N. 183 Tagbl.-  
Büro, Bismardring 20. B 545

**Unständ. Mädchen**  
mit gut. Empf. wünscht Stelle als  
Serviermädchen in Konditorei o. Priv.-  
Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Stellen-Gesuche**  
**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Jung. Mann, m. einjähr. Berechtigung  
**sucht Lehrstelle.**  
Offerten unter A. S. 16 postlagernd  
Langenschwalbach.

**Tüchtiger**  
**Buchhalter**  
sucht  
**Vertrauensstelle.**  
Kautions vorh., evtl. Beteiligung.  
Gef. Offerten unter E. 184 an die  
Tagbl.-Büro, Bismardring, erb. B 533

**Katastergehilfe**  
mit 3jähriger Tätigkeit, militär-  
frei, sucht, gestützt auf gute Zeug-  
nisse, Stelle als Schreiber auf irgend  
einem Bureau. Eintritt jederzeit.  
Gef. Offerten an Heinrich Schwenk,  
Katastergehilfe, Hungen i. T.

**Gewerbliches Personal.**  
**Ein Führer**  
sucht Beschäftigung. Offerten unter  
N. 449 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann,**  
Anf. Wer. verh., sucht Vertrauens-  
posten als Verwalter, Lagerist, Auf-  
seher od. dergl. Kautions 1. gef. m.  
Off. u. N. 448 an den Tagbl.-Verl.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sofale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Vermietungen**

**1 Zimmer.**  
Wöbenstr. 19, Wöb. u. S., fch. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**2 Zimmer.**  
Wöbenstr. 52 fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**3 Zimmer.**  
Wöbenstr. 19, Wöb. u. S., fch. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Vermietungen**

**4 Zimmer.**  
Kappellenstr. 89, 1. nahe am  
Schiff, große 4-Zimmer-Wohnung, nebst  
Badezimmer u. Gar. an der Pforte. 1. April.  
Näh. Part., bei Gärtnerei 11. r.

**5 Zimmer.**  
Kappellenstr. 89, 1. nahe am  
Schiff, große 5-Zimmer-Wohnung, nebst  
Badezimmer u. Gar. an der Pforte. 1. April.  
Näh. Part., bei Gärtnerei 11. r.

**6 Zimmer.**  
Kappellenstr. 89, 1. nahe am  
Schiff, große 6-Zimmer-Wohnung, nebst  
Badezimmer u. Gar. an der Pforte. 1. April.  
Näh. Part., bei Gärtnerei 11. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**  
Goldgasse 17 eine H. Wohnung zu  
verm. Näh. 1. Stod. 4607

**Möblierte Wohnungen.**  
Kappellenstr. 40, 1. möbl. Wohnung  
zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.**  
Abelstr. 46, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Kettelschtr. 16, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Oranienstr. 51, fch. 2. u. 3. u. 4. u. 5. f. d. 1. April. B 345  
Näheres in Konditorei o. Priv.-Hotel. Näh. Schwalbacherstr. 30, 1. r.







**Geischt**  
zu kaufen ein englischer Sattel nebst  
Offizier-Jaume- und Vorderzeug, noch  
gut erhalten. Offerten Wiesbaden haupt-  
postlagernd N. 21.

**Verpachtungen**

**Fabrikantenwesen**  
mit groß. Lagerplatz, in Dohheim  
(nahe der Bahn) gelegen, mit  
Dampf- u. elektr. Kraft, geeignet  
für jeden Betrieb, besonders für  
Holzverarbeitung, ist fogleich zu  
verpachten od. zu verkaufen. Näb.  
Wiesbadenerstraße 43, Dohheim.

**Unterricht**

**Institut Works,**  
Russl. fonz. u. Russl. d. Schulbeh.,  
höch. priv. Lehr- u. Erzieh.-Institut,  
Vorbereitungsauss. auf alle Russl.  
u. Schul- od. Militärexamina,  
bes. Einz. u. Abitur., a. f. Mädch.  
Studienausf. f. Erwachs., a. Dam.  
Arbeitsstund. bis Prima inkl.  
Best. Erf. f. 15 R. v. Abit. inkl.  
Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Russl.,  
besagl. für Kaufleute u. Beamten!  
Nachhilfs- u. Ferienkurse. Pension!  
Works,  
Privatschulleiter m. Oberlehrerz.,  
Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

**Militärberechtigte  
Privatschule,**  
Realgymnasium u. Realschule.  
(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt  
Freitag, den 7. Januar 1910,  
morgens 8 1/2 Uhr.  
Anmeldungen nehme ich täglich,  
außer an Sonn- u. Feiertagen, von  
11-12 Uhr entgegen. Ich bitte  
dazu das letzte Schulzeugnis, so-  
wie Geburts- und Impfschein mit-  
bringen zu wollen.

**C. Faber, Hofrat,**  
Adelheidstrasse 59.

NB. Nach den gesetz-  
lichen Bestimmungen kön-  
nen nur solche Schüler  
Ostern für die Versetzung  
in Frage kommen, die  
spätestens am 7. Januar  
1910 in meine Schule  
eingetreten sind.

**Berlitz School,**  
Sprachlehrinstitut, 3083  
7 Luisenstrasse 7.

Wer erteilt einem  
Kaufmann mit Vor-  
bildung englischen u. französischen  
Unterricht? Offerten n. N. 319  
an den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Englischen Unterrichts.**  
Miss Carne, Luisenplatz 7, 1.

**Englische Stunden.**  
Miss Douglas-Browne, Hotel  
Grether, Museumstrasse 3.

**Engländerin (London) ert. Unterr.**  
Konversation. Elisabethenstr. 11, 3.

**Englisch.**  
Mr. O. Browne, Nikolastrasse 33.

**Italienerin (Lehrerin)**  
unterrichtet in ihrer Muttersprache.  
A. Viczoli, Adolfsallee 33, 3.

**Junge Italienerin**  
aus best. Familie, w. franz. spricht,  
sucht Konvers. Unterr. in ihrer  
Sprache zu erteilen oder Stellung  
zu jüngeren Kindern als Erzieh.-in.  
Mlle. de Rubertes, Friedrichstr. 30, 2.

**R W H**  
**Rheinisch-Westf.**  
Handels- und Schreib-  
Lehranstalt,  
Institut I. Ranges  
für  
Damen  
und  
Herren  
(Inhaber: Emil Straus).  
Nur:  
38 Rheinstraße 38,  
Ede Moritzstr.  
Diese Woche:  
Beginn neuer  
Hauptkurse.  
Formittag-, Nachmittags-  
und Abend-Kurse.  
Besondere  
Damen-Vorlesungen.  
Anmeldungen täglich.  
Prospekte kostenfrei.

**Erstkl. Gesanglehrerin,**  
hier best. bekannt, m. prima Ref.,  
sucht zu ein. Gesangkursus noch  
einige musik. Schül. — Monatl.  
8 Lekt. 10 Mk. — Anfragen unter  
K. 449 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesang-Unterricht.**

Zu einem Gesang-Kursus bei be-  
kannter und erfahrener Gesang-  
Lehrerin werden noch einige Teil-  
nehmerinnen gesucht. Preis bei  
2mal wöchentl. Unterricht 12 Mk.  
pro Monat. Anmeldungen in der  
Sofistikalienhandlung Wolff, Bil-  
helmstrasse 9439.

**Institut  
Bein**  
Rhein-  
strasse  
103  
Tele-  
phon  
3080  
Handels-, Schreib-  
und  
Sprachlehranstalt.  
Beginn neuer 6- u. 4-  
Monats-Kurse  
am 15. bis 17. Januar,  
der 7. Monat, sowie anschließende  
Fortbildungs- u. Übungskurse sind  
honorarfrei.  
Stellennachweis kostenlos.  
Einzelfächer Beginn jederzeit,  
Tages- und Abend-Unterricht.  
Näheres in d. Prospekten.

Für einen jetzt beginnenden  
**Abend-Tanzzirkel**  
sind noch Anmeldungen von Damen  
und Herren erwünscht.  
**Privat-Einzelunterricht**  
in allen modernen Tänzen — haupt-  
sächlich Boston-Walzer (rechts und  
links), sowie Two-step (moderne  
Tanzart) — erteilen wir im Hause  
der Herrschaften, oder in unserem  
Unterrichtssaal Logeplatz, Friedrich-  
strasse 27.  
**Julius Bier und Frau,**  
Lehrer u. Lehrerin der bildenden Tanz-  
kunst an höh. Schulen u. Pensionaten,  
Adelheidstrasse 73.  
Telephon 3442.

**Wiesbadener Tanzschule,**  
21 Adelheidstr. 21.  
Inh.: Fritz Sauer und Frau.  
Der Unterricht für unsere neuen  
**Privat-Abend-Tanzkurse**  
beginnt am Montag, den 17. Januar.  
Zum Erlernen der modernen Tanz-  
weise **Two step und Boston-  
Walzer** ist wieder ein  
**Privat-Tanzzirkel**  
(5 Doppelstunden) eingerichtet und  
der Anfang desselben am Montag,  
den 10. Januar, festgesetzt.  
Für beide Kurse ist die Anmeldung  
ein. Damen u. Herr, noch erwünscht.  
Einzelunterricht in allen Rund- und  
Gesellschaftstänzen jederzeit.  
Unterrichtsställe im eigenen Hause  
**Adelheidstrasse 21.**  
**Fritz Sauer und Frau.**

**Verloren Gefunden**  
**Goldene Kettenarmband**  
mit Opal von Hallgarterstr. Ring, Höl-  
schubladen verloren. Abzugeben gegen  
Belohnung Hallgarterstrasse 5, 1 r.

Am Sonntag, 2. Januar, ein  
**goldenes Halskettchen**  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Biederstrasse 17, 2.  
**15 Mt. Belohnung.**  
Verloren Sonntag von Biederstrasse  
durch Adelheidstrasse und Adolfsallee  
bis Goethestr. gold. Kettenarmband  
(Andanten). Abzugeben gegen obige Be-  
lohnung Adelheidstr. 67, 1.

**Geschäftliche  
Empfehlungen**

**Zünftiger Kaufmann**  
mit auch juristischen Kenntn.,  
in guter fester Position, übernimmt  
als Nebenbeschäftigung die Verwaltung  
eines größeren Vermögens. Gest.  
Anfragen n. N. 448 a. d. Tagbl.-Verl.

**Zengnis-Abschriften** in  
Maschinenschrift  
fortsch. schnell, bill.  
**Hch. Rinke, Kirchg. 30.**  
Erstkl. gut empfohl. Schneiderin n.  
noch einige Kunden außer d. Hause an.  
**Schmidt, Winterstr. 24, B.**

**Massage.**  
Frau Güter, Friedrichstrasse 47, 1.

**Maniküre, Salon,**  
9-12 Kirchgasse 19, 2. 2-5.  
Damen- und Herrenbedienung.

**Maniküre.**  
Rheinstraße 48, 1.

**Maniküre — Massage**  
von geb. Dame. On parle français.  
Geisbergstr. 13, 1. 9-12, 2-5.

**Gesichtsmassage u. Maniküre**  
v. geb. Frä. Frankfurterstrasse 18, 1.

**Alle Massagen**  
v. Dame v. 9-9 abends. **Boscher.**  
Jahstr. 20, 5 Min. v. Hauptbahnhof.

**! Abreise verschoben!**  
Phrenologin v. 10-8 Helenenstr. 30, 2 r.

**Phrenologin,**  
Zimmermannstr. 5, St. 3. St. r.  
für Herren und Damen.

**Phrenologe**  
für Damen und Herren. Deutsch,  
Englisch. Sprechstunden nachmitt. von  
3 Uhr ab Kerkstrasse 36, Part. r.

**Berchiedenes**

**Rechtsanwalt i. Wiesbaden**  
in allen Zweigen der Anwalts- und  
Notariats-Praxis erfahren, sucht  
Association mit vielbeschäftigtem An-  
walt am gleichen Platz. Gest. Off.  
unter K. 448 an den Tagbl.-Verlag.

**Teilhaber, still o. en. tät., an  
der Ausbeute e. enorm. Phos-  
phatlagers mit 25,000 Mt. gel.**  
ohne jegl. Risiko, da solch. Firma  
auf Wunsch Rückzahl. der Einlage  
mit 10,000 Mt. Gewinn garant.  
Off. unter K. 98 Tagbl.-Haupt-  
Agentur, Wilhelmstr. 6. 9434

**Beteiligung.**

Licht. Kaufmann wünscht sich mit  
6-8 Mille an solchem Geldstüke  
tätig zu beteiligen. Gest. Offerten  
unter K. 447 an den Tagbl.-Verlag.

**Lohnenden  
Erwerb**

mit ca. 30 % Ruben sichert die Heber-  
nahme des Betriebes für Nassau,  
einger. auf. geist. prakt. Artikel an  
Gastwirte u. Eisenhändler. 2-300  
Mark bares Betriebskapital erforder-  
lich. Erste Kassekanten wollen u.  
Freitag, den 7. Januar, zwischen  
10 und 3 Uhr, im Hotel Tannhäuser  
in Wiesbaden durch den Portier an  
Herrn Schwarz wenden. F 58

**Tüchtige Schneiderin**  
zur Übernahme eines H. Ateliers  
mit feiner Kundenschaft gesucht. Off.  
mit näheren Angaben unter K. 447  
an den Tagbl.-Verlag.

**Kurhaus-Künstlerkonzerte**  
Gutschein-Rest für 10 Logen-  
plätze abzugeben. Näb. i. Tagbl.-Verl.

**Sotheater.**  
Zwei Plätze 2. Rg., 3. Reihe, Seite  
(Abonn. D.), sof. abzug. Erbaderstr. 4, 21

**2 Adtel Abonnem. B**  
(1. Rg., 1. Reihe) für die zweite Hälfte  
der Saison abzugeben Dambachstr. 13

**Königl. Theater,**  
Abonn. D. 2. Hälfte, 1. od. 2. Reihe  
1. Ranggalerie rechts, abzugeben  
Napellstrasse 60.

Wer bildet stimmbegabten jungen  
Mann (Tenor) zum  
**Opernsänger aus?**  
Spätere Rückzahlung. Off. u. P. 442  
an den Tagbl.-Verlag.

**Zur Witerziehung**  
eines 10jähr. Mädchens werden Halb-  
waisen u. Waisen auf dem Lande in  
liebvolle Pflege aufgenommen. Näb.  
im Tagbl.-Verlag. Op

**Damen**  
erhalten Rat und sichere Hilfe in allen  
diesr. Frauenleiden durch fachkundige  
langjährig erfahrene Frau. Offerten u.  
N. 1-2 an den Tagbl.-Verlag. B 315

**Damen** erb. Rat u. sichere  
Angelegenh. durch langjähr. erfah. Frau.  
Off. unter N. 437 a. d. Tagbl.-Verl.

**Damen**  
erb. in diesr. Fällen gesundheits-  
schonende sichere Hilfe d. ärztl.  
ausgeb. Heb. Off. unt. K. 99  
an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstrasse 6. 3088

**Damen** finden freundl. Auf-  
nahme bei einer Heb-  
amme. Str. diesr. Auch brieflich Rat  
in allen Fällen. Frau Swart,  
Geintuurbaan 121, Amsterdam. F 102

**In diskreten Fragen!**  
? reelle Antworten?  
Steinstraße 28, Hinterhaus 1. Stod.

**Frau Friederike Wehmer,**  
Hebermittlung, Friedrichstrasse 45, 1.

**W. S. 321.**  
Bar verbindet m. d. Zug 12.36  
Hbr. Bitte Brief abholen unter  
bef. Chiffre postl. Schützenhofstr.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

**Bellevue.**  
Wilhelmstrasse 26.  
Schaefer, Fr. Hotelier, Frankfurt.  
— Schaefer jr., Stad., Frankfurt.  
**Hotel Berg.**  
Nikolasstrasse 37.  
Leimer, Frankfurt. — Schreiber,  
Kfm., Hamburg.  
**Schwarzer Bock.**  
Kranzplatz 12.  
Oehr, Dir. Dr. jur., Niederlössnitz.  
— Wahnschaffe, Direktor, Kieve.  
**Central-Hotel.**  
Nikolasstrasse 43.  
Acker, Fr., Frankfurt. — Faber,  
Kfm., Wilhelmstrasse. — Grieger, Kfm.,  
Friedensau. — Knebel, Kfm., Posen. —  
Mack, Kfm., m. Fr., Radesheim.  
**Hotel Christmann.**  
Michelsberg 7.  
Moerschens, Kfm., m. Sohn, Berlin.  
**Hotel Cordan.**  
Nikolasstrasse 19.  
Diehm, Kfm., Darmstadt. — Menz,  
Bierbräcker.  
**Hotel Dahlheim.**  
Tannusstrasse 15.  
Gabel, Lehrer, Dillenburg.  
**Englischer Hof.**  
Kranzplatz 11.  
Wamsch, m. Frau, Berlin.  
**Hotel Erbsprinz.**  
Mauritiusplatz 1.  
Boeke, Techn., Darmstadt. — Gara,  
Kfm., Frankfurt. — Schulz, Tongau.  
— Stein, Apotheker, Elberfeld.  
**Dr. Friedländer's**  
**Sanatorium Friedrichshöhe.**  
Leberberg 14.  
Markowsky, Kfm., Insterburg.

**Hotel Fahr.**  
Geisbergstrasse 3.  
Schüldhauer, Kfm., Charlrow.  
**Grüner Wald.**  
Marktstrasse 10.  
Chur, Kfm., Berlin. — Cohen, Kfm.,  
Berlin. — Hohenstein, Kfm., Berlin.  
— Knochen, Kfm., Barmen.  
**Hausa-Hotel.**  
Nikolasstrasse 1.  
Maier, Kfm., Düsseldorf. — Noll,  
Kfm., Frankfurt. — Pelzer, Kaufm.,  
Gelsenkirchen.  
**Hotel Happel.**  
Schillerplatz 4.  
Hammel, Kfm., m. Fr., Mannheim.  
— Wolff, Kfm., Dresden.  
**Hotel Prinz Heinrich.**  
Bärenstrasse 5.  
Fauer, Fabr., m. Frau, Apolda. —  
Renner, m. Frau, Koblenz.  
**Kaiserbad.**  
Wilhelmstrasse 42.  
Balk, Dr. med., Rostock.  
**Kölischer Hof.**  
Kl. Burgstrasse 6.  
Ludwig, Rent., Dresden. — Stange,  
Kfm., Dresden.  
**Hotel Krug.**  
Nikolasstrasse 23.  
Fischauer, Kaufm., Würzburg. —  
Herdmann, Baumeister, Darmstadt. —  
Kobesky, Zahnarzt, Bonn. — v.  
Runkel, Gutsbes., Oesching.  
**Weser Lillien.**  
Häuserstrasse 8.  
Ulmer, Assessor, m. Fr., Ansbach.  
**Kurhaus Bad Neoral.**  
Wimmer, Oberleut., M.-Gladbach.  
Sach, Kaufm., Leipzig.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecille.**  
Kaiser-Friedr.-Platz und Wilhelmstr.  
Berg, m. Fr., Aachen. — Eischwede,  
Dr., Berlin. — Einstein, Frau, mit  
Tochter, Göttingen. — Erhardt, Ge-  
heimrat, Düsseldorf. — Gallia, Dr., m.  
Frau, Wien. — Haunhorst, Dr. jur. u.  
Kaisent. Attaché bei d. Botschaft in  
Tokio, Tokio. — von Hochberg, Frau  
Baronin, Berlin. — Mertés, m. Fam.  
u. Gouvernante, Niederbreisig. —  
Somach, m. Fr., Berlin. — Speemar,  
Referendar, Dresden. — Stumpf, Prof.  
mit Frau, Berlin. — Wenher, Frank-  
furt. — Wolff, Hamburg.  
Bähr, Oberdorf. — van den Bergh,  
Fabrikbesitzer, m. Fr., Holland.  
— Carstens, Hamburg. — Friederichs,  
m. Fr., Buenos Aires. — Haunhorst,  
Fr. Dr., Hückeswagen. — Hesse, Dir.,  
Olpe. — Lynen, Holberg. — Prozor,  
Rittergutsbes., Russland. — Staeger,  
Fabrikbes., Kupferdreh. — Ter-  
brügge, Dir., Schwerte. — Tübben,  
Köln.  
**Hotel Nonnenhof.**  
Kirchgasse 15.  
Bauer, Kfm., Würzburg. — Denkel,  
Kfm., Bockenau. — Schenk, Kaufm.,  
Heidelberg.  
**Palast-Hotel.**  
Kranzplatz 5 und 6.  
Bonwith, Berlin. — Colani, Berlin.  
— Heyland, cond. jur., Marburg. —  
Kochmann, m. Fr., Berlin. — Mucker,  
Amtsger.-Rat, m. Fr., Mülheim. —  
Naben, Rheydt.  
Bries, m. Frau, Bremen. — Mörting,  
mit Familie, Berlin.

**Zur neuen Post.**  
Bahnhofstrasse 11.  
Dietz, Lehrer, Rheinsheim. — Hild,  
Breitscheid. — Lössle, Fr., Ramstein.  
— Thielmann, Breitscheid.  
**Zur guten Quelle.**  
Kirchgasse 3.  
Pfliz, Kfm., Hannover. — Zitzer,  
Frau, Würges.  
**Hotel Quisisana.**  
Parkstrasse 5 und  
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
Lantzas-Beninger, Leut., München.  
— Nischisch-von Rosenegg, Offizier,  
Berlin.  
**Hotel Reichshof.**  
Bahnhofstrasse 16.  
Bogemann, Hauptm. u. Bürgermeist.  
a. D., Hamburg. — Fischer, Kaufm.,  
Köln. — Schwenk, Fräulein Rent.,  
Giessen. — Stappel, Rechtskonsulent,  
Giessen.  
**Hotel Reichspost.**  
Nikolasstrasse 16/18.  
Aratz, Kfm., Mannheim. — Croem-  
biel, Rent., Berlin. — Stephany, Fr.  
Dr., mit Boden., Münster.  
**Römerbad.**  
Kochbrunnenplatz 3.  
Meth, Kfm., Schw.-Gmünd.  
**Hotel Rose.**  
Kranzplatz 7, 8 u. 9.  
Düsser, m. Fam., Monheim. —  
Wilder, Frau, Paris. — von Tempaky,  
Offizier, Braunschweig.  
**Weisses Ross.**  
Kochbrunnenplatz 2.  
Döring, Fr. Major, mit Tochter,  
Koblenz. — Wucherpfening, Fräulein,  
Hamburg.

**Tannus-Hotel.**  
Rheinstrasse 19.  
Colmann, Fabrik., Verdohl. —  
Falkner, Fabr., Brüssel. — Finkelstein,  
Kfm., L'An.  
**Hotel Union.**  
Neugasse 7.  
Döbel, Dieuze. — Garnier, Fried-  
richsdorf. — Geiger, Frankfurt. —  
Haltach, Kfm., Weilmünster.  
**Viktoria-Hotel und Badhaus**  
Wilhelmstrasse 1.  
Morian, mit Frau, Neumühl.  
**Hotel Vogel.**  
Rheinstrasse 27.  
Arc, Bad Wildungen. — Lindner,  
Apotheker, Bad Wildungen. —  
Schweinsberg, Rent., Charlottenburg.  
**Hotel Weiss.**  
Bahnhofstrasse 7.  
Crecelius, Ger.-Ass., Charlottenburg.  
— Schmidt, Färbereibes., Katzenel-  
bogen. — Werner, Oberlehrer, m. Fr.,  
Gevelsberg.  
**Hotel Wiesbadener Hof,**  
Moritzstrasse 6.  
Büchel, Kfm., Koblenz. — Fritzen,  
Kfm., Coesfeld. — Schmolz jr., Saar-  
brücken.  
**In Privathäusern:**  
Adelheidstrasse 31:  
von Kosmitza, Fr., mit Sohn, Buda-  
pest.  
Villa Frank, Leberberg 8:  
Hoepfer, Kaufm., Karlsruhe. —  
Graus, Fr., Godesberg. — Schotten-  
fels, Kfm., München.  
Christl Hospiz II, Oranienstr. 53:  
Börschmann, Fr., Vörsack.



# Gaskoks.

Wir empfehlen unseren Gaskoks aus besten englischen (Durham-) und deutschen (Ruhr-) Kohlen, in 4 verschiedenen Grössen gebrochen und gesiebt, vorzüglich geeignet für

## Zentralheizungen

sowohl, wie für

## Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der Kokskasse, Friedrichstrasse 9, unentgeltlich zu haben, woselbst auch die Bestellungen entgegengenommen werden. F 289

Die Verwaltung  
der Stadt. Wasser- u. Lichtwerke.

# PFAFF



Wanderer



Vertreter:  
**Carl Kreidel,**  
36 Webergasse 36.

Geld-Darlehne, 4-5%, event. ohne Bürg., an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, auch Katenabzahlung, gibt Central-Bank Berlin N. 24. Aufp.

# Mainzer Karneval-Verein.

Veranstaltungen 1910 in der Markthalle (Stadthalle).

- 7. Januar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Herren-Sitzung.
- 9. Januar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Zweites Konzert.
- 14. Januar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Damen-Sitzung mit Ball.
- 16. Januar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Drittes Konzert.
- 21. Januar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Herren-Sitzung.
- 22. Januar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Maskenball.
- 23. Januar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Viertes Konzert.
- 30. Januar, nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr: Fremden-Sitzung.
- 6. Februar, vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr: Kinderfest.
- 6. Februar, nachm. 4<sup>1/2</sup> Uhr: Fünftes Konzert mit Tanz.
- 6. Februar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Sechstes Konzert mit Tanz.
- 7. Februar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Montags-Maskenball.
- 8. Februar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Dienstags-Maskenball.

Karten bei H. Franz, Wilhelmstrasse 6, August Engel, Cafe Wilhelm u. Abelsstrasse, u. Carl Cassel, Langgasse. (R. 3957) F 27

## 3a. 100 Herren-Umhang-

Näher, nur gute Ware, in all. Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. Aufsehen gemacht. Erster Stock, Schwalbacherstrasse 30, Allee-Seite.

## Kiosk

der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effizienten Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verp. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Plakate:** „Wohnung zu vermieten“, „Möblierte Zimmer zu vermieten“, „Laden zu vermieten“, „Zimmer frei“, „Zu vermieten“, „Zu verkaufen“ etc.

auf starkem weissen Papier, sowie aufgezogen auf Pappeckel, zu haben in der

Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Aurhaus, 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert.  
Agl. Schauspiele. Abends 6<sup>1/2</sup> Uhr: Die Meisterfänger von Nürnberg.  
Reichens Theater. Abends 7 Uhr: Sammel.  
Soll's-Theater. Abends 8.15 Uhr: Deborah.  
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.  
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.  
Stala Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.  
Blasphon Theater. Wilhelmstrasse 8 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10.  
Rineshan Theater. Taunusstrasse 1. Nachmittags 4-11 Uhr.  
Terminus-Restaurant. Kirchgasse 23: Täglich Konzert.  
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Aktuarhus Kunstsalon, Taunusstr. 8. Banger Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 8. Kunstsalon Viktor, Wilhelmstrasse 54. Demmin's keramische Sammlung (Neugasse, im Reichshaus, Eingang Schnigasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.  
Volksfestschule, Friedrichstrasse 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9<sup>1/2</sup> Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei.  
Gemeinsame Ortskrankenkasse, Melb-freie: Bückerstrasse 12.

## Vereins-Nachrichten

Berein Wiesbadener Presse. Badergehilfen. Verein Wiesbaden. Nachm. 8 Uhr: Jahres-Verjamm-lung.  
Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr Damen-Turnen. Fichten. Gesang-Probe.  
Lokal-Gewerbeverein. C. A. Abends 8.15 Uhr: Vortrag.  
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Kirturnen der Männerabteilungen.  
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 u. 11 Uhr: Übung.  
Kellerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.  
Gesangverein Frohnau. Abends 8.30 Uhr: Probe.  
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Besprechung-Probe.  
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 u. 11 Uhr: Übung.  
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Rollstühle.  
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.  
Ablen u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Verjamm-lung.  
J. D. D. A. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.  
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Verjamm-lung.  
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Abends 9 Uhr: Verjamm-lung.  
Rau- und Bergungsklub Frohnau. 9 Uhr: Übung.  
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.  
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Übung.  
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Übung.  
Gesangverein Neue Concordia. Abds. 9 Uhr: Probe.  
Gesangverein Niederfrank. Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Quartett Pillaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.  
Synagogen-Gesang-Verein. 9 Uhr: Probe.  
Klub Gekweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.  
Wiesbadener Radfahr-Verein 1894. 9 Uhr: Saal-Radrührung.  
Verein für Stenographen an Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungs-abend.  
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.  
Gesellschaft Strunger. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.  
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 8.15: Gesangsprobe.  
Radfahrer-Verein von 1904. Vereinsabend.  
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereins-abend.

## Versteigerungen

Versteigerung von 12 Pfandscheinen im Pfandlokal Neugasse 22, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 10).  
Versteigerung eines Schreibstisches usw. im Hause Seleneustrasse 24, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 7, S. 9).

## Theater-Concerte

## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 6. Januar. 8. Vorstellung.  
22. Vorstellung im Abonnement C.  
**Die Meisterfänger von Nürnberg.**  
Oper in 3 Akten von R. Wagner.  
Personen:  
Hans Sachs, Schuster, Meisterfänger. Herr Schütz.  
Veit Bogner, Goldschmied, Meisterfänger Herr Braun.  
Kunz Vogelgesang, Kürschner, Meisterfänger. Herr Schütz.  
Konrad Nachtigall, Spensaler, Meisterfänger. Herr Preuß.  
Sirtus Bedmeier, Schreiber, Meisterfänger. Herr Erwin.  
Fris Rothner, Bäcker, Meisterfänger. Herr Geisse-Winkel.  
Balthasar Born, Jüngling, Meisterfänger Herr Döring.  
Ulrich Fühlinger, Wursttramer, Meisterfänger Herr Dietrich.  
Augustin Moser, Schneider, Meisterfänger. Herr Spiß.  
Hermann Dittel, Seifenfabrik, Meisterfänger Herr Berg.  
Hans Schwarz, Strumpfwirker, Meisterfänger Herr Pracht.  
Hans Holz, Kupfer-schmied, Meisterfänger Herr Witschel.  
Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken. Herr Densel.  
David, SachsensLehrknecht. Herr Henke.  
Eva, Bogners Tochter Fr. Müller-Weiß.  
Magdalene, Evas Amme Ein Nachtwächter. Herr Kerling.

Bürger u. Frauen aller Stände. Gefellen. Wehrbuben. Mädchen. Volk. Nürnberg: um die Mitte des 16. Jahrhunderts.  
\* \* \* Magdalene: Fräul. Betty Köster vom Großherzoglichen Hof- und National-Theater in Mannheim als Gast.  
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannhardt. Spielleit.: Herr Ober-Meg. Rebus. Dekorative Einrichtung: Herr Maschinenie-Direktor Hofrat Schmid. Die Türen bleiben während des Vorspiels geschlossen.  
Nach dem 1. u. 2. Akt finden längere Pausen statt.  
Anfang 6<sup>1/2</sup> Uhr. Ende geg. 11<sup>1/2</sup> Uhr. Erhöhte Preise.

Freitag, den 7. Januar, Abonn. B: Alt-Heidelberg.  
Samstag, den 8. Januar, Abonn. A: Haniel und Gretel. Winterzeit (Ballzeit).  
Sonntag, den 9. Januar, Abonn. D (Erhöhte Preise): Die Zauberflöte.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Haack. Donnerstag, den 6. Januar. Duendelarten gültig. Fünftelgertarten gültig.  
**Hamlet.**  
Brinz von Dänemark. Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.  
Übersetzt von H. v. Schlegel. Spielleitung: Dr. Herm. Haack. Für die Reformbühne eingerichtet.

Personen:  
Claudius, König von Dänemark. Rud. Wülfers-Schönan.  
Hamlet, Sohn des vorigen u. Neffe des gegenwärtigen Königs R. Keller-Mebri.  
Polonius, Oberkammerer. Georg Müller.  
Horatio, Hamlets Freund. Reinhold Heger.  
Laertes, Sohn des Polonius. Rudolf Bartal.  
Rosencrantz, Hofknecht. Fridr. Degener.  
Güldenstern, Offizier. Carl Winter.  
Marcellus, Offizier. Walter Taub.  
Bernardo, Offizier. W. Heidmann.  
Francisco, ein Soldat. S. Neffeltträger.  
Der Geist von Hamlets Vater. Sofie Schenk.  
Gertrude, Königin von Dänemark. Margot Bihoff.  
Ophelia, Tochter des Polonius. Ernst Vertram.  
Erster Schauspieler. Theo Müsch.  
Zweiter Schauspieler. Selma Wuttke.  
Dritter Schauspieler. Eli. Mödinger.  
Vierter Schauspieler. Theo Ladauer.  
Erster Totenräuber. A. Feistmantel.  
Zweiter Totenräuber. A. Feistmantel.  
Damen vom Hofe. Soldaten.

Die Szene ist in Dänemark. Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr.

Freitag, d. 7. Januar: Hohe Politik. Samstag, den 8. Januar: Das nackte Weib.  
Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Der kleine König. Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.

Freitag, d. 7. Januar: Hohe Politik. Samstag, den 8. Januar: Das nackte Weib. Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Der kleine König. Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.

Freitag, d. 7. Januar: Hohe Politik. Samstag, den 8. Januar: Das nackte Weib. Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Der kleine König. Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.

Freitag, d. 7. Januar: Hohe Politik. Samstag, den 8. Januar: Das nackte Weib. Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Der kleine König. Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.

Freitag, d. 7. Januar: Hohe Politik. Samstag, den 8. Januar: Das nackte Weib. Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Der kleine König. Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.

Freitag, d. 7. Januar: Hohe Politik. Samstag, den 8. Januar: Das nackte Weib. Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Der kleine König. Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.

**Volks-Theater.**  
(Bürgerliches Schauspielhaus.)  
Dehmerstrasse 15, Kaiserhof.  
Direktion: Hans Wilhelm.  
Donnerstag, den 6. Januar. Abends 8.15 Uhr:  
**Deborah.**

Volkschauspiel in vier Akten von Dr. S. D. Rosenthal. In Szene gesetzt von Dr. Wilhelm. Personen:

Lorenz, der Dr. Richter. Rud. Wülfers-Schönan.  
Joseph, sein Sohn. W. Müller.  
Der Schulmeister. Arthur Möbe.  
Der Warrer. Anton Meier.  
Danna, seine Nichte. Alia Martini.  
Der Gerichtsdienner. Alfons Wied.  
Der Dorfbader. Dr. Wilhelm.  
Der Schneider. Ralph Mayer.  
Der Krämer. Fritz Stürmer.  
Die Wirtin. Anna Dawson.  
Die alte Wirtin. Lina Földie.  
Abraham, ein blinder Greis. Hans Schmiedel.  
Deborah. Anna Richter.  
Ein jüdisches Weib. Helene Kridie.  
Ein Mädchen. H. Florien.  
Ort der Handlung: Ein Ort in der Steiermark. Zeit: 1780. Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge liegen acht Tage, zwischen dem 3. und 4. Aufzuge fünf Jahre.

Freitag, den 7. Januar: Trübs. Samstag, den 8. Januar: Geschlossen.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Donnerstag, den 6. Januar. Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Mireille“ von Ch. Gounod.  
2. a) Ochsennuett von Jos. Haydn. b) Ungarisches Rondo v. Jos. Haydn.  
3. Valse, La-dur von F. Chopin.  
4. Phantasie aus der Oper „Der Barber von Sevilla“ von G. Rossini.  
5. Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.  
6. a) Sicilietta von F. v. Blon. b) Tanz der Fischer-Mädchen von F. v. Blon.

7. Phantasie über das Lied: „Es kommt ein Vogel geflogen, von S. Ochs. Das Lied facht Haydn, Mozart, Strauss, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Meyerbeer, Militär-Ma. sch.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kapellmeister H. Jerner.

1. Ouvertüre zu „Alfons und Estrella“ von F. Schubert.  
2. Adelaide, Lied von L. v. Beethoven.  
3. Hella-fest aus „Königskinder“ von E. Hammerdinck.  
4. Königslied, Walzer von J. Strauss.  
5. Spinnlied und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.  
6. Ouvertüre z. Oper „Dimitri Donskoi“ von A. Rubinstein.  
7. Arie aus der Oper „Hans Heiling“ von H. Marschner.  
8. Tambourin-Polka von E. Waldteufel.

Freitag, den 7. Januar: Trübs. Samstag, den 8. Januar: Geschlossen.

Freitag, den 7. Januar: Trübs. Samstag, den 8. Januar: Geschlossen.

Freitag, den 7. Januar: Trübs. Samstag, den 8. Januar: Geschlossen.

Freitag, den 7. Januar: Trübs. Samstag, den 8. Januar: Geschlossen.

# WALHALLA

THEATER

Heute Donnerstag, 6. Jan. Zwei grosse Vorstellungen nachm. 4 u. abends 8<sup>1/2</sup> Uhr.

**Nachm. 4 Uhr: Familien- u. Fremd-Vorst.** bei halben Preisen.

Sensationsvolles Progr. d. Saison darunter Monstre-Gruppe

**22 dress. Pracht-Löwen.** dress. u. vorgel. vom Dmpt. Schneider. Die Tänzerin im Löwenkäfig. Produktion der schönen Miss Marcella. Ferner Auftreten der erstkl. Attraktionen.

**Skala-Theater.** Wiesbaden. Stiftstrasse 16. Täglich 6 Uhr:

**Theater Schmidt.** erstklass. Kölner Possen- u. Operetten-Ensemble. — 30 Personen. Tränen werden gelacht!

„Es lebe der Reservemann.“ Näheres durch die Tageszettel.

**Singspiel-Gesellschaft Sprudel.** Heute Donnerstag, abends 8 Uhr: **Eröffnungs-Vorstellung** im Saale der alten Adolfsbühne. Umfassendes reichhalt. Programm. Zonnette Marg. Hamm. Komiker. — Duette. — Konzert.

„Dienstmann Schampes im Verhör.“ Preise: 70, 50, 30 Pfennig.

**Walhalla-Restaurant.** Jeden abend: 1908

**Grosses Künstler-Konzert.** Wiesbadener Hof, feinhürgerl. Familien-Restaurant

Täglich: **Matinee** und abends **klassisches Künstler-Konzert** (Haus-Kapelle). 1907

**Stadtheater - Mainz.** Aufführ. gr. Opern, Operetten, Schauspiel und Lustspiel-Novitäten, Bodeuend, städt. Orchester. Preise der Plätze von 50 Pf. bis Mk. 3.50 aufwärts. Sonntag nachm. Vorstell. zu kleinen Preisen. Tägl. Spielplan a. d. Wochenreportoir ersichtlich. Keine Garderoben- u. Vorverkaufsgelühr. Elektr. Strassenbahn-Verkehr alle 7 Min. F 27



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Donnerstag, 6. Januar.

Nr. 4.

1910.

(Nachdruck verboten.)

## Tatjana.

Kommt aus dem Leben St. Petersburgs von Hans Bedt.

(10. Fortsetzung.)

„Nun, nun, mein Zöcherchen, ich wiederhole Ihnen immer von neuem, es bringt Sie niemand, weder ich, die ich dazu gar kein Recht habe, noch Ihr Vormund, beide haben wir nur Ihr Bestes im Auge, und soviel menschliches Wissen reicht, sehe ich für ein unerschütterliches Mädchen eine gute Ehe als das Beste an. Geben Sie jetzt, mein Kind, schalten Sie ruhig, Gott wird Sie erlösen.“

Sie küßte sie nochmals, machte das Zeichen des Kreuzes, und Tatjana ging, um wieder mit sich allein zu sein.

„Das ist es, was die ganze Nacht die Ereignisse des Tages gegen an ihr vorüber, kein freundliches Bild darunter, alles grau in grau und düster.“

„Was sollte sie tun? Verlassen von allen, verraten von ihm, dem sie anhing mit Herz und Seele. Keine Wahl blieb ihr, als die Hand des ungeliebten Remilow anzunehmen, denn der Tod, den sie mit Selbstmord erwählte, ist für sie wie das Glück, er kommt nur zu denen, die ihn nicht verdienen, nicht erwarten.“

Ermatet von Denken und Weinen, schlief sie gegen Morgen ein, aber die wenigen Stunden der Ruhe hatten ihr keine Erfrischung, keine Aussicht auf Hilfe gebracht.

Wie am Abend zuvor küßte sie sich tröstend und verließ. Nur eins stand fest bei ihr, daß sie zu einem Entschlusse kommen, daß der heutige Tag eine Entscheidung bringen müßte. Einen Augenblick hatte sie daran gedacht, sich mit ihrem Schmerz an Morfa zu flüchten, aber gleich sah sie ein, daß die alte Frau ihr nicht helfen konnte und daß auch sie auf seinen wenigen Flehen würde, die das Glück für sie in der Welt tat mit Remilow haben.

Glück? Glück? Sie war so gebrochen, daß sie an Glück nicht mehr glaubte. Das, was sie sich unter Glück vorstellte, was sie erwinnt, ersehnt hatte, war unersättlich, vernichtet durch den Verrat, den er, der Geliebte, an ihr begangen hatte.

Und wieder überkam sie die Scham, wieder bedeckten sich ihre Wangen mit heißer Röte, als sie an seine Küsse, an seine Umarmungen dachte, und langsam stieg es in ihr wie Brandungsdunst auf, der ihre unerfahrene, unbescholtene Jugend betört hatte.

Von Wut und ihren Gedanken zu jenen, der sich ihr stets mit wahrhafter ehrlicher Liebe genähert, der sich emporgerungen hatte, um ihr gleich zu sein, der ihr Herz und Hand und eine Heimat geboten hatte. Noch immer lagte sie sich, daß sie ihn nicht lieben könne, noch immer schreckte sie in sich zusammen, wenn ihre Gedanken bei der Möglichkeit anlangten, daß sie ihm angehören sollte, und doch trat ihr dies Bild immer wieder vor Augen, zeigte sich als einzige Rettung. Ihr erweiterter Stolz forderte von ihr, sich nicht hinauszuheben zu lassen in Abhängigkeit, vielleicht in Eile.

dem Raum der Erkenntnis schon gekostet haben, das Band bei der Eheschließung zu überreichen. Nun soll in diesen Tollen nach dem Volksglauben das Band in dem Evangelium einen Faden hinterlassen. Der Geistliche kann also die „Ehe“ bemerken und das Glück des jungen Paares durch Entstellungen zerstören. Will man es nicht soviel kommen lassen, dann muß man dem Priester das Band abkaufen. Die Kaufsumme ist aber in den meisten Fällen eine recht hohe, und wenn die junge Frau sie nicht besitzt, dann arbeitet und spart sie oft Nächte durch, um sie zusammenzubringen. Die junge Frau, die vor einiger Zeit die Ehe schloß, hatte wohl Glück, daß das Band sie verraten würde, und da sie die Kaufsumme nicht aufbringen konnte, zog sie es vor, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, um ihrem Mann und sich selbst die Schande zu ersparen.

## Humoristische Ede.

Der Humor im Leben des Arztes. „Der geliebte Aekulap. Eine kräftige Dosis der „medizinalischen“ Witze, Scherz und Ausbeuten von Ärzten, Patienten und lustigen Studenten. Verordnet von Felix Schloemp.“ — So nennt sich eine neue Ausbeutensammlung, die als Gegenstand zu des Verfassers „Wesungene Ent“ — soeben im Verlag Georg Müller-München erschienen ist. Wir entnehmen dem mit einem Vorwort von Joda Roda versehenen, farbigen, humoristischen Büchlein folgende Proben: Der ausgereifte Schatz. Der bekannte Schatzkammerbesitzer, der besuchte eines Tages ein Krankenhaus. Einer der Wärter führte ihn herum und sprach so verständlich, daß ihm kein Wort von ihm entging. „Bei Ihnen finde ich keine Spur von Wahnsinn. Wie können Sie denn hierher, da Sie nicht das Organ der Wahrheit haben und auch so überaus vernünftig sprechen?“ — „Das will ich glauben.“ — „Versteht der Herr, daß Sie an dem Kopf, der auf meinen Schültern ruht, kein Organ der Wahrheit finden können. Sie müssen aber wissen, es ist nicht der meiste, dieser wurde mit mir aufgesetzt, als ich während der Revolution quälend worden war.“ — „Unangehörige Redensarten.“ — „Ich habe schon wieder einen bösen Hals.“ — „Nehmen Sie den ja nicht auf die leichte Achsel.“ — „Nachdem.“ — „Ja, verzeihen Sie, wir werden wohl eine kleine Operation am Antenne nehmen müssen.“ — „Ach Gott, Herr Doktor, wird das später zu sehen sein?“ — „Das kommt ganz auf Sie an, anabiles Fräulein!“ — „Eingelagerte Erinnerung.“ — „Nach der Operation.“ — „Derr Professor erinnern sich wohl gar nicht mehr, daß Sie mich vor fünf Jahren mal operiert haben?“ — „Professor (nachdenklich): „Ja, ja, Ihre Leber kam mir gleich so bekannt vor!“ — „Doktor.“ Der Herr: „Das Fräulein von Durschlaß hat sich sehr geäußert, das habe Sieber.“ — „Oberermentenmeister.“ — „Bitte sehr, das Fräulein.“ — „Herr.“ — „Das soll ein Moorloch sein?“ — „Das Wasser ist doch ganz klar.“ — „Oh, nur zu begnügen der Saison!“ — „Writischer Humor.“ Professor Wilson in Emdenburg schrieb einst an die Zeit seiner Krankheit: „Professor Wilson teilt hierdurch den Studenten mit, daß er heute zur Königin ernannt wurde.“ Als er am Morgen zurückkehrte, fand er, daß ein Student hinzugefügt hatte: „God save the Queen!“

„Konfessionslos, Herr.“ — „Sie können sich von jetzt an jede Woche zehn Pfennig bei mir abholen.“ — „Doktor: „Das wären fünf Mark und zwanzig Pfennig aufs Jahr; wenn Sie gleich im Voraus zahlen, gebe ich Ihnen zehn Prozent Rabatt.“

„Gelehrtes Fräulein! Entschuldigend Sie doch, daß mein Sohn Gustav gestern nach in der Schule kommen konnte, aber wir hatten eine so schöne Zeit und die dog sich so in die Lüne. Köstliche Witte Frau.“

Ein Wunder. „Ja, mein Kind, die Engel können alles hören. Sie haben auch gestern beim Abendessen gehört.“ — „Das ist aber bunte, Wamaden! Ich habe doch gar nicht gehört!“

eines Tages aus Aufsehen verschwand und nicht mehr gesehen ward. Wunde, eins, drei, vier Jahre verstrichen, keine Nachricht, keine Zeile traf ein. Die Frau lebte allein; ein anderer Mann näherte sich ihr, sie hielt ihren verschollenen Gatten für tot und betratte ein zweites Mal. Ein Jahr später tauchte der erste Gatte unerwartet wieder auf. Man schleppte die Frau vor den Oberpriester von Quisoon, der schlug den Mann auf und verlor das Gesicht. Das Urteil war gesprochen. „Die Menge zeigte sich aufs höchste befriedigt. Man vernachlässigte sich der Einnahme und in färmendem Aufzuge wurde sie durch die ganze Stadt geführt. Darf, kann bestet, das Gesicht aufsteht — was für die Person schon eine hässliche Marter bedeutet, so schleppte man die unglückliche Hundelang durch alle Straßen und Plätze, umgeben von einer menatigen, schwabenden Menge, die ungeduldig auf die Gelassenheit wartete, das Urteil selbst vollstrecken zu dürfen. Wo die Straße vorüberführte, war fröhliche Erwartung. Sie sprach kein Wort, sie weinte nicht, sie schritt dahin, als sei sie unempfindlich; im Kolle aber wuchs die frohe Erregung mit jeder Minute und in allen Häusern spiegelte sich die glänzende und barbarische Freude, binnen kurzem einen Menschen zu dürfen. Der Oberpriester selbst führte die Prozession, wie der Koron es verlangt. Endlich erreichte man die Kathedrale am Kirchhof. Geistliche Hände hatten bereits ein etwa 1 Meter tiefes Loch in den Boden gegraben. Es bedurfte keiner Aufforderung, keiner Ermahnung, keines Stoßes, keiner Gewalt; wortlos, wortlos legte sie sich selbst in die flache Grube. Keine Kugel kam von ihren Lippen, sie legte sich hin, als gälte es, im Sande zu schlafen. Dann näherte sich der Oberpriester... Das Opfer blieb stumm und regungslos, aber ringsum erschollen die lebensschwachen Rufe der wilden Menge, die unheimlich betäubt, um nichts von dem gräßlichen Schauspiel zu verlieren. Da erhob der Oberpriester die Hand, man sah, wie er einen großen Stein umfarnmet hielt und mit aller Macht schoberte er ihn auf den Körper der Verurteilten. Der Aufschlag des Steines auf den Menschenkörper eine im frühesten Zustande der Aufschauer verloren. Der Geistliche hatte das Beispiel gegeben. Nun trat er zurück. Das Signal war gegeben. Ein Hauch von Steinen prasselte auf das Opfer nieder. Jeder, der seinen Stein schloßerte, begleitete den Wurf mit einem wilden Rufe. Aus der Grube aber klang nicht einmal ein Stöhnen, kein Seufzer war zu hören; man sah nur, wie über den Körper die Steine sich häuften und ihn schließlich ganz bedeckten. Ein Stein eine Minute hatte das gebauert. Der Geruch war so entsetzlich, daß man sich nicht mehr näherte. Die Menge, alle kommentierten die erste Entsetzung des Tages. Erst am Abend entfernte man den Steinhaufen, der den Körper der Verurteilten bedeckte. Und wie der Mann es verlangt, so verscharrte man die Leiche dicht neben der Kathedrale.“

Das verhängnisvolle Band. Von einem Selbstmord unter den eigenhändigen Voraussetzungen wird uns aus dem Urat berichtet. Einige Wochen nach der Eheschließung beging eine junge, in den besten Verhältnissen lebende Frau Selbstmord, nachdem sie einige Male bei dem Priester vorgesprochen hatte. Man konnte sich die Ursache zu dieser Tat nicht erklären, um so weniger, als das junge Paar sich aus reiner Neigung geheiratet hatte, und die Verhältnisse zwar nicht glänzende, aber doch ansehnlich waren. Der Grund hierzu wurde geräuschlos bekannt. Im Urat herrschte die Eile, daß die Frau bei der Trauung dem Priester ein weißes Band überließ, das er in das Evangelium legte, während das Sakrament der Eheschließung vollzogen wird. Für das Aufheben ist dieser Moment der allerheiligste, weil dieses Band nur von einem Mädchen abgegeben werden darf, das sich keine jungfräuliche Ehre bis zu dem Augenblick der Eheschließung vollumfänglich bewahrt hat. Aber das Gefäß der Einnahme und der heilige Ritus, irgend einen dunklen Punkt in der Vergangenheit verbergen zu lassen, veranlassen natürlicherweise viele Mädchen, die von







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Ges.“

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Telefon-Nr. 6650-53.

Don 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. — 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Verlagsstellen, sowie die 100 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Abend-Ausgabe“; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 2 Pfg. für alle anderen Anzeigen. — Bei werblicher Aufnahme anderweitiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 8.

Wiesbaden, Donnerstag, 6. Januar 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Der Fortschritt der Fusion.

In den letzten Tagen des alten und den ersten des neuen Jahres haben sich verschiedene freisinnige Vereine und Bezirksstake mit der bevorstehenden Fusion der linksliberalen Parteien beschäftigt. Dabei hat sich zunächst ergeben, was man aus den Zeitungen bereits wusste, daß die Zustimmung zu den Vorschlägen des Viererausschusses weit allgemeiner ist, als früher selbst die Optimisten in den verschiedenen Parteilagern zu hoffen wagten. Am meisten ist noch am vorgeschlagenen Namen „Deutsche freisinnige Volkspartei“ kritisiert worden, und es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß hier noch eine Änderung erfolgt. In Süddeutschland wünscht man nahezu einstimmig den kurzen prägnanten Namen „Volkspartei“; in Norddeutschland findet diese Firma sowohl im Lager der Freisinnigen Volkspartei wie der Freisinnigen Vereinigung gleichfalls viele Freunde. Daneben scheint nur noch die gute alte Firma „Deutsche Fortschrittspartei“ in Frage kommen zu sollen, die neuerdings aus Mannheim, Frankfurt a. M. und zahlreichen norddeutschen Städten Befürworter fand. Der vom Viererausschuss vorgeschlagene Name „Deutsche freisinnige Volkspartei“ wird dagegen, soweit wir sehen, überall als viel zu schleppe und viel zu ausgeklügelt verworfen.

Die Kritik am Programmtext ist, soweit sie nicht im Interesse der glatten und schnellen Durchführung der Einigung auf Abänderungsvorschläge im gegenwärtigen Moment überhaupt verzichtet, an zwei Punkten besonders ein: Den Frauen soll nicht nur die Teilnahme am öffentlichen Leben zugestanden, sondern die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung ausdrücklich zuerkannt werden; außerdem sei die Trennung von Staat und Kirche mit aller Klarheit und Bestimmtheit zu fordern. Auch diese Wünsche kommen nicht aus einzelnen Gegenden oder Parteikörpern, sondern finden ihre Vertreter und Vertreterinnen ziemlich gleichmäßig in Nord- und Süddeutschland und in allen drei freisinnigen Lagern. Erfreulicherweise hat sich aber bei allen Diskussionen bisher noch nirgends Hartnäckigkeit oder Rechthaberei gezeigt. Überall wurde vielmehr betont, daß im gegenwärtigen Moment keine Einzelforderung so schwerwiegend und bedeutsam wäre, um die Verschmelzung an ihr scheitern zu lassen.

In der Tat kann man jetzt schon erkennen, daß die Bildung einer geschlossenen, einheitlichen linksliberalen Volkspartei dem Freisinn nicht nur neue Stütze, sondern vor allem auch in weiten freiesinnigen Kreisen unseres Volkes neue Zugkraft verleihen wird. Es sind, wie die „Liberale Korrespondenz“ mitteilt, nicht nur bei den Parteileitungen, sondern auch bei den Parteimitgliedern von politisch bisher Gleichgültigen mit Verneigung auf die Fusion zu verzeichnen, sondern man sieht auch bereits größere Organisationen, die seither außerhalb der drei linksliberalen Parteien standen, die Anschlussfrage er-

örtern. So wird im liberalen Landesverband Württemberg, der in 30 selbständigen Vereinen organisiert ist, der Beitritt zur Fusion lebhaft empfohlen. Wir glauben auch, daß die liberale Landespartei für Elbsch-Löhringen keinen Augenblick zögern wird, die Verschmelzung der drei freisinnigen Parteien mitzumachen. Ebenso werden die deutschfreisinnige Partei Schleswig-Holsteins, die Lippische liberale Volkspartei und die Hessische liberale Landespartei zweifellos ihren Beitritt zu den drei fusionierten Parteien sofort erklären. Es gibt sogar Anzeichen dafür, daß die Fusionsfrage des Linksliberalismus auch die jungliberalen Kreise des süddeutschen National-Liberalismus stark beschäftigt.

### Das Heerwesen der Staaten 1909.

Von einem höheren Offizier wird uns geschrieben: Das vergangene Jahr ist ein friedliches gewesen, das aber eine Großmacht und einen kleinen Staat fast zum Kriege getrieben und damit voranschreitend auch in anderen Ländern die Kriegsfahne entzündet hätte. Österreich-Ungarn, das sich gegen Serbien zu einer teilweisen Mobilisierung und Zusammenziehung größerer Truppendeile verstehen mußte, hat freilich dadurch nur Vorteile gehabt, indem die Forderungen des Reichskriegsministeriums angesichts der drohenden Entwicklungen praktisch durchgesetzt wurden. Die österreichisch-ungarische Armee hat die Probe der Konzentration ebenso glänzend bestanden wie die Herbstmanöver lehrreich und ehrenvoll für die Verfassung und Leistungen der Truppen verliefen. Für Polen, die Herzegowina und Dalmatien sind dann auch zwei neue Korps gebildet worden (15. und 16.), die in Sarajewo und Bara ihre Generalkommandos haben und unter dem General der Infanterie v. Verejanskij stehen, der während der bosnischen Frage den Oberbefehl führte. Zwei selbstständige Gebirgsbrigaden sind ihm gleichfalls unterstellt. Ferner steht die Bildung einer besonderen Luftschifferabteilung in Fischamend bevor, die abgesehen von „Rajewal“ auch 2 französische Luftschiffe und ein eigenes österreichisches des Oberleutnants v. Wallach erhalten soll, von dem man sich viel verspricht. Dann wurde auch die längst geplante Reorganisation der Infanterie, die jetzt aus sechs Regimentern und fünf selbstständigen Bataillonen besteht, durchgeführt. Hatte man in Österreich wenigstens Gelegenheit, Pulver zu „wintern“ und sich völlig kriegsmäßig zu adjustieren, so waren in Deutschland nur die großen Kaisermanöver, die einen außerordentlich großen Apparat erforderten, dazu angetan, Kriegsbilder zu gestalten. Die Leistungen unserer Truppen sind bekannt, und über die Erfolge unserer Kriegsluftschiffe ist genug geschrieben worden; sie sind unerreicht. Durch die Neubearbeitung der Exerzierreglements für die Infanterie und Kavallerie, Inangriffnahme einer neuen Turnvorschrift, sowie Ausgabe einer verbesserten Schießvorschrift hat die Ausbildung eine weitere Förderung erfahren. Dann ist eine wichtige Neuerung in der Einführung eines Einheitsgeschosses für die Feldhaubitzen für die Feldartillerie geschaffen worden. Nur

gering war die Vermehrung des Heeres. (2. dritte Bataillone bei den Infanterieregimentern 165 und 171, ein Kommando der Pioniere in Mainz für das 21. und neue 25. Bataillon.) Erwähnt man noch den Wechsel im Kriegsministerium und die Einführung des neuen Kavallerie-Karabiners 98 und der Selbstladepistole 08, so ist das Wesentliche aufgeführt. In Frankreich ist gleichfalls ein neuer Kriegsminister General Brun in sein Amt getreten, der sich mit der Heeresorganisation zu befassen hat, die im wesentlichen eine Vermehrung der Feldartillerie bezweckt und in ihren Grundzügen bekannt ist. Ebenso beschäftigt man sich eifrig mit dem Projekt einer Erhöhung der Kriegsstärke des Heeres durch Heranziehung eingeborener afrikanischer Truppen, ohne bisher zu einem Resultate gelangt zu sein, obwohl die relativ sinkende Bevölkerungsziffer zu solchen Maßnahmen drängt. Auf dem Gebiete der Woffentechnik sind eingehende Versuche mit den im ostasiatischen Kriege wieder zu Ehren gelangten Sandgranaten, sowie mit Brisanzgeschossen gegen Schutzbatterien gemacht worden; etwas Abschließendes ist nicht bekannt geworden. Die Militärflottilla fuhr die Einbuße der „République“ zu beklagen, so daß, da der in Verdun stationierte Zeppelin zurzeit neu montiert wird, Frankreich gegenwärtig über ein geeignetes Militärflottilla nicht verfügt. Es sind aber zwei demnächst verwendungsbereite („Colonel Renard“ und „Liberte“) dafür beschäftigt, man sich eifrig mit Ausgestaltung der Aeroplane für Armeezwecke. In Russland ging die Armeereform nicht recht vorwärts; von einer Neugestaltung an Haupt und Gliedern hat man weder im Lande selbst noch im Auslande viel gemerkt. Eine neue Einheitsuniform in Graugrün wurde eingeführt, und die Anschaffung eines automatischen Selbstladegewehrs wird ernstlich geprüft. Sollte es zur Einführung gelangen, so wäre Russland der erste Staat, der sich hierfür entscheidet. In Italien, wo man wie in Österreich den Effektivebestand der Infanteriekompanien erhöhen will, ist gleichfalls eine graugrüne Felduniform zur Einführung gelangt, und die Artillerie ist zum Teil mit Kruppischen Schnellfeuergeschützen ausgerüstet worden. Im übrigen hat man die Armeee weiter mit Maschinen- und Geschützen bewaffnet, von deren Verwendung man sich besonders viel verspricht. Die Manöver des Jahres 1909 haben bekanntlich nicht das gehalten, was sie versprochen. Die Führung verfiel im Gegensatz zu der österreichischen. Von England ist zu berichten, daß man sich weiter um die Schaffung einer den Anforderungen entsprechenden Territorialarmee bemüht, ohne jedoch das Ziel, die Budgetstärke, erreichen zu können. Auf dem Gebiete der Militärflottilla steht Old Albion mit seinem „Baby“ tatsächlich noch in den Kinderschuhen. Es bleibt noch der Türkei zu gedenken, wo unser Generaloberst Freiherr von der Goltz eine Reform der Armee einleitet, ferner Spanien, das im Kriege sonderliche Leistungen nicht aufwies. Technisch sei noch erwähnt, daß die Schweizer Armee ein neues Gewehr mit einem Mittelschäftsmagazin für 6 Patronen (Spitzgeschosse) erhalten soll, womit die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1909 Lérührt wären.

### Feniketon.

#### Die Memoiren des Barons Vetsera.

In den ersten Novembertagen des vorigen Jahres starb, wie gemeldet, in Colombo in Südamerika der Baron Louis Vetsera, dessen Tod dem Ministerium des kaiserlichen Hauses in Wien durch ein Kabeltelegramm mitgeteilt wurde. Die Identität des Toten wurde behördlich festgestellt und dessen Papiere beschlagnahmt. Baron Vetsera hatte aber schon vorher einige Aufzeichnungen an einen Freund gesandt, der diese Papiere einer österreichischen Zeitschrift zur Verfügung stellte. Baron Vetsera hat die Verfügung getroffen, daß diese Aufzeichnungen erst nach seinem Tode veröffentlicht werden sollten.

Es trifft sich, daß nun die Veröffentlichung zu derselben Zeit erfolgt, wo Prinzessin Luise von Belgien ihre „Entstehungen“ zu dem Drama von Meyerling inszeniert. Nach diesen Enthüllungen wäre Kronprinz Rudolf erschlagen worden, nachdem er Marie Vetsera in trunkenem Zorn erschossen hatte. Dagegen wären nach den Memoiren des Barons Louis Vetsera, aus denen der „B. Z.“ das Nachstehende bereits mitteilen kann, Kronprinz Rudolf und die Vetsera durch überlegten Selbstmord gestorben.

Nach den Aufzeichnungen des Barons Louis Vetsera lernte Kronprinz Rudolf die Schwester des Barons, die Baroness Marie Vetsera, in Wien auf dem Turf kennen. Baron Vetsera nennt seine Schwester das schönste und sitzhafteste Mädchen, das jemals lebte, durchaus nicht groß,

sondern klein und zierlich. Der Kronprinz erfuhr, daß die Baroness bei der Gräfin Larisch verkehre. Von dieser Zeit an erschien der Kronprinz zur größten Überraschung der Gräfin bei ihren gesellschaftlichen Abenden, bis er die Baroness einmal traf. Auf diese Weise wurde die Bekanntschaft zwischen dem Kronprinzen und der Baroness eingeleitet. Gräfin Larisch fuhr mit der Komtesse sehr häufig in den Prater, wo der Kronprinz zu Pferde hinfuhr. Der Kronprinz meinte es, wie die Baroness ihrem Bruder und ihrer Mutter erzählte, sehr ernst; er habe ihr die Absicht kundgegeben, sich scheiden zu lassen, um dann mit der Baroness Marie eine morganatische Ehe einzugehen. Derselben Plan teilte der Kronprinz dem Bruder der Baroness mit. Er sagte gleich, daß er sich die großen Schwierigkeiten nicht verhehlen könne, die seinem Wunsche im Wege stehen könnten. Der Verzicht des Kronprinzen auf Marie Vetsera wurde bald Tagesgespräch der Wiener Gesellschaft. Die Gemahlin des Kronprinzen schickte eine Hofdame zur alten Baronin Vetsera, und dieser wurden beständige Vorstellungen gemacht. Die Familie der Baroness beschwor den Kronprinzen, von seinem Plane abzulassen. Er aber blieb bei seinem Entschlusse.

Aber die Katastrophe bei Meyerling betraf die Papiere: „Wir fuhrten am 28. Januar 1889 zur Jagd nach Meyerling. Seine königliche Hoheit, Bombelles, Graf Hoyos und ich, Szögényi war eingeladen, aber die Einladung gelangte zu spät an ihn. Die Jagd war sehr schlecht. Am 29. Januar saßen wir alle in der Bauernstube, als Marie ankam; wir drei zogen uns von den anderen zurück, und seine königliche Hoheit sagte, daß er jede Hoffnung aufgeben müsse, denn er werde seine Liebe nicht durchleben können. Er dürfe weder dem Kaiser noch der Kaiserin

etwas abtrogen. Marie sprach kein Wort, und als seine königliche Hoheit sie aufforderte, doch etwas zu sagen, schwieg sie anfangs. Dann aber antwortete sie ganz leise: „Mir bleibt nur der Tod übrig.“ Der Kronprinz ließ sich noch von der Kapelle viel vorspielen und zog sich gegen Mitternacht in sein Schlafzimmer zurück. Er hatte befohlen, ihn um 6 Uhr früh zu wecken. Einige Minuten nach 7 Uhr entstand im Schlafsaal Lärm. Wir erhoben uns alle, Joseph, der im Vorzimmer des Kronprinzen schlief, erzählte, daß seine königliche Hoheit um 6 Uhr früh in das Vorzimmer getreten sei und ihm gesagt habe, er wolle noch eine Stunde schlafen. Um 7 Uhr habe er, Joseph, geklopft, habe dann die Tür öffnen wollen und bemerkt, daß sie verriegelt sei. Er war dann zu Bombelles geeilt, und dieser habe auch geklopft. Graf Bombelles rief dann Hoyos und mich. Wir beschloßen, die Tür gewaltsam zu öffnen, und wir drückten sie auch ein. Die Rouleaux waren tief herabgelassen. Hierher kamen wir, sie waren fast abgedrückt. Der Kronprinz lag im Bett tot. Auf dem Teppich lag der Revolver. Die rechte Schläfe des Kronprinzen wies eine tiefe Wunde auf. Baroness Marie haben wir anfangs nicht. Eine weiße Decke hüllte sie vollkommen vom Kopf bis zu den Füßen ein. Auf ihrem Nachtkästchen stand ein Glas mit silbernem Löffel. Sie hatte sich vergiftet. Unter dem Leuchter lagen vier geschlossene Briefe und ein offener. Um 8 Uhr früh fuhr Graf Bombelles nach Wien; er jagte zwei Pferde zu Tode. Ich verständigte das Eiserne Kreuz. Baroness Marias Leiche wurde in einen einfachen Holzsarg gebettet und dieser wurde durch den Bald nach dem Friedhof zu Heiligenkreuz getragen. Nur Mama und ich gaben ihr das letzte Geleit. Mama und ich wurden dann ersucht, das Land zu verlassen.“



## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm gestern vormittag im Schlosse zu Berlin die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Ministers des Innern und des Chefs des Zivilkabinetts entgegen.

Der ehemalige kaiserliche Reichsgerichts-Gelehrter Herr v. Wager ist im Alter von 69 Jahren auf dem Schlosse Neuenburg bei Erlangen gestorben.

Anlässlich der Beisetzung des Großfürsten Michael von Russland fand in der russischen Botschaft in Berlin eine Trauerfeier statt. An der Feierlichkeit nahmen vom Hofe die Kronprinzessin, als Enkelin des Verstorbenen, und Prinz und Prinzessin August Wilhelm teil. Auch Generalfeldmarschall v. Babinski und der frühere Gesandte in Petersburg a. a. O. waren erschienen.

\* Das Befinden des Prinzregenten von Bayern. Die gestrige Konsultation der Ärzte beim Prinzregenten ergab, daß dessen Befinden befriedigend ist. Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben. Der Regent wird sich demnächst auf einige Tage nach Berchtesgaden begeben.

△ Das neue Startstromwege-Gesetz. Über das in der Vorbereitung begriffene Startstromwege-Gesetz, das Bestimmungen über die Wege regeln soll, die Startstromleitungen bei ihrer Durchführung nehmen können, erfahren wir folgendes: Eine Eingabe des Verbandes Deutscher Elektrotechniker an das Reichsamt des Innern trat für die Ausarbeitung eines Startstromwege-Gesetzes ein, wobei gleichzeitig ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf überreicht wurde, der sich sehr nahe an das bekannte Telegraphenwege-Gesetz anlehnt. Die Reichsregierung hat daraufhin die Anregung zu einem Vorgehen des preussischen Ressorts gegeben, das seinerseits bereits die Provinzialbehörden beauftragt hat, entsprechende eingehende Erhebungen dieserhalb und Befragungen mit den in Betracht kommenden Interessenten usw. vorzunehmen. Nach Lage der Dinge wird aber nicht zu erwarten sein, daß der eingereichte Entwurf für die neue Gesetzesgestaltung maßgebend sein wird. Es sind noch wesentlich andere Gesichtspunkte, darunter auch solche militärischer Art, zu berücksichtigen, die die gesetzgeberischen Bestimmungen komplizieren und besondere Ermäßigungen erfordern, so daß aus diesen Gründen nur eine entsprechende Übertragung der Bestimmungen des Telegraphenwege-Gesetzes auf ein neues Startstromwege-Gesetz nicht angängig erscheint. Zu erwähnen wäre noch, daß gesetzliche Bestimmungen über Startstromanlagen bereits in der Schweiz, in Frankreich und Italien bestehen. In Österreich-Ungarn ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der sich gleichfalls mit dieser Materie beschäftigt.

tz. Erscheint das vom neuen Etat des Unterrichtswesens. Obwohl bekanntlich der gesamte neue preussische Etat nach den Grundsätzen größter Sparsamkeit aufgestellt ist, so haben doch, wie uns von unserem Berliner tz-Mitarbeiter geschrieben wird, dringende Kulturaufgaben, wie sie speziell im Etat für das Unterrichtswesen enthalten sind, die ihnen durchaus gebührende Berücksichtigung erfahren. Es ist besonders erfreulich, zu hören, daß der neue Etat zur Förderung des Schulwesens ganz erhebliche Beihilfen in Aussicht nimmt, die sich sogar wesentlich höher stellen als die des vorjährigen Etats. Es handelt sich zunächst um die Einstellung recht erheblicher Summen für Beihilfen sowohl für das höhere Mädchenschulwesen wie für das Mittelschulwesen. Bei ersterem kommt die staatliche Unterstützung von öffentlichen wie privaten Mädchenschulen in Betracht, während beim Mittelschulwesen nur die öffentlichen Schulen Berücksichtigung finden sollen. Das gleiche gilt von der Förderung des Volksschulwesens. Der neue Etat weist auch eine Erhöhung der Mittel zur Förderung des Volksschulwesens auf, was auch speziell durch Einstellung einer höheren Summe für den Fonds zur Begründung neuer Volksschulstellen zum Ausdruck kommt.

\* Die Regierung von Elsaß-Lothringen und die Bischöfe. Auf den Protest des Staatssekretärs Jörn von Wulach erwiderte Bischof Dr. Frigen in einem gestern veröffentlichten Schreiben folgendes: Es war zu meiner Kenntnis gelangt, daß eine eifrige Agitation eingesetzt hat, um die Lehrer des Landes zu bewegen, sich dem Allgemeinen Deutschen Lehrer-Verein anzuschließen. Ich hielt es für meine Pflicht, die katholischen Lehrer vor diesem Schritt zu warnen, da zahlreiche Rundgebungen des Allgemeinen Deutschen Lehrer-Vereins auf dem religiösen Gebiet Tendenzen zutage treten ließen, die den Grundsätzen der katho-

lischen Kirche widersprechen. Diese Warnung erfolgte dadurch, daß ich den katholischen Lehrern einen Artikel des „Schulfreundes“ einfach zur Kenntnisnahme zugehen ließ. Ich habe mich nur an die katholischen Lehrer gewandt, woraus hervorgeht, daß ich nur ihre Eigenschaft als Katholiken, nicht aber ihre Eigenschaft als Lehrer ins Auge gefaßt habe. Die Unzuständigkeit der Lehrer wurde weder im Artikel des „Schulfreundes“, noch in meinem Begleitschreiben berührt. Den einzigen Gegenstand des Artikels bildete der Anschluß an einen rein privaten Verein, dessen Tendenzen ich vom religiösen Standpunkte aus verurteilen muß. Wie ich hierin meine Befugnisse überschritten habe, vermag ich nicht einzusehen. Die Frage, um die es sich hier handelt, ist in erster Linie eine Wissensfrage für einen Teil meiner Diözesanen. Außer den staatlichen Gesetzen haben die katholischen Lehrer und Beamten Glaubens- und Gewissenspflichten zu erfüllen, in bezug auf welche sie nicht Gott ihrem kirchlichen Vorgesetzten unterstehen. Der Bischof schließt sein Schreiben wie folgt: Diesen Ausführungen entsprechend sehe ich mich veranlaßt, den gegen mich erhobenen Vorwurf eines Eingriffes in den Bereich der staatlichen Befugnisse zurückzuweisen.

\* Zur Eröffnung des preussischen Landtags. Am 11. wird bekannt gegeben, daß der Kaiser die Eröffnung des Landtags am 11. Januar, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses selbst vollziehen will.

\* Die Konferenz der preussischen Oberpräsidenten. Die schon angekündigte Konferenz der preussischen Oberpräsidenten fand gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern statt. An dem Diner, das der Minister anlässlich der Konferenz gestern abend gab, nahm auch der Kaiser teil.

\* Die königliche Studienkommission in Berlin. An den erwähnten Empfang durch den Kaiser schloß sich eine Frühstückstafel. Der Kaiser verließ dem Prinzen Fabian das Großkreuz des Roten Adlerordens. Der Prinz überreichte dem Kaiser drei Tafeln von hohem Wert. — Die Kommission, welche bis mittags 3 Uhr beim Kaiser verweilte, war abends zum Diner beim Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz geladen. — Prinz Fabian hatte vorher dem Reichstangler einen Besuch ab. Er hatte dazu das ihm verliehene Großkreuz des Roten Adlerordens mit sich angelegt. — Dem Empfang im königlichen Schlosse wohnte auch Dr. Krupp v. Bohlen-Holbach bei.

○ Ausdehnung des Wächnerinnen-schutzes. Am 1. Januar 1910 trat eine Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft, die auch die Vorschriften über den Wächnerinnen-schutz erweitert. Der bisherige § 137 der Gewerbeordnung bestimmt in Absatz 5, daß Wächnerinnen während vier Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden zwei Wochen nur beschäftigt werden dürfen, wenn das Zeugnis eines approbierten Arztes vorliegt. Nach der Novelle dürfen Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft acht Wochen lang nicht beschäftigt werden und nach der Niederkunft erst dann wieder eingestellt werden, wenn nachweislich sechs Wochen verstrichen sind. In Anlehnung an diese Erweiterung soll ja auch der Entwurf der Reichsversicherungsgesetzgebung die Dauer der Wächnerinnenunterstützung von sechs auf acht Wochen erstrecken.

\* Doch eine Einigung des Liberalismus in Eisenach. Der bisherige nationalliberale Kandidat, Günterbescher, ist von seiner Kandidatur zurückgetreten. An seiner Stelle wurde von einer stark besuchten Vertrauensmänner-Versammlung Justizrat Wypelins einstimmig aufgestellt.

\* Zum Fall Rudolf Haß erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß das kaiserliche Amt, das schon lange Zweifel an der geistigen Gesundheit von Haß infolge einer Inschrift von ihm hatte, die ungewöhnliche Vorwürfe und schwere Beleidigungen enthielt, eine gutachtliche ärztliche Äußerung über dessen Geisteszustand einforderte. Das Ergebnis ging dahin, daß Haß an typischem Querulantenwahn leide und als gemeingefährlich zu erachten sei. In der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird dann eine Reihe Angaben von Haß über angebliche Benachteiligung und fehlenden Schutz durch die auswärtige deutsche Vertretung als unrichtig bezeichnet. So empfinde den tatsächlichen Vorgängen nicht, daß Haß in einem Falle Hilfe vom Schiff „Vineta“ in Anspruch nehmen mußte, nachdem ihm die Hilfe der deutschen Diplomatie versagt geblieben sei. Im

Gegenteil sei das Einschreiten der „Vineta“ auf Antrag des deutschen Ministerresidenten erfolgt, der für Haß bei der venezolanischen Regierung Genehmigung durchsetzte.

\* Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz. Der Pommerische Anstaltsbesitzungsbericht in Stettin veröffentlicht in ihrem Jahresbericht eine Übersicht über die Wirkung der Aufteilung von 20 Großgütern in bäuerliche Rentengüter. Diese 20 Güter ernährten früher nur 239 Haushaltungen, nach der Aufteilung aber 457. Die Zahl der Bewohner wuchs von 1398 auf 2663. Bemerkenswert sind auch die Angaben über die Hebung des Viehstandes: Die Zahl der Schweine hat sich von 1542 auf 4005 gehoben. An Geflügel waren vor der Aufteilung nur 2472 Stück vorhanden, jetzt sind es 8613. Neu hinzugekommen sind 411 Bienenstöcke. Die Zahl der Ziegen hat von 39 auf 92 zugenommen. Aber auch Pferde waren früher 498 und jetzt 789. Die Zahl des Rindviehs stieg von 1428 auf 2965. Aus der Schafzucht ist von 5540 auf 353 Stück zurückgegangen. Sehr erwünscht wäre es gewesen, auch etwas über die frühere und jetzige Steuerleistung zu erfahren.

\* Kein „moralischer“, sondern klingernder Ersatz für die Tagelöhne Portofreiheit? In der Presse war in der letzten Zeit mehrfach die Mitteilung verbreitet worden, die Verlegung des zweiten Chevauleger-Regiments von Dillingen nach Regensburg bilde das Äquivalent für den Verzicht des kaiserlichen Hauses Thurn und Taxis auf die Portofreiheit. Diese Meldung ist, wie das bayerische Verkehrsministerium jetzt erklärt, unrichtig. Die Verlegung des Regiments stehe mit der Aufhebung der Portofreiheit in gar keinem Zusammenhang. Die Verzichtserklärung sei viel mehr an die Bedingung der Gewährung einer Ablassungssumme geknüpft, weshalb demnächst der bayerische Landtag sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben werde.

\* Eine Beamtensteuerzulage in Hamburg. Die Bürgerschaft Hamburgs nahm den Antrag an, allen Beamten mit einem Jahresgehalt bis zu 2700 M. und den nicht fest Angestellten eine einmalige Steuerzulage von 5 Prozent des Gehalts zu bewilligen.

\* Deutsche Interessen in Serbien. Die „Botschafterin Novosti“ in Belgrad erfahren aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß infolge der offensichtlichen Neigung der serbischen Regierung, bei den Heereslieferungen die französische Firma Schneider u. Co. in Creusot zu begünstigen, die deutsche Regierung für eine Verdrängung der deutschen Industrie eintreten werde, zumal letztere bei der Offertverhandlung weit günstigere Angebote als Schneider gestellt habe. Im Falle von Schwierigkeiten würde die Übernahme des deutschen Teiles der neuen 150-Millionen-Anleihe durch die Berliner Handelsgesellschaft in Frage gestellt sein.

\* Vom preussischen sozialdemokratischen Parteitag. In der gestrigen Schlussitzung des preussischen sozialdemokratischen Parteitages sprach, wie in der Morgen-Ausgabe schon in einem Drahtbericht mitgeteilt wurde, Abg. Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht-Berlin über die Verwaltung Preussens. Er bestricherte eine längere Reihe von Vorfällen und folgende Resolution: „Der Kampf um die Demokratisierung der Staats- und Gemeindeverwaltung ist als ein integrierender Bestandteil des preussischen Wahlrechtskampfes zu führen. Die Auffassung über die gegenwärtige preussische Verwaltung und ihre Mängel ist durch systematische Agitation zur Erweckung des lebendigen Bewusstseins leidenschaftlicher Empörung in die weitesten Kreise zu tragen.“ Der Redner, der fast 5 1/2 Stunden sprach, bemerkte zum Schluss, der Kampf zur Befreiung des Proletariats muß mit den schwersten Waffen geführt werden. Die Gegner lassen uns auch nicht mit Glacéhandschuhen an. Durch Sprengen von Rosenwasser wird die soziale Frage nicht gelöst werden. Der Kampf wird ein ungemein bestiger werden. Ich rufe das Proletariat auf zur Empörung und zum Haß gegen die herrschenden Klassen, zu rücksichtslosen Kämpfen und frischem wildem Jagen gegen die preussische Unterreaktion. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Die Resolution gelangte daraufhin einstimmig zur Annahme, und es wurde beschlossen, die Vorfälle der preussischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Singer bemerkte darauf in der Schlussrede: Wir gehen

## Aus Kunst und Leben.

\* Die Farrer-Zensoren von Düren. Der durch die Dürener Pfarrgeistlichkeit über das Stadttheater verhängte Boykott hat mit einem völligen Fiasko geendet. Der „N. Z.“ wird darüber aus Düren berichtet: In der ersten Vorstellung nach jener Berrufserklärung war das Theater nicht nur ausverkauft, sondern es hatten sich auch alle katholischen Abonnenten und die beiden Führer der Dürener Zentrumspartei eingefunden. Anstatt des von einer tiefen ultramontanen Zeitung in Aussicht gestellten Theaterskandal gab es für die Darsteller vom Düsseldorf-Schauspielhaus begeisterte Ovationen. Nach dieser ostentativen Ablehnung des Boykotts werden es die Herren Farrer in Zukunft wohl unterlassen, ihre Ansicht von dem Wert oder Unwert von Stücken dem Publikum aufzudrängen und von der Kanzel herab den Bannspruch gegen eine in jeder Beziehung gut und vornehm geleitete Bühne zu schleudern.

\* „Hörer“ und „Seher“ in der Schule. Mit einem bedeutsamen Unterschied in der psychologischen Veranlagung der Schüler, der bei der Pädagogik praktische Berücksichtigung finden sollte, beschäftigte sich der italienische Pädagoge Ugo Bizzoli in einem interessanten Aufsatz, der im „Nestor del Carlino“ veröffentlicht wird. Bizzoli fordert eine Trennung der Augenmenschen und der Ohrenmenschen in der Schule, denn nach seinen Erfahrungen erfordern die beiden Typen eine völlig verschiedene pädagogische Behandlung. Es handelt sich dabei um die Trennung der Kinder, die ihre stärksten Eindrücke von Gesichtswahrnehmungen herleiten, von den anderen, bei denen die durch das Ohr vermittelten Eindrücke Richtung und Spannweite der Vorstellung bestimmen. Die Gespräche der Schüler untereinander, ihre Fähigkeit, musikalische Motive zu behalten und wiederzugeben, ihre zeichnerische Veranlagung bieten sichere Handhaben, um die beiden Typen zu bestimmen. „Man erzähle den Kindern eine Geschichte, bei der die Beobachtungsraft des Auges und des Ohres in gleicher Weise in Anspruch genommen wird, und

lasse die Schüler dann die Geschichte nach dem Gedächtnis niederschreiben; dabei wird es sich sofort zeigen, ob das einzelne Kind zur Kategorie der Ohrenmenschen oder der Augenmenschen gehört.“ Bizzoli fordert eines Tages einige Schüler der fünften Klasse auf, das Pferd zu beschreiben. Bei einem der Jungen zeigte sich sofort, daß er das Pferd lebhaftig vor sich sah: er beschrieb das Pferd seines Onkels, begann mit der Farbe, schilderte dann die Satteldecke, das Zaumzeug, die Farbe der Mähne, der Augen und vermaß nicht zu erwähnen, daß „dem Pferd erst vor einigen Tagen der Schwanz abgeklippt worden sei“. Ein anderer dagegen, ein „Hörer“, begann seine Schilderung mit Gehörswahrnehmungen, er beschrieb ausführlich, wie das Pferd scharrt, wie es wiehert, wie es schnaubt und wie es stampft. Um es zu leiten, mußte man mit der Peitsche knallen, und dann ahmte das Kind die Rufe nach, mit denen Pferde angetrieben werden. Die Beobachtung zeigt, daß die Zahl der „Seher“ weitläufiger ist als die der „Hörer“; es gibt jedoch auch eine Kategorie, in der beide Arten der sinnlichen Wahrnehmung in gleicher Stärke parallel laufen. Das sind die besten Schüler, denn bei ihnen verdrängt nicht die eine Wahrnehmungsweise die andere und alle Energien werden zu gleicher Zeit harmonisch nutzbar gemacht.

### Theater und Literatur.

Das Befinden des Hofburg-Schauspielers Bernhard Baumeister hat sich derart gebessert, daß die Ärzte jede Gefahr als beseitigt erklären und dem Patienten gestattet haben, auf einige Stunden das Bett zu verlassen und im Lehnstuhl zuzubringen.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ stifteten die Verleger einen Betrag von mehreren tausend Mark, der unter das Personal zur Verteilung gelangte. Gegenstand besonderer Ehrungen wurde Redakteur Max Müller, der zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Schriftleiter feierte.

Das riesenhafte Anwachsen der Bühnenproduktion in Frankreich wird in dem Katalog über die von

1899 bis 1909 zur Aufführung gelangten neuen Werke scharf hervortreten, den der Bühnenschriftstellerverband demnächst veröffentlichen wird. Nicht weniger als 39 neue Werke sind während dieser zehn Jahre in Szene gegangen; in dem vorangegangenen Jahrzehnt war diese Produktion kaum halb so groß gewesen.

### Bildende Kunst und Musik.

Dem verstorbenen Architekten Professor Alfred Messel, von dessen Wirken in der Reichshauptstadt manches schöne Bauwerk zeugt, soll in Darmstadt, wo er vor seiner Berliner Zeit tätig war, ein Denkmal gesetzt werden.

Der Fürst von Marokko, Operette von G. Schlad, Musik von Heinrich Mannfred, erlebte bei der Aufführung im Hoftheater in Mannheim einen glänzenden Erfolg.

Die Metropolitan-Oper in New York bestreitet, daß sie die Absicht habe, sich mit der Manhattan-Oper zu verschmelzen.

### Wissenschaft und Technik.

Das Nobel-Komitee erhielt von der amerikanischen Gesellschaft in Christiania die Mitteilung, daß Roosevelt nach seinem Berliner Aufenthalt dorthin kommt, um den ihm als Friedenspreisträger des Jahres 1908 obliegenden Vortrag über die Friedensbewegung zu halten.

Die Witwe des bekannten Multimillionärs Ruffe-Sage hat nach einer Meldung aus New York der Universität Yale als Neujahrsgeschenk die Summe von 650 000 Dollar, gleich 2 730 000 M., überreicht.

Eine Indianer-Kapelle wird sich zum ersten Male im kommenden Sommer auf dem Kontinent hören lassen. Die Kapelle besteht aus Vollblut-Indianern nordamerikanischer und mexikanischer Stämme und wird unter ihrem Dirigenten Mr. Evans während der Zeit vom 15. Juni bis 15. September in Ausstellungen und Großstädten Belgiens, Deutschlands, der Schweiz und Österreich-Ungarns konzertieren.



schweren und ernsthaften Kämpfen entgegen. Es handelt sich bekanntlich nicht nur um politische Vorrechte, sondern in der Hauptsache um die wirtschaftliche Macht. Wir müssen einen Wahlkreis entfallen, denn so lange wir in Preußen nicht das freie Wahlrecht haben, kann es auch unter der heutigen Gesellschaftsordnung nicht besser werden. So mächtig auch unsere Gegner sind, der Sieg wird zweifellos auf Seiten des Proletariats sein. Welche Wahlmittel angewendet und wie sich die Aktion gestalten wird, werden wir, die organisierte Sozialdemokratie, bestimmen. Selbstverständlich muß die Aktion vom Geiste der Massen getragen werden. Singer schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie. Die Delegierten sangen die Marseillaise. Darauf wurde der Parteitag geschlossen.

\* Eine polnische Mandatsniederlegung. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Posen-Stadt v. Chrzanowski hat, laut „Dziennik“, sein Mandat endgültig niedergelegt.

\* Die Auswanderung über Bremen betrug im Dezember 1909 (im Dezember 1908 11 545) Personen, darunter 460 Deutsche, gegen 423 im Vorjahre. Im ganzen Jahre 1909 wanderten 132 455 Personen über Bremen aus, gegen 64 504 im Jahre 1908, darunter 11 962 Deutsche, gegen 10 122 im 1908.

### Parlamentarisches.

Reichstagspetitionen. Dem Reichstag sind nicht weniger als 368 Petitionen zugegangen. So bitten um Ablehnung des Entwurfs einer Fernspreckgebührenordnung und um Einführung einer gestaffelten Erhöhung der Pauschalgebühren 28 Handelskammern und Verbände; zum Gegenstande der Änderung des Strafbuch des die Tierquälerei um den Erlass noch schärferer Bestimmungen gegen die Tierquälerei und um strafrechtliches Verbot der Vivisektion oder deren äußerste Beschränkung unter staatlicher Aufsicht. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten, zugleich mit der Reichsversicherungsordnung, verlangen. Um Änderung der in der letzten Session beratenen Gewerbeordnungsnovelle und der Ausschlußbeschlüsse bitten 22 Kassen und Vereinigungen, darunter der Bund für Mutterchutz um Einführung der Mutterschaftsversicherung, und der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte mit dem Sitz in Bochum um Gewährung des passiven Wahlrechts für Frauen als Mitglieder des Versicherungsausschusses.

### Heer und Flotte.

Zum Wechsel im Reichsministerium des Reichsmarineamts. Die schon gemeldete Verabschiedung des Vizeadmirals Preussing, Direktors des Reichsmarineamts, wird als die Einleitung zu weiteren Personalveränderungen in den höheren Verwaltungsstellen der Marine angesehen, wovon seit dem Ausgange des Krieger Reichstages bereits wiederholt die Rede war.

Das ehemalige Panzerkanonenboot „Bremse“, das seit einigen Jahren in Wilhelmshaven liegt, soll jetzt verkauft werden. „Bremse“ und „Brummer“ waren die letzten Panzerkanonenboote, die seinerzeit für Zwecke der Küstenverteidigung erbaut wurden. Die beiden 871 Tonnen großen Schiffe liefen im Jahre 1884 auf der Werft bei Bremen vom Stapel. Im Jahre 1903 wurde „Bremse“ aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen, da sich keine Verwendung mehr für das Schiff fand. Seitdem das Linien-schiff zur Geltung gekommen ist für kleine Panzerfahrzeuge, seien es Kanonenboote oder Küstenschiffe, kein Raum mehr.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

#### Huldigungen für Kaiser Franz Joseph.

Anlässlich des 80. Geburtstages Kaiser Franz Josephs am 8. August plant die Gemeinde Wien große Festlichkeiten. Es soll eine Denkmünze geprägt und eine Huldigungs-Deputation des Gemeinderats nach Ischl entsandt werden.

#### Die mitteleuropäische Rechtshilfskonferenz.

Die Rechtshilfskonferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsbereine befaßt sich mit der Frage der Anerkennung und Vollstreckung der ausländischen Exekutionsmittel und erkannte die Bestimmungen des österreichischen Rechtes als geeignet an. Eine längere Debatte entspann sich bei der Erörterung, ob gewisse privatrechtliche Ansprüche aus Gründen der öffentlichen Ordnung und der guten Sitten des Rechtsverkehrs von der Vollstreckung ausgeschlossen werden sollen. Schließlich wurden die Vereinbarungen, betreffend die Durchführung solcher Konturfe, besprochen, wo sich Massevermögen in mehreren Staaten befinden. Hierbei wurde empfohlen, vertragmäßig zu bestimmen, daß die Eröffnung des Konkurses in einem Staate auch Wirkung auf in anderen Staaten befindliche Gesamtvermögen habe. Der Vorsitzende, Hr. v. Plener, konstatierte, daß die Verhandlungen zeigten, daß auch auf dem weiten Gebiete, das zur Verhandlung stand, die Möglichkeit für den Abschluß eines Staatsvertrages gegeben sei. Er dankte Professor Hellwig-Vorlin und Professor Magdalen-Budapest für ihre ausgezeichneten Referate. Abends fand ein Diner statt, an dem alle Konferenzmitglieder teilnahmen. Hr. v. Plener brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, Professor Wolff-Breslau einen solchen auf Kaiser Franz Joseph aus. Die Konferenz beschloß zum Schluß ihrer Beratungen die Zuständigkeit des erkennenden Gerichts im Vollstreckungsverfahren. Die deutschen Delegierten neigten dabei der Auffassung zu, daß man an dem Erfordernis der Nachprüfung der sogenannten abstrakten Kompetenz festhalten müsse, daß aber von einer Normierung durch Vertrag der gegenseitig anzuerkennenden Gerichtshände mit Rücksicht auf die ganz verschiedenenartigen Lage der internationalen Gesetzgebung Abstand genommen werden müsse. Hierauf wurde die Konferenz geschlossen.

### Rußland.

Zwischenfall bei der Beerdigung des Großfürsten Michael. Bei der Überführung der Leiche des Großfürsten Michael kommandierte der Großfürst Nikolaus Nikolaie-

witsch einen Teil der Truppen. Ein aus der Provinz zugereister Offizier stand zufällig in der Nähe des Großfürsten, wobei diesem seine nicht streng vorschrittmäßige Haltung auffiel. Als der Offizier die Hand an die Mäule legte, um zu grinsen, schlug der Großfürst ihm mit dem Säbel auf die Hand und verletzte ihn schwer. Die Angelegenheit wird vertuscht.

### Ein Oberst als Desfruant.

„Njessch“ meldet aus Kiew, daß der Oberst v. Siers, ein naher Verwandter Stolypins, verhaftet und unter starker Bedeckung nach Moskau gebracht worden ist. Siers war früher Korpsintendant und wird beschuldigt, die Krone im Verlaufe von zwei Jahren um etwa eine Million Mark geschädigt zu haben.

Der Kaiser empfing im Winterpalais den Vertreter des Großherzogs von Oldenburg, den Herzog von Cumberland, die Gefolge der in Petersburg weilenden fremden Fürstlichkeiten, die Deputationen des 4. preussischen Husaren-Regiments, des 1. preussischen Garde-Feldartillerie-Regiments, des 26. österreichischen Infanterie-Regiments und eine bulgarische Militärdeputation. Darauf kehrte der Kaiser nach Jaroslaw-Selo zurück.

Der Generalkommandant des Obessaer Militärbezirks, General Baron Kaulbars, ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden.

### England.

#### Die „deutsche Gefahr“ zu Wahlzwecken.

Aus Anlaß der Wahlen veröffentlicht der britische Flottenverein eine Kundgebung, in welcher erklärt wird, die britische Vorrückung zur See werde von der größten Militärmacht des Kontinents bedroht, die im Begriffe sei, eine ungeheure Kriegsflotte zu bauen. England müsse für jedes deutsche Kriegsschiff seinerseits zwei Kriegsschiffe auf Stapel legen. Es sei dem britischen Volke dringend ans Herz zu legen, bei den kommenden Wahlen einzig für die Aufrechterhaltung einer unangreifbaren Vor-macht der englischen Flotte seine Stimme abzugeben.

Der erste Lord der Admiralität, McKenna, sagte in einer Erklärung an seine Wähler, die wilden Über-treibungen bezüglich der Flotte seien bloße Wahl-mandör und entbehren jeder Begründung. So lange er im Amte sei, werde die Admiralität nicht vor der Pflicht zurückschrecken, alle Maßregeln zu ergreifen, die nötig seien, um der Flotte die für den Schutz des Reiches und seines Handels erforderliche Stärke zu bewahren. Außen-Chamberlain widmete den größten Teil seiner Rede, die er in Birmingham hielt, der Widerlegung der Behauptung des Premierministers Asquith, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland größer sei als in England.

#### Das deutsche Luftgepense.

Aus Christiania läßt sich die „Morning Post“ melden, am Sonntagabend sei bei Stavanger ein Luftschiff beobachtet worden, welches über das Meer daherkam und in der Nähe der Küste wunderbare Manöver ausführte. Es habe sich schnell bis auf das Wasser heruntergelassen, um dann ebenso schnell wieder zu einer beträchtlichen Höhe aufzusteigen. Es fuhr gegen den Wind und verschwand schließlich hinter einer Wolke. Offenbar habe es sich um ein deutsches Luftschiff gehandelt. Jetzt müssen also die befreundeten Nor-weger für die Wiederaufrichtung des deutschen Luftschiff-gepenses herhalten.

Die britische Abteilung der interparlamentarischen Union ersuchte in ihrer letzten Versammlung ihren Präsidenten, Lord Beardsale, sich über die Richtigkeit der Zeitungsmeldungen, in welchen behauptet wird, daß die deutschen Marineausgaben für das Jahr 1910 weit über den im Flottengesetz veranschlagten Betrag hinausgingen, zu vergewissern. Nunmehr veröffentlicht die Abteilung eine Erklärung des Präsidenten der deutschen Abteilung, Prof. Eichhoff, und des Generalsekretärs Dr. Lange, in welcher jene Berichte zurückgewiesen werden und in der ferner nach-gewiesen wird, daß sich die Vermehrung der Ausgaben in vollkommener Übereinstimmung mit dem Flottengesetz befindet.

### Spanien.

#### Die offizielle „Wohltätigkeit“ nach dem marokkanischen Abenteuer.

Die Königin Viktoria überreichte, umgeben von den Infantinnen Theresa, Isabella und Luisa, in dem Salon des königlichen Schlosses Geldunterstützungen an die Familien der in Melilla verstorbenen Soldaten im Betrage bis zu 1000 Pesetas und an die Familien der Verwundeten Beträge bis zu 800 Pesetas. Die Zeremonie erfolgte in Anwesenheit von Delegierten der verschiedenen Waffengattungen sowie der Mitglieder des militärischen Gefolges des Königs.

### Griechenland.

In der Deputiertenkammer brachte Ministerpräsident Mavronichalski die Vorlage betreffend die Dienstalters-grenze der diplomatischen und konsularischen Beamten ein. Nach den Bestimmungen der Vorlage hätten alle griechischen Gesandten, mit Ausnahme derjenigen in Washington, London und Sofia, die Dienstaltersgrenze erreicht.

### Türkei.

Auf Veranlassung Halli-Beis erlaubte die Pforte dem italienischen Konsul in Hodeida, sich an den Ort der Ermordung des Italieners Benjoni zu begeben. Der Konsul ist bereits dorthin abgereist.

### Perien.

Die Regierung lehnte den von englischen Kapitalisten gemachten Vorschlag ab, die der Regierung gehörigen Aktien von Raghthaunternehmungen in Bachtarien zu kaufen. Die Regierung verhandelt zurzeit über den Verkauf eines Teiles der Kronwälder an ausländische Kapitalisten, deren Vertreter in Teheran anwesend sind.

### Vereinigte Staaten.

Die amerikanische Ausstellung in Berlin. Präsident Taft empfing gestern in Washington den New Yorker Kunstmäcen Reissner zur Berichterstattung

über die im Sommer in Berlin stattfindende amerikanische Kunstausstellung. Der Präsident gab seinem wärmsten Interesse für die Ausstellung Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß sie ein weiteres Bindeglied zwischen Deutschland und Amerika sein werde.

## Luftschiffe und Aeroplane.

### Eine neue Flugmaschine.

h. Köln, 6. Januar. Ein bei der Eisenbahn-Aktien-gesellschaft Lemmer beschäftigter Schlosser hat eine Flugmaschine konstruiert, bei der angeblich die Flugschalen in die verschiedensten Stellungen gebracht werden können, so daß ein rasches Aufsteigen zu beliebiger Höhe und rasches Landen selbst bei ungünstigem Gelände möglich wird.

### Die neue Luftschifferabteilung in Österreich.

— Aus Wien wird uns geschrieben: Anfang dieses Jahres wird in Fischamend in Niederösterreich eine neue österreichische Luftschifferabteilung gebildet werden, der zunächst der österreichische „Parsenal“ überwiesen werden wird. Eine Ballonhalle von 180 Meter Länge, 20 Meter Breite und Höhe ist bereits errichtet worden, so daß die Luftschiffe Unterkunft finden können. Während man bisher nur Kugel- und Drachenballons zur Verwendung hatte, wird die österreichische Heeresverwaltung in nicht ferner Zeit noch zwei weitere Rotorballons in der Gestalt zweier französischer Luftfahrzeuge vom „Lebaudy-Typ“ und „Patrie-Typ“ erhalten. Große Hoffnungen setzt man außerdem auf ein in Vorbereitung befindliches Projekt des Oberleutnants v. Ballach, der einen circa 7000 Kubikmeter fassenden halb-sphärischen Ballon konstruiert hat. Auch mit Aeroplanen will man im neuen Jahr eingehende Versuche unternehmen, obwohl man den Optimismus der französischen Heeresverwaltung in dieser Beziehung keineswegs teilt. Die neue Truppe trägt übrigens die Uniform des Eisenbahn- und Telegra-phen-Regiments. An Stelle des Flugrades am Rogen ist ein Kugelballon angebracht.

### Der „Luna“ gilt als verloren.

hd. Petersburg, 5. Januar. In den russischen Marinekreisen nimmt man fast mit Gewißheit an, daß der Luftballon „Luna“ des sächsischen Luftschiffahrtsvereins verunglückt ist. Die auf Suche ausgesandten Kriegsschiffe „Chrabry“ und „Mugitsch“ haben, wie bekannt, nichts gefunden. Vor einigen Tagen wurde ein Luftballon über Snargen gesichtet, desgleichen wurde ein solcher noch früher über Swaborg gesehen, doch verschwand er so schnell, daß es nicht möglich war, seine Größe sowie die Anzahl der Teilnehmer festzustellen. Den Kommandanten sämtlicher Schiffe ist der Auftrag erteilt worden, sofort Mitteilung an das Marineministerium zu machen, sobald sie ihn auffinden oder Anzeichen, daß er verunglückt ist, antreffen sollten.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

#### Die Fisch-Mise.

Auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordneten-sitzung steht ein Punkt: „Ergänzung des Fischetats“, mit dem wohl die Einführung der vom Fischdirektor empfohlenen, vom Magistrat angenommenen, von der Fischdeputa-tion aber fast einstimmig abgelehnten Mise auf bessere Fische und Fischkonserven gemeint ist. Dieser neue An-schlag auf den Geldbeutel der Einwohner Wiesbadens hat namentlich auch in den Kreisen der Hotelbesitzer und Restaurateure eine große Beunruhigung hervorgerufen, zu-mal dieselben gegenwärtig meist stark unter der Ungunst der Zeitverhältnisse zu leiden haben und ihnen eine Ab-wälzung der geplanten Steuer auf die Gäste nicht angängig erscheint. Aber auch die Kaufleute und Delikatessenhändler wehren sich gegen dies Projekt und erheben ihre Stimme zur Abwendung der ihnen drohenden abermaligen Be-lastung. Aus beiden Lagern gehen uns Protestschreiben zum Abdruck zu, um noch in letzter Stunde die Väter der Stadt vor einem Beschluß zu warnen, der, wie man glaubt, einer-seits eine große Unzufriedenheit hervorgerufen würde, ander-erseits aber in seinem reinen, praktischen Erfolg von so geringer Bedeutung sein würde, daß er im Haushalt der Stadt keine besondere Rolle spielt. Um die Stimmung in den hauptsächlich beteiligten Kreisen zu kennzeichnen, lassen wir zwei von den uns gewordenen Zuschriften hier folgen. Ein Hotelbesitzer schreibt:

Dem Vernehmen nach wird morgen Freitag in der Stadtverordneten-sitzung die Mise auf frische Fische, ge-salzene und geräucherter Fische, Hummer, Kaviar, Austern, Krebse, sowie Fischkonserven aller Art zur Beratung kom-men. Welche Kreise der Wiesbadener Einwohner seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß von allen diesen angeführten Fischgattungen oder anderen Wasserlebern nur die billigen Seefische, wie Schellfisch und Kabeljau, ohne Preisverhöhung bleiben würden, und gerade diese Fische sind in den sechs Sommermonaten wenig beliebt, da ihr Wohlgeschmack durch den langen Transport unter allen Umständen leidet. Liebhaber von frischen Fischen werden in den warmen Monaten auf Hecht, Aal, Karpfen angewiesen sein. Diese, ebenso wie die teureren Fische, wie Zander, Seelunge, Steinbutt, Forellen, Salm, werden um 15 Pf. das Pfund im Preise steigen. Wenn es schon nicht billig scheint, solche Familien, die auf den Fisch als Kostgast angewiesen sind, und das ist min-destens der dritte Teil der Einwohner Wiesbadens, min-destens zu belasten, und wenn die Fischhändler, Besitzer von Hotels und Restaurants von einer Preisverhöhung ganz empfindlich getroffen würden, von einer Preisverhöhung, die sie bei den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Kon-sumenten nicht abgeben können, so ist es noch ganz be-sonders ansehnlich, daß man gesalzene, geräucherter und



konservierte Fische mit 20 Pf. per Pfund belassen will. Ist man sich darüber klar, daß nicht nur alle marinierten Fische, ferner Sardinen, Sardellen, einschließlich ihrer Verpackung, im Preise steigen werden, sondern daß auch der gefasene Hering künftighin statt 10 Pf. 13 bis 15 Pf. kosten würde? Und hat man überlegt, wievielmehr Schwierigkeiten eine Abgabe auf die vielen verschiedenen Arten frischer und präparierter Fische bereitet? Die Abgabebewerter werden unter einer derartigen Vorlage ebenso zu leiden haben, der schwierigen Kontrolle wegen, wie die Konsumenten, die Zeitverlust und Scherereien ausgeht sein werden. Die bisherige Abgabe auf Fleisch, Mehl, Wild und Geflügel war lästig genug. Dabei handelt es sich um einheitliche Mengen. Wer hätte gewagt, billiges Fleisch differenzierend von teurerem Fleisch zu behandeln? Wer will wagen, dem Publikum zuzumuten, sich auf den Konsum von Fleisch zu beschränken, die in der Hälfte des Jahres nicht gern gegessen werden? Und wenn unser Stadtparlament die Vorlage annehmen sollte, glaubt es, daß die Regierung, der Deutsche Reichstag und die öffentliche Meinung sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklären werden?

Ein Schreiben des Vorstandes des „Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung“ lautet:

Die sämtlichen kaufmännischen Vereine unserer Stadt haben eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in welcher gegen die neue Abgabe Front gemacht wird. Die Erhebung dieser neuen Abgabe birgt insbesondere für den Kaufmannstand eine Quelle von Unannehmlichkeiten, Zeitverlust und Schädigung des ganzen Geschäftsverkehrs in sich, so daß auf das entschiedenste dagegen protestiert werden muß. Gerade bei Fischen usw. muß die Qualität durch die unumgängliche Abfertigung bei dem Abgabeseamt und den dadurch bedingten Aufenthalt speziell im Sommer unbedingt leiden. Wer ist dem Kaufmann für einen dadurch entstehenden Schaden haftbar? Bei den vielen Artikeln, welche unsere Kaufleute führen, kann es sehr leicht von dem Personal übersehen werden, daß Dosen oder Fische, die abgabepflichtig sind, vom Lieferanten aber falsch deklarieren wurden, nicht zum Abgabeseamt getragen werden. Hierdurch würde ein Verlust gegen die Abgabeseamts herbeigeführt und die Möglichkeit liegt sehr nahe, daß man dann unsere Kaufleute in den Anklagezustand versetzen würde. Welche eine Erbitterung in solchen Fällen unter unserer Bürgerschaft hervorgerufen würde, bedarf wohl keines besonderen Hinweis. Gerade die Kaufmannschaft ist in den letzten Jahren von Staat und Kommune mit immer neuen Abgaben, Steuern usw. bedacht worden, so daß von der neuen Einführung einer Abgabe auf bessere Fische und Fischkonserven abgesehen werden sollte, um so mehr, als das Ergebnis einer solchen Sondersteuer in keinem Verhältnis zu den Kosten der Erhebung und den oben angeführten Unannehmlichkeiten steht.

Soweit wir über die Stimmung in Stadtverordnetenkreisen orientiert sind, dürfte der Magistrat im Stadtparlament mit seiner neuen Vorlage in diesem Falle kein besonderes Glück haben.

#### Im Dienst der Barmherzigkeit.

Die eleganteste Gesellschaft Wiesbadens gab sich gestern im großen Theatersaal der „Balkons“ ein Stelldichein. War doch wieder einmal aufgerufen worden, zu einem Wohlfahrtszweck Kapitalien aufzubringen, und einem solchen Ruf verschließen sich unsere Gesellschaftskreise nicht, am wenigsten dann, wenn eine künstlerische Unterhaltung damit verbunden ist. Diesmal war es der „Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien“, der gebeten hatte, ihm ein Scherlein zu spenden. Der lebenswürdige Vorstand des Vereins wußte dieser Bitte eine Form und einen Inhalt zu geben, der kaum jemand aus den oberen vierhundert der Stadt fehlte. Und so fand es sich, daß der Saal — wenn auch nicht ausverkauft — doch eine erbauliche Fülle aufwies. Eine Wohltätigkeitsvorstellung, die sich in ihren Darbietungen durchweg auf künstlerischem Boden bewegte, bot Gelegenheit, dem guten Zweck zu dienen. Musikalische Gaben, dargebracht vom Balkons-Orchester, das verstärkt war durch den Streichkörper des „Bachvereins“ und das unter Kapellmeister Gerhards tüchtiger Leitung stand, ein flottes Lustspiel, dem später eine lustige Operette folgte, und die Kunst der Pantomime unterhielten die Anwesenden auf das angelegentlichste. Das Programm wurde durch die Ouvertüre „Die Marionetten“ von Gurlitt eingeleitet, ein sehr flott und mit schöner Herausarbeitung der Einzelheiten gespieltes Musikstück. Frau Baronin v. Reichlin sprach mit schöner Empfindung einen von Frau v. Kuer verfaßten, sinnigen Prolog. Dann stellten Mitglieder unserer Gesellschaft das etwas pikante Lustspiel „Die Frau Generalin“ von Moser recht elegant dar, dem eine sehr glänzend getanzte Blumenquadrille — zwölf Damen und zwölf Herren — und nach der großen Pause Suppés Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ folgte, in der ebenfalls Mitglieder unserer Gesellschaft sich als vorzügliche Oberrechenkräfte erwiesen, die voll Charme und Gewandtheit sich ihrer schwierigen Aufgabe erledigten. Das Publikum überschüttete die Herrschaften auf der Bühne nach jeder Nummer mit brausem, herzlichem Beifall und bezeugte durch seine animierte Laune, daß es für wirklich wohltätige Zwecke stets zu haben sein wird.

— Aukäufe. Generalmajor Bergmann aus Kehl ist in der „Villa Ena“ abgestiegen.

— Personal-Nachrichten. Geh. Justizrat Dr. Gumbert in Frankfurt a. M., der Vorsitzende des Kommunal-Landesrates für den Regierungsbezirk Wiesbaden, erhielt aus Anlaß seines von uns erwähnten Berufsjubiläums die Krone zum roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. — Der Inspektor der Blinden- und Arbeitsanstalt in Wiesbaden August Claus erhielt von kaiserlichen Kronenorden vierter Klasse. — Den Kreisärzten Medizinalrät Dr. Otto Schau in Dillenburg und Dr. Hugo Betthauer in Söcht a. M. ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

— Das Tageslicht nimmt zu. Die Sonne wendet sich langsam Norden zu, nachdem sie am 22. v. M. ihre tiefste Stellung im ganzen Jahre erreicht hatte. Die Junahme der Tagesdauer ist heute noch kaum merkbar, erst um die Mitte

des Monats tritt eine wahrnehmbare Änderung ein, die dann rasche Fortschritte macht. Die Aufgangzeiten der Sonne schwanken im Laufe dieses Monats zwischen 8 Uhr 10 Minuten und 7 Uhr 52 Minuten, die Untergangzeiten dagegen zwischen 4 Uhr und 4 Uhr 48 Minuten. Die Tageslänge wächst von 7 Stunden 48 Minuten auf 8 Stunden 56 Minuten an. — Nach einer Bauernregel soll die Tageslänge heute, am Dreifönigstag, bereits um einen Fünftel zugenommen haben.

— Maria Verkündigung. Das bischöfliche Ordinariat teilte dem „Lind. Anzeiger“ auf eine Anfrage mit, daß das Fest Maria Verkündigung, dessen Feier diesmal durch das Zusammentreffen mit dem Karfreitag gehindert ist, in der Diözese Limburg im Jahre 1910 nicht als gebotener Feiertag begangen wird. — Unsere Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe ist also dementsprechend zu berichtigen.

— Todesfall. Im Alter von 64 Jahren verstarb gestern vormittag Gerichtsschreiber a. D. Rechnungsrat Wilhelm Schneider. Er war lange Jahre am hiesigen Amtsgericht angestellt und beim Publikum seines entgegenkommenden Wesens halber beliebt. Herr Schneider stammte aus Eppheim.

— Andriano-Abend im Rathaus. Im kleinen Saal des Rathauses hatte der Kgl. Schauspieler Max Andriano gestern wieder einen Rezitationsabend veranstaltet, an welchem er in drei Abteilungen moderne ernste Dichtungen, nord- und süddeutsche Satiriker und humoristische Dialektbildungen in verschiedenen Mundarten in seiner bekannten, trefflichen Weise zum Vortrag brachte. Das dankbare Auditorium, das den Saal füllte, war mit dem Gelehrten sichtlich zufrieden und applaudierte lebhaft.

— Die Wunder des Radiums lautete das Thema, das Schriftsteller M. Schäfer von hier gestern abend in der „Barrburg“ in hübscher, eingehender Weise, auch für Laien verständlich, behandelte. Der Redner schilderte kurz die Geschichte des Radiums, dieses kleinen Revolutionärs, und ging dann zu den neueren und neuesten Ergebnissen der Radiumforschung über, ein Gebiet, auf dem der Vortragende gut unterrichtet war. Der zweite Teil des Vortrags, Experimente mit Radium, gelang weniger gut, teils weil der Saal nicht recht dunkel werden konnte, teils weil die Feuchtigkeits der Luft ein sicheres Arbeiten der Influenzmaschine ausschloß. Trotzdem waren einige der Experimente hervorragend, so besonders das Photographieren mit Radium; auch war der Zerfall des Radiums im Spintheroskop sehr gut zu sehen, der einem beständigen Aufblitzen einer Unzahl elektrischer Funken gleich. Zum Schluß berührte der Redner mit kurzen Worten das Kaliumfalsch, das er mit Recht wegen seiner Fähigkeit, nach vorheriger Bestimmung im Dunkeln weiterzuleuchten, einen Vetter des Radiums nannte. Die Zuhörerschaft erwies sich dankbar für den Vortrag durch lebhaften Beifall.

— Ernst-Scherenbergs-Gedenktafel. Dem im Jahre 1905 gestorbenen Dichter Ernst Scherenberg soll in seiner Vaterstadt Steinwende eine Gedenktafel geweiht werden. Diese ist aus weißem Marmor mit dem Bild des Dichters (als Relief) gedacht und soll im Rurgarten angebracht werden. Freunde und Verehrer des warmherzigen Poeten und glühenden Patrioten werden gebeten, ein Scherlein zur Durchführung der Absicht (bis spätestens 1. März d. J.) beizutragen. Über die eingegangenen Beiträge wird zum Schluß Rechnung gelegt. — Für Wiesbaden nehmen die hiesigen Mitglieder des Ausschusses (zu dem auch u. a. Gräfin Sandbissin, W. Bloem, L. Förschner, R. Herzog, P. Liman, A. v. Perfall, L. Salomon, M. Träger, J. Trojan gehören) Major J. Lauff und Hofrat Dr. C. Spielmann Beiträge in beliebiger Höhe entgegen.

— Die Albrecht-Dürer-Anlage. Das außerordentlich milde Wetter gestattet es, an der zukünftigen großen Gartenanlage im Westen der Stadt, zwischen Wallmühl- und Karstraße, unausgesetzt weiter zu arbeiten. Es sind für die zukünftige Albrecht-Dürer-Anlage sehr umfangreiche Erdarbeiten vorzunehmen, denn einmal bedurfte es erheblicher Aufschüttungen, um den Zugang von der Karstraße aus herzustellen, und dann sind im Kartal selber sehr große Bodenbewegungen auszuführen, die noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, ehe an die ordnungsmäßige Herstellung des Geländes und seine gärtnerische Herrichtung gedacht werden kann. Immerhin sollen diese Arbeiten so weit gefördert werden, daß noch im Laufe des Sommers die Anlage teilweise wenigstens benutzt und begangen werden kann. Bei dieser Gelegenheit sei es gestattet, darauf hinzuweisen, daß in Wiesbaden bereits eine Albrecht-Dürer-Straße besteht, und zwar der Anlage direkt entgegengesetzt, im östlichen Stadteil. Im „Raserviertel“ des Bierstädter Bergs ist eine der Lukas-Grasach-Straße benachbarte Querstraße zur Alwinenstraße Albrecht-Dürer-Straße benannt. Sind schon gleichartige Straßen oder Platzbezeichnungen in Nachbargemeinden unangenehm — siehe das Viehdorfer Richard-Wagner-Viertel und unsere Richard-Wagner-Straße —, viel nachteiliger und störender müssen sie in einer Stadt empfunden werden. Im Interesse der leichteren Orientierung des Verkehrs und zur Vermeidung peinlicher Vorkommnisse wird die städtische Verwaltung gut tun, eine Umbenennung der Dürerstraße am Bierstädter Berg vorzunehmen. Man kann zwar das Andenken eines Mannes wie Albrecht Dürer nicht oft genug ehren, aber zwei Anlagen in einer Stadt nach ihm benennen und damit endlosen Irrtümern ein freies Feld öffnen, ist doch unangebracht.

— Hansabund (Zweigverein Wiesbaden). Nachdem die grundlegenden Arbeiten für die Organisation des Zweigvereins Wiesbaden des Hansabundes beendet sind, hat der hiesige Zweigverein, der sich mit dem Bezirk der Handelskammer Wiesbaden deckt, seine öffentliche Tätigkeit aufgenommen. Am Dienstag, den 4. d. M., fand in Wiesbaden eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Zweigvereins statt, in der beschlossen wurde, ein eigenes Bureau für die Abwicklung der Geschäfte in Wiesbaden, Marktstraße 12, 1., einzurichten. Schriftsteller S. Anders in Wiesbaden wurde mit der Wahrnehmung der journalistischen und agitatorenischen Interessen des Hansabundes betraut. Es wurde ferner beschlossen, in der nächsten Zeit in den einzelnen Orten des Bezirks Ortsgruppen zu gründen und zu diesem Zweck im Wintermonat mit den jeweiligen Vertrauensmännern Versammlungen abzuhalten. Der Gesamt-

ausschuß des Zweigvereins Wiesbaden des Hansabundes wird auf Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 3½ Uhr, zu einer gemeinsamen Sitzung nach Wiesbaden eingeladen werden. Diese Versammlung, die im „Frankfurter Hof“ tagen wird, wird sich nach der Berichterstattung über die bisherige Tätigkeit mit Organisationsfragen befassen. Im Laufe des Monats Februar wird dann eine große öffentliche Versammlung in Wiesbaden stattfinden.

— Ein Jährling vom Westerwald erzählt der „Kass. Post“ wie folgt: Im schön bekränzten „Kassen“ hängen da zwei Brautpaare, die demnächst den Eheband schließen wollen. Ein britisches Paar möchte auch gerne heiraten und vom Standesbeamten aus soll das Aufgebot auch in dem Kassen angehängt werden. Der Bürgermeister aber schickt den Polizeiblenner zum Bräutigam und läßt sagen, der Kassen sei voll und bis zum 10. Januar könnte das Aufgebot nicht in den Kassen kommen; der Bräutigam müsse, wenn er heiraten wolle, einen neuen Kassen machen lassen. Der Bräutigam faßt die Sache von der spazigen Seite auf und weigert sich, einen neuen größeren Kassen bauen zu lassen. Andererseits will er aber auch nicht die Kleinheit des Kassen als ausschließendes Ehehindernis (impedimentum impediens) anerkennen. Er will mit seiner Herzmadam absolut sofort im Kassen baumeln. Doch der Bürgermeister weiß Rat. Er bittet den Bürgermeister der Nachbargemeinde, ihm seinen Kassen für einige Zeit zu leihen. Doch von dort kommt der Bescheid: „Wer kann selber Arbeit dafür.“ Daraufhin steht der Bürgermeister sich den Kassen einmal näher an und entdeckt jetzt, daß noch Platz genug da ist. Seitdem hängen die drei Aufgebote friedlich nebeneinander und der Kassen ist noch immer nicht voll.

— Arbeitsstunden und Jugendbeschäftigung. Die Berliner Schuldeputation hat beschlossen, mit der Einrichtung von Arbeitsstunden und einer Jugendbeschäftigung für Gemeindeschüler einen Versuch zu machen in der Voraussetzung, daß die Lehrer die Aufsicht unentgeltlich übernehmen.

— Zur Defraudation bei der „Mitteldeutschen“ in Frankfurt a. M. Schon vor längerer Zeit wurden Bedenken über die geistige Zurechnungsfähigkeit des Bankbeamten H. Willhardt laut, der bekanntlich der Mitteldeutschen Kreditbank 700 000 M. unterschlug und sich in Untersuchungshaft befindet. Die Voruntersuchung ist nahezu abgeschlossen, und es wird Anklage wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung erhoben werden. Im Untersuchungsgefängnis wurde Willhardt auf seinen Geisteszustand geprüft. Die Ärzte sollen angeblich zu dem Resultat gelangt sein, daß Willhardt nicht unzurechnungsfähig wäre. Das Gericht hörte aber noch den Zeugen der Frankfurter Irrenanstalt, und beschloß danach, Willhardt für die Dauer von einigen Wochen zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt zu überweisen. Die Verhandlung dürfte daher kaum vor Mitte Februar stattfinden.

— Der mysteriöse Fund des blutigen Rasiermessers in der Strenggasse auf dem Altkönig scheint nach einer neuen Kombination nicht mehr so geheimnisvoll. Danach dürfte sich herausstellen, daß der Fund nicht mit einem Verbrechen, sondern mit einem Selbstmord in Zusammenhang gebracht werden kann. An Weihnachten wurde nämlich in einem Pavillon ganz in der Nähe von Cronberg die Leiche eines auswärtigen Ingenieurs aufgefunden, der sich dort erschossen hatte. Gleichzeitig entdeckte man an der Leiche außer einer Schußwunde aber auch eine Schnittwunde an der linken Hand, die von einem scharfen Schneidinstrument herühren mußte. Sonderbarerweise fand man aber bei dem Toten kein Messer oder sonst ein Instrument zum Schneiden. Galt man diesen Leichensund und den Fund des blutigen Rasiermessers zusammen, so kann man aus beiden Tatsachen wohl den Schluß ziehen, daß sich der Lebensmüde oben auf der Strenggasse mit dem Rasiermesser verletzete, in seiner Absicht aber getötet wurde, sich bis herunter nach Cronberg schleppte und dort erst erschoss.

— Gemeinsam in den Tod. Die „Eöln. Ztg.“ meldet aus Düsseldorf, 5. Januar: In einem hiesigen Hotel liegt gestern abend ein angeheuliches Ehepaar Röttger ab; heute morgen wurden beide tot aufgefunden. Es handelt sich um den 54jährigen Bankbeamten Ferdinand Röttger aus Höchst und seine Geliebte, die 24jährige Paula Schweidhardt aus Mannheim. Röttger hat sie und dann sich erschossen. Der Grund der Tat ist nach einem hinterlassenen Brief Lebensüberdruß.

— Pferdesterb. Auf dem etwas glitschig gewordenen Holzpfad der Moritzstraße stürzte gestern nachmittags zweimal das Pferd eines leeren Kollfuhrwerks. Der Fahrer stürzte vom Bod und lag glücklicherweise soweit vom Bordrand entfernt, daß der ausschlagende Hinterfuß des am Boden liegenden Rosses hart an seinem Körper vorbeisaupte. Nachdem das Tier wieder auf die Beine gebracht, stürzte es abermals vorn nieder. Alles ging aber ohne Schaden ab. Der sehr jugendliche Fuhrmann hatte offenbar unterlassen, vom Bod die Zügel richtig zu führen.

— Diebstahl. In den letzten Tagen wurde aus dem Hof eines Hauses an der Ringstraße eine Zierameise, etwa 1½ Meter hoch, mit zwei Spigen gestohlen. Aus demselben Hause wurde vor 3 bis 4 Wochen ein Topf mit Gartenkraut entwendet. Ferner wurde aus einem Hof in der Schulgasse eine vierrädrige, gelbgestrichene Rolle, 3 Meter lang und 1,80 Meter breit, die Bretter mit roten Farbstreifen verziert, gestohlen. In allen Fällen konnte von dem Täter bisher nichts ermittelt werden.

— Raminbrand. Die Feuerwehr hatte gestern abend in einem größeren Restaurant am Marktplatz einen Raminbrand zu löschen. Nach etwa ¼ stündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kassen für Arme: von S. A. 2 M. — Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von Unterfundament 9. 2 M.

— Wiesbadener Karnevalisten auswärts. Bei dem großen Konzert der Rainer Wirtzengarde wirkten auch die Herren Stahl und Lehmann von der Wiesbadener Karnevalsgesellschaft als Nummern mit. Der Erfolg war so groß, daß vom Radium aus beschlossen wurde, die Sitzung der Wiesbadener Karnevalsgesellschaft am 16. Januar mit Offizieren, Gardisten, Spieltheater und Markbedienten zu besuchen.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Dietrich hierseits, Friedrichstraße 18, wurde am 3. Januar das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann C. Brodt



in Wiesbaden ist zum Konfursverwalter ernannt. Konfursverordnungen sind bis zum 8. Februar 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

**Kleine Notizen.** Die Vafangenliste für Militär- und Zivilisten ist in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — In der gestrigen Ausgabe (Abendblatt) muß es heißen: Verein für Handlungs-Kommis von 1868 (Kaufmännischer Verein), Bezirk Wiesbaden.

Theater, Kunst, Vorträge.

**Reichens-Theater.** Der Samstag bringt die erstmalige Aufführung von Henry Batilles Schauspiel „Das nackte Weib“, das vor kurzem gelegentlich des Gastspiels Dollen in französischer Sprache gegeben wurde. Das packende Stück ist bereits in zahlreichen Erfolgen erprobt, es behandelt den Konflikt des einfachen, zur Mitternacht emporgestiegenen Arbeitermodells mit ihrem ehrgeizigen und lebensflüchtigen Gatten. Erwähnt sei noch, daß trotz des verhängnisvollen, symbolisch aufzufassenden Titels auch nicht die kleinste Fribolität an dem Stück und seinem Inhalt haftet. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Della Wagner und Agnes Hammer und der Herren Keller-Rebri, Rüder, Laub, Sager. Die Spielleitung hat Herr Bertram. Das wirkungsvolle Stück wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird zu halben Preisen die reizende Komödie „Die kleine Königin“ und der beliebte Einakter „Die Medaille“ gegeben. Auf das am nächsten Donnerstag, den 13. d. M., stattfindende nur einmalige Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin Adele Sandrod mit ihrem Ensemble wird nochmals aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangt Grillparzers „Reben“ in der Einrichtung für die Reformbühne. Der Vorverkauf beginnt Montag, den 10. Jan.

**Kurbau.** Der Heldentenor des hiesigen königlichen Theaters, königlicher Opernsänger Heinrich Senfel, ist wieder vollständig hergestellt, so daß der vollständige Richard Wagner-Abend im Kurbau nächsten Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, stattfinden kann. Herr Senfel wird das Gebet aus Kienzi, die Grabszählung und Walters Preislied singen. Jedem dieser Gesangsvorträge geht die Ouvertüre zu der betreffenden Oper voraus. (Kienzi-Ouvertüre, Lohengrin-Vorpiel, Meisterlinder-Vorpiel). Der Vorverkauf schließt das interessante Programm ab. Der Preis der Eintrittskarte (nummeriert) beträgt 1 M. Da infolge der Verschlebung des Konzertes eine Anzahl Karten zurückgegeben werden mußte, so sind solche noch für Montag zu haben, doch empfiehlt sich zeitige Lösung.

**Volkstheater (bürgerliches Schauspielhaus).** Nochmals sei auf die am Freitag stattfindende Wiederholung des am letzten Sonntag bei ausverkauftem Hause mit so großem Erfolg aufgeführten Schauspiels „Hilfs“ hingewiesen. Am Samstag ist das Theater wegen Vereinsfeiern geschlossen. Der Sonntagnachmittag bringt das stimmungsvolle Lebensbild „Königin Luise“, welches bei seinen verschiedenen Wiederholungen stets großen Beifall fand. Auf vielseitigen Wunsch hat sich die Direktion entschlossen, „Königsmontag“ nochmals in einer Sonntagabend-Vorstellung zu wiederholen.

**Spangenberg'sches Konservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12).** Freitag, den 7. d. M., beginnen an dem Institut neue Kurse in allen Fächern der gesamten Tonkunst. Der Lehrplan ermöglicht eine Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Der Unterricht wird von 30 Lehrern und Lehrerinnen erteilt, die sämtlich akademische Vorbildung besitzen bzw. diplomiert sind.

**Die Stenographie im Dienste der Presse.** Über dieses Thema hält Redakteur Witscheller in der Stenographieschule (Gewerbeschule, Zimmer 14) einen Vortrag; derselbe beginnt Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr. Jedermann hat freien Zutritt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Ein abgebrannter Omnibus.

**Erbenheim, 6. Januar.** Der Automobil-Omnibus des Konrad Vör von Erbenheim, der früher eine Zeitlang zwischen Wiesbaden und Birstadt lief und jetzt den Verkehr zwischen der hiesigen Station und den Bändchenorten vermitteln sollte, ist nun von seinem Schicksal ereilt worden. Das widerspenstige Fahrzeug, das bereits vorgestern auf der Straße liegen blieb, ist nun in der Nähe des Massenheimer Wegs in den Chauffeegraben geraten. Dabei ist der Benzinhälter explodiert, der Omnibus geriet in Flammen, die ihn bis auf die Eisenteile in Asche verwandelten. Zum Glück war der verunglückte Omnibus nicht von Passagieren besetzt; der Chauffeur konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

**Wörtheim a. M., 8. Januar.** Unsere alten Nachtwächter werden mit Ende Februar in den wohlverdienten Ruhestand treten. Seit den achtziger Jahren ist bereits das von den Wächtern der Nacht zum Verfügen der vollen Stunden mitgeführte Signalhorn im Museum gewandert. Nur die älteren Generationen erinnern sich noch, zur Mitternachtsstunde den Ruf der Wächter vernommen zu haben: „Hört, ihr Leute, laßt euch sagen usw.“ Der Gemeindevorstand ist bei der stetigen Entwicklung unseres Fleckens zu dem Entschluß gekommen, mit dem 1. März zwei uniformierte Nachtwächter anzustellen, denen ein Holzeisenband beigegeben wird. Für die Stellen, die Wächterwörter vorbehalten sind, ist ein Gehalt von je 600 M. bis 1100 M. jährlich auszuwerfen, neben 100 M. für Uniformierung, sowie freie Ausrüstungsküste.

Massenische Nachrichten.

Straßenraub.

**Limburg, 5. Januar.** Am Rastwerk bei Dehrn wurde gestern abend der Schlosser Otto Stahlheber von dort von zwei Strolchen überfallen, zusammengeschlagen und seines Portemonnaies mit 14 M. beraubt. Die Räuber entkamen unerkannt.

Von der Rikertalsperre.

**S. Marienberg, 5. Januar.** In der letzten Woche sind in den Bürgermeistereien Altkirch, Hamm (Sieg), Wissen und Gebhardshaus für Haus Formulare verteilt worden, auf denen Erklärungen betreffs Anschluß an das in Verbindung mit der Rikertalsperre zu errichtende Elektrizitätswerk abgegeben werden sollen. Die vorausgeschickten Kosten für eine 100erige Kühltampe sollen pro Bremsstunde 0,8 M. betragen. Selbstverständlich stellen bei diesem billigen Preise die Erklärungen fast alle zustimmend aus; die Erklärungen selbst sind noch nicht bindend. — Wie hier gerüchelt wurde, soll das Kloster Marienstatt Hauptgegner des Projekts sein, weil die Verwaltung befürchtet, daß durch die Talsperre der Untergrund des Klosters feuchter und seine gesundheitlichen Verhältnisse ungünstiger würden.

**W. Rüdesheim, 5. Januar.** Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Adlerturn, die Brömsersburg, die Boofburg, den Brömsershof und das dazu gehörige Rangsch Wohnhaus, das im Munstarkhof gelegene, früherer Schlosser Schumacher Wohnhaus und die katholische Pfarrkirche unter Denkmalschutz zu stellen, einen weiteren Antrag des Magistrats aber abzulehnen.

Aus der Umgebung.

Schreibergärten in Mainz.

**a. Mainz, 6. Januar.** Die Stadt beabsichtigt, auf dem neuerschlossenen Gelände an den Römertorsteinen eine Gartenkolonie, und zwar sogenannte Schreibergärten, die sich in Leipzig und anderen Städten bestens bewährt haben, anzulegen. Es sollen 36 000 Quadratmeter Gelände hierfür bemittelt werden, vorläufig soll ein Drittel von dem Gelände zu Gärten bearbeitet werden, damit im Frühjahr dieselben an Bürger und Arbeiter vermietet werden können. Der Mietpreis soll, einschließlich der Bewässerung, sich auf 8 bis 10 Pf. pro Quadratmeter stellen. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern zur Ausführung der Arbeiten einen Kredit von 4300 M.

**K. Gießen, 5. Januar.** Eine Gedächtnisfeier für den hiesigen Volkschriftsteller Rudolf Oser (Pseudonym D. Glaubrecht) fand gestern auf Veranlassung des oberhessischen Geschichtsvereins und der hiesigen Vereinigung für Volkskunde statt. Vormittags wurde an dem Geburtshaus des Schriftstellers in der Sonnenstraße eine Gedenktafel enthüllt. Das Gebäude ist ein schöner Fachwerkbau aus dem Jahre 1510 und steht unter Denkmalschutz. Der Vater des Schriftstellers, Hofgerichtsrat Oser, hatte das Haus 1805 gekauft. Abends fand im Café Ebel eine weitere Feier statt, bei welcher Professor Dr. H. Röschen einen Vortrag über „Der Volkschriftsteller Oser, sein Leben und seine Schriften“ hielt.

Gerichtssaal.

**w. Grenzhausen, 5. Januar.** Die Strafkammer zu Neuwied verurteilte den früheren Wäcker Johann A. aus Bonn, der sich als Direktor einer Bach- und Schleifengesellschaft ausplügte und als solcher Akquisitoren anstellte, die er um Rationen von 50 bis 150 M. prellte, wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu 7 Monaten Gefängnis.

Kleine Chronik.

Prinzessin Luise von Belgien ist zur Ordnung ihrer finanziellen Angelegenheiten in Paris eingetroffen.

Das Drama von Meyerling. Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Rabenlehner ist von der Prinzessin Luise von Belgien ermächtigt worden, die Meldung, daß die Prinzessin von Brüssel aus irgendwelche Drohungen hinsichtlich der Enthüllung über das Drama von Meyerling gemacht habe, kategorisch zu dementieren.

Wohltätige Stiftung. Frau Laura Oelbermann zu Glin stiftete 150 000 M. für wohltätige Zwecke, darunter 100 000 M. als Grundstock für eine „Laura-Oelbermann-Stiftung“.

Gerüttelte Familienverhältnisse ließen den Produktenhändler Neubert zu Berlin seinem Leben durch Vergiften ein Ende machen. Seine Frau hatte ihn kürzlich verlassen. Als sie in die Wohnung zurückkehrte, hatte ihr Mann die Ankündigung, die er ihr machte, bereits zur Tat werden lassen und sich vergiftet.

Ein Brandstifter. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer des „Hotel National“ zu Hatzburg, Buchhändler, verhaftet.

Unfall beim Bobschlittentreiben. Zwischen Davos und Klosters verunglückte beim Bobschlittentreiben die deutsche Schlittensportlerin Frau Dr. Eppenheim, als sie beim Anproß gegen eine Telegraphenstange das Gleichgewicht verlor. Sie erlitt einen Beinbruch und andere ernsthafte Verletzungen.

Sturmwetter. Infolge eines in Riga herrschenden Sturmes ist der Straßenbahn- und Dampferverkehr daselbst eingestellt. Die Dina ist um 5 Fuß über Normal gestiegen. Die Eisenbahnen kommen mit großen Verpätungen an; in der Stadt sind mehrere Dächer fortgerissen worden, wobei zwei Personen getötet und große Holzvorräte fortgeschwemmt worden sind.

Gattenmord. In Dudweiler wurde die Frau des Schlossers Schlucht mit eingeschlagener Schädelschuppe in ihrem Bette tot aufgefunden. Der Tat verdächtig ist der flüchtige Ehemann.

Frau Steinheils längste Erkrankung. Frau Steinheils hat ein neues Opfer aus dem Gewissen: Der junge Hilfsarzt des Sanatoriums in Rellnet, in dessen Hause „die rote Meg“ nach dem Prozeß gasliche Aufnahme gefunden hatte, ist ihr nach England gefolgt. Er hat seine junge Gattin im Stich gelassen und sich selbst durch seine Unbesonnenheit eine aussichtsreiche Laufbahn verscherzt.

Ausbrecher. Aus der Korrekptionsanstalt in Neustettin sind vier vom Stolzler Landgericht dorthin überwiesene berüchtigte Gefangene geflohen. Es ist bisher nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden obwohl die Verfolgung mit großer Energie eingeleitet wurde.

Schülerelbstmord. Aus Juch vor Strafe hat sich nachts der 13jährige Sohn des Lokomotivführers Tod in Charlottenburg erhängt. Der Knabe, der schon zu Weihnachten ein schlechtes Zeugnis nach Hause gebracht hatte, sollte seine Schularbeiten erledigen. Er hatte jedoch umhergespielt und die Schularbeiten vergessen.

Ins Meer gestürzt. Während der Fahrt des Dampfers „Panonia“ von Cattaro nach Curzela stürzte sich ein junger Mann ins Meer und ertrank. Nach bei der Leiche aufgefundenen Papieren handelt es sich um einen reichsdeutschen Privatbeamten namens Reinhold.

Aus dem vierten Stockwerk auf die Straße gestürzt. Die wegen eines Herzleidens in einem Grazer Sanatorium weilende Gutsbesitzerin Friederike Germal stürzte sich in einem unbewachten Augenblick vom Fenster ihres im vierten Stockwerk gelegenen Zimmers auf die Straße hinab und verletzte sich derart schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Selbstmord oder Verbrechen? Bei Boguschkij wurde aus der Kava die Leiche einer etwa 40jährigen Frau gezogen. Anschließend fand ein Verbrechen vor.

Aus unglücklicher Liebe. Im Hause Langestraße 54 zu Berlin erschloß der 22jährige kaufmännische Angestellte Louis Postle seine 2 Jahre jüngere Geliebte, die Kontoristin Hedra Eburon, und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Tödlich verletzt wurde er der Charitis zugeführt, wo er starb. Unvollständige Liebe ist das Motiv der Tat.

**Flüchtiger Millionenbetrug.** Aufsehen erregt in Brüssel die Flucht des unlängst wegen Unterschlagung von über 1 Million Frank zu 16 Jahren Gefängnis verurteilten Bankiers Pellart, alias Baron Chatterton. Er ist aus dem St. Gilles-Gefängnis entsprungen unter Umständen, welche noch nicht genau festgestellt sind.

**Vergiftete Mohnblöde.** In Oppeln erkrankte nach dem Genuß von Mohnblöden die ganze, aus sieben Personen bestehende Familie des hiesigen Arbeiters Warfisch schwer unter Vergiftungserscheinungen.

**Unterschliffe bei einer Krankenkasse.** Bei der Krankenkasse des Bochumer Gießereiwerks wurden Unterschleife entdeckt. Der schuldige Nendant Ranger, der die Krankenkasse seit 20 Jahren verwaltet, ist seines Dienstes enthoben worden.

**Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.** Der Besitzer des Hotels „National“ in Bad Hatzburg, Buchhändler, ist unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Man glaubt, daß er den Versuch gemacht hat, seine Forderung in Brand zu stecken, um in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu gelangen.

**Der Riesenampfer „Cleveland“ auf der Weltreise.** Der Dampfer „Cleveland“ der Hamburg-Amerika-Linie ist auf der Weltreise nach mehrtägigem Aufenthalt in Kobe nach Yokohama abgegangen. Hier bleibt das Schiff über eine Woche, während die Passagiere in bequemen Überlandtouren namentlich Tokio, Kamakura und Nikko mit den berühmten Kultur-Denkmälern und den großartigen Naturgenüssen besuchen.

**Dreizehn Jahre eingesperrt.** Durch einen Unfall entdeckte man in Koblenz in Oberfranken einen juchbaren Fall von Freiheitsberaubung. Dort hat der Färbereibesitzer Müller seine eigene 36 Jahre alte Tochter 13 Jahre lang in einer Kammer gefangen gehalten und verwahrt lassen. Die Unglückliche wurde ins Krankenhaus übergeführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**Ein selber Mord.** In Herbst bei Essen lauerte der Arbeiter Thiel dem Bauunternehmer Jünig auf und tötete ihn durch Messerstiche. Der Mörder wurde verhaftet.

**Mit 40 000 M. durchgebrannt.** Der 24 Jahre alte Kaufmann Hermann Hoppe aus Holzminde ist nach Unterschlagung von 40 000 M. flüchtig geworden.

**Die Eisenbahnkatastrophe in Böhmen.** Die Höhe des Schadens bei dem Eisenbahnunglück bei Mherko wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt.



(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

# Berlin, 5. Januar.

Die feiertägliche Unterbrechung und der Jahreschluß haben überall den Verkehr verlangsamt und mitunter zu leichten Abschwächungen Anlaß gegeben. Immerhin vollzog sich an den meisten Börsen der Übergang in ein neues Jahr in ganz freundlicher Form. New York zeigte in den letzten Tagen vereinzelte Schwächeerscheinungen, die aber keine große Ausdehnung gewannen und zum Teil auf die Arbeiterbewegung beim Stahltrust zurückzuführen sind. In der Hauptsache war die Tendenz fest, hauptsächlich infolge von Anregungen am Aktienmarkt. Von London ist wenig Neues zu sagen. Bei ruhigem Verkehr haben sich die Notierungen ziemlich behauptet, weil die Geldverhältnisse eine freundlichere Beurteilung fanden. Am Schluß wirkte der Rückgang der Kupferpreise verstimmend. In Paris lag gleichfalls nichts vor, was eine größere Veränderung hätte herbeiführen können. Einzelne Nachrichten aus Rußland machten einen schlechten Eindruck, andererseits war der Mineralmarkt günstig genug disponiert, um als Gegengewicht dienen zu können. Wien war mit kurzer Unterbrechung durchaus freundlich veranlagt, weil die innerpolitischen Verhältnisse eine bessere Beurteilung gestatteten. Ebenso wirkte eine bescheidene Erleichterung am Geldmarkt anregend. In Berlin hatte sich ganz am Schluß der verflochtenen Berichtzeit im Einklang mit New York und in Reaktion auf die vorausgegangene Hausse eine nicht unbedeutliche Reaktion eingestellt, die freilich nur kurze Zeit währte, immerhin aber genötigte, um einen Teil der erzielten Gewinne wieder verloren gehen zu lassen. Ganz besonders empfindlich hatten darunter Montanwerte zu leiden, die allerdings ungewöhnlich starke Steigerungen erfahren hatten. Speziell in Rombacher Hüttenwerken hatte sich vorher eine außerordentlich intensive Hausse entwickelt, die auf immer wieder neu auftauchenden Fusionsgerüchten beruhend, den Kurs des Papiers Tag für Tag um mehrere Prozente hinauftrieb. Auch die anderen Montanpapiere hatten auf Grund der günstigen Nachrichten aus der Industrie schon ganz ansehnliche Erhöhungen erfahren, wobei das Anziehen der amerikanischen Rohisenpreise eine gewichtige Anregung bot. Die übrigen Gebiete verzeichneten bei ruhigem Geschäft meist Festigkeit, schwächten sich zuletzt aber ebenfalls ab, um indes per Saldo noch höher zu schließen. Am Kassamarkt trat überhaupt kein nennenswerter Rückgang ein, nur machte die anfänglich etwas übertriebene Aufwärtsbewegung später einem ruhigeren Tone Platz. Am offenen Geldmarkt ermäßigte sich der Privatdiskont auf 3 1/2 Proz., doch wurde der günstige Eindruck dieses Moments durch den letzten Ausweis der Reichsbank wieder verschluckt.

Banken und Börse.

**\* Platzanweisungen statt Schecks?** Durch Verfügung vom 29. Oktober hatte der preussische Finanzminister den königlichen Oberzolldirektionen davon Mitteilung gemacht, daß Platzanweisungen auf Sicht, die ohne Annahmevermerk bleiben, keiner Stempels bedürfen, also weder mit dem Wechsel, noch mit dem Scheck- bzw. Quittungsstempel versehen zu werden brauchen. Als Beispiel einer demartigen stempelfreien Platzanweisung wurde der Anweisung an die Oberzolldirektionen vom Finanzminister rechtslebendes Formular beigegeben:

Die A-Bank in Berlin zahle gegen diese Platzanweisung zu Lasten meines Kontos an den Überbringer (oder an N. N. oder Überbringer) M. .... Berlin, den .....

X. Y.

(bisweilen mit dem Zusatz „nur zur Verrechnung“)

Eine Platzanweisung nach obigem Muster ist nun in vielen Fällen geeignet, im Ortsverkehr den stempel-pflichtigen Scheck zu ersetzen. Es fehlen ihr zwar die dem letzteren nach dem neuen Scheckgesetz zuerkannten Laufzeit und Verrechnungsfähigkeit, wesentliche







# Ad. Lange

Langgasse 29.

Beachten Sie die Schaufenster.

# Inventur-Ausverkauf

Nur wenige Tage dauernd.

Die günstigste Kaufgelegenheit für wirklich gute  
Wäsche und Leinenwaren.

Restposten in: Damenwäsche, farb. Herrenhemden, Gardinen etc.  
mit 20 und 25 % Nachlass.

Auf sämtl. anderen Artikel 10% Rabatt.

## Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 7. Januar 1910, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

### VII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Solist: Herr Leopold Godowsky, K. u. K. Professor an  
der K. K. Akademie für Musik, Wien (Klavier).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsordnung: 1. Symphonie Nr. 9, F-dur, v. Beethoven. 2. Kon-  
zert für Klavier und Orchester, F-moll, v. Chopin. Herr  
Godowsky. 3. Till Eulenspiegels lustige Streiche, nach  
alter Schelmensweise in Rondoform, op. 28, v. Rich. Strauss. 4. Klavier-  
Vorträge: a) Tambourin, v. Rameau, b) Pastorale, v. G. F. C. Gigue,  
v. Loeilly, d) Variationen, v. Brahms-Paganini, bearbeitet von Leopold  
Godowsky, Herr Godowsky. (Ende etwa 9 1/2 Uhr.)  
Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1.—20, Reihe 4 Mk., 1. Parkett 21.—26, Reihe  
8 Mk., 11. Parkett 8 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rückseite 2 Mk.  
Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebiger Zahl zu den  
einzelnen Konzerten, in Form von Gutscheinheften an der Kurhaus-Hauptkasse.  
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte er-  
scheinen zu wollen.

Samstag, den 8. Januar 1910, 8 1/2 Uhr, im Abonnement,  
in sämtlichen Sälen:

Erster grosser

## Maskenball.

Zwei Ballorchester. — Saalöffnung 7 1/2 Uhr.  
Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde)  
mit karnevalistischem Abzeichen.  
Tanz-Ordnung: Herr Fritz Meidecker.

Nicht-Abonnement: 4 Mark (gleichberechtigt mit der Tages-  
karte). An diesem Tage geloste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden  
bei Lösung einer Nicht-Abonnementkarte in Zahlung genommen, jedoch  
auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Montag, den 10. Januar 1910, 8 Uhr, im grossen Saale:

## Volkstümlicher Richard-Wagner-Abend.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.  
Solist: Herr Heinrich Hensel, königlicher Opernsänger (Tenor).  
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsordnung: Rienzi-Ouvertüre. — Gebet aus Rienzi (Herr  
Hensel). — Vorspiel zu Lohengrin. — Gralsrhapsodie (Herr Hensel).  
— Meistersinger-Vorspiel. — Walters Preislied (Herr Hensel). —  
Walkürenritt.

Eintrittskarte (numeriert) 1 Mark. Die Karte ist ab 6 1/2 Uhr  
gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Säle bleiben nach Schluss  
des Konzertes noch eine Stunde zur Besichtigung geöffnet. F 310  
Städtische Kurverwaltung.

## Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.  
Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzüglich. Kaffee. — Eigene Konditorei. 9407  
Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner  
Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.  
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

## Hansa-Hotel, Wiesbaden.

Inh. Louis Meyer, früher Direktor im Riesen-Fürstenhof, Coblenz.  
Vorzügliche Küche. Prima Weine.

Alle Delikatessen der Saison.

Diners u. Soupers zu M. 1.60 u. M. 2.25.  
Im Abonnement Preisermässigung.

Jeden Abend: Erstklassiges Konzert.

## „Hotel Erbprinz“.

Mauritiustplatz.

Täglich Konzert des Rheinischen  
Damen-Orchesters.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Jeden Sonntag Frühkonzert u. von  
4 Uhr ab Konzert.

## Zum Alpenfest

empfehlen:

Tirolerhüte — Mieder-  
ketten — Hahnenfedern  
Bauerntücher — Bauern-  
schürzen — Bauernröcke  
Mieder etc. etc.

zu bekannt billigen Preisen.

## Gerstel & Israel

Langgasse 21/23,  
neben dem Tagblatthaus.

## Die Lehrgangsprüfungskommission für Damen Schneider und Schneiderinnen

gibt bekannt, daß die nächsten

## Prüfungen

Ende Januar stattfinden. Alle, welche  
ihre Lehrgänge bis April d. J. beenden,  
wollen sich melden.  
A. Dürr, Neugasse 24.

## Ballblumen,

fertige Garnituren, eleg. Ausföhrung,  
in Partien mit 15% Rabatt verkauft  
B. von Masten, Kunstblumengeschäft,  
Mauritiuststraße 8.

Buckskins, Cheviots  
Kammgarne  
Damentuche  
Loden

Hch. Lügenbühl Nachf.  
Wilhelm Denninghoff  
Wiesbaden-Bärenstr. 16  
Plaids  
Kameltar-  
Schlaf- u. Reise-  
Decken usw. . . .

## Schnitzel-Seife

mit Zusatz von Palmkern, Terpentin  
und Borax. Das Beste zum Kochen  
der Wäsche. Weil nur garant. reine  
Kern-Seife, besser und halb so teuer  
wie jede Seifenpulver.

Gustav Erkel, C.W. Poths Nachf.,  
gegr. 1811, Fabrik ehemals reiner  
Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen.  
Langgasse 19.

(Einzige Seifen-Fabrik am Platze.)

## Cäcilien-Verein. & V.

Freitag, den 7. d. M.,

in der Aula des städtischen Reformgymnasiums (Oranienstrasse):

## Gesamtprobe zu Hr. Bossi, „Das verlorene Paradies“.

Beginn: Für die Damen präzise um 7 1/2 Uhr.

Herren „8“

Zur gef. Beachtung: Der erfreulicherweise recht gute Besuch des  
letzten Proben wird, wenn es weiter so anhält, zu einem guten Gelingen  
des Konzertes am Montag, den 17. d. M., wesentlich beitragen. Dirigent  
und Vorstand bitten darum inständigst, daß es dabei bleibe. F 847

Der Vorstand.

## Krieger- und Militär-Verein

Wegr.

1879.

(Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.)

Am Samstag, den 8. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr im oberen  
Saale des Rath. Gesellenhauses, Dohmeimerstraße 24:

## Weihnachtsfeier

bestehend in Vorträgen, Christbaumverlosung und Ball.

Unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir  
freundl. zur Teilnahme ein.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder M. 1.—, Mitglieder M. 0.50, eine  
Dame frei, jede weitere Dame M. 0.50. F 502

Die Mitglieder werden gebeten, zur Verlosung gefüllte Gegenstände gef.  
r. zeitig beim Stoffführer Kamerad Krödel Ecke Schwalbacher u. Hanfbrunnen-  
straße abgeben zu wollen. Der Vorstand.

## Geschäfts-

Belege hiermit ergeben an

## Wiener Masken- und

Eintritt, in diesem Jahre

eröffnet habe. Beachte, daß ich

beiden zu außergewöhnl. billigen



## Eröffnung.

daß ich mein Geschäft,

## Cheater-Kostüm-Feih-

Langgasse 37 hier am Platze

in dieser Saison großartige Neu-

Preisen am Lager halte.

Madame Emilie Rehak.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)  
Blutreinigungs- und alle  
Brust-Johannis- andern  
Kräuter- **Tee's**  
erhalten Sie nur in der bekannt vorzügl. Qualität u. Frische  
Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“  
59 Rheinstraße 59. Tel. 130. 54 Kirchgasse 54.

Telephon **Chr. Keiper** Webergasse  
2075 34

## stets frisch gebrannten Kaffee

per Pfd. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 u. 2 Mk. Besonders sind die  
Mischungen à 1.30 u. 1.40 Mk. als kräftigen preiswerten Haushaltungs-Kaffee  
zu empfehlen. 1663

## Tee neuer Ernte

per Pfd. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— u. 5.— Mk.  
1/2-Paket à 25, 30, 40, 50 u. 60 Pf., 1/4-Paket à 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.25.  
Teepfeifen per Pfd. 1.60 Mk.

## Deutscher und Holl. Kakao

in Dosen und lose, per Pfund 1.20, 1.60, 2.—, 2.40 Mk.

Feinste lebendfrische Angelscheilfische per Pfund 50 Pf.

„ „ Kabeljau „ „ 50 „

„ „ Rotzungen „ „ 70 „

empfehl. **Aug. Korthauer,** Kerostraße 26, Telephon 705.

# Meine grossen Ausnahmetage für Konserven

dauern nur bis Freitag abend.

Günstigste Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionen und Private.



Warenhaus

Julius Bormass.



## Unser grosser

# Inventur-Verkauf

in Damen-Konfektion

bietet Aussergewöhnliches.

## Auswahl unter einigen 1000 Piecen.

Unser Vorrat **Jackenkleider**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Plüsch-Mäntel und Jacken**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Abendmäntel und Capes**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **engl. Paletots**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **schw. Frauen-Mäntel u. Jacken**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Kostümröcke**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Seiden-, Spitzen- u. Modell-Blusen**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Gesellschafts-, Ball- u. Modellkleider**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Samt- und Wollblusen**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Pelzjacken und Mäntel**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Pelz-Stolas und Muffe**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Unser Vorrat **Woll-, Moiré- u. Seiden-Unterröcke**, Saison 1909,  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Nachstehende Posten Konfektion werden zur Hälfte des Selbstkostenpreises und teilweise noch darunter verkauft.

### Zum Aussuchen:

Ein Ständer **Tuch-Jackenkleider**, der frühere Verkaufspreis von 40-70 Mk., jetzt 15, 20 u. 25 Mk.

Zwei Ständer **Jackenkleider**, der frühere Verkaufspreis von 20-55 Mk., jetzt 6, 10 u. 15 Mk.

Za. 200 einzelne **Mäntel**, der frühere Verkaufspreis von 12-40 Mk., jetzt 3, 6 u. 10 Mk.

Ein Posten **Tuch-Abendmäntel**, ganz gefüttert, der frühere Verkaufspreis von 30-45 Mk., jetzt 12 u. 15 Mk.

Grosser Posten **Kostümröcke** mit Falten u. Nieder, der frühere Verkaufspreis von 8-25 Mk., jetzt 2.75, 4.50, 6 u. 10 Mk.

Ein Posten **schw. Frauenröcke**, Satintuch u. Alpaka, ganz gefüttert, früh. Verkaufspr. v. 16-50 Mk., jetzt 8, 12 u. 15 Mk.

Za. 65 eleg. **Tailenkleider** in Seide, Voil, Wolle und Musseline, darunter elegante Modelle, teilweise ganz auf Seide, der frühere Verkaufspreis bis 120 Mk., jetzt 8, 15 bis 40 Mk.

Za. 100 schw. kurze **Jacketts** in Tuch u. Kammgarn, der frühere Verkaufspreis bis 48 Mk., jetzt 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Saldo **Tuch-Schneiderjacken**, durchw. auf Seide, d. früh. Wert das Dreifache, jetzt 9, 12 u. 18 Mk.

Ein Saldo **Taffetjacken**, der früh. Verkaufswert bis Mk. 48, jetzt 8, 10 u. 12 Mk.

Ein Posten **Plüsch- u. Samtjacken**, d. früh. Verkaufsw. das Doppelte, jetzt 6, 10 u. 12 Mk.

Ein Saldo **Plüsch- u. Samtmäntel**, d. früh. Verkaufsw. bis 60 Mk., jetzt 18-25 Mk.

Ein Posten **Seiden-, Spitzen-, Samt-, Woll- u. Musselin-Blusen**, jetzt 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Posten **Brüsseler Handarbeit-Mäntel u. -Jacken, -Spitzen-Mäntel u. -Capes, Ripsmäntel u. Jacken**, jetzt weit unter Preis.

Za. 250 trübgew. **Batistblusen**, der früh. Verkaufspreis v. 6-25 Mk., jetzt 1.50, 3, 5 u. 8 Mk.

Ein Posten **trübgew. Leinen-Kostümröcke**, jetzt 1.50, 3.50 bis 10 Mk.

Ein Posten **Leinen-Jackenkleider**, jetzt von 3 Mk. an.

Ein Posten **Prinzess- u. Tailenkleider in Batist u. Leinen**, jetzt von 3 Mk. an.

Ein Posten **Unterröcke in Leinen, Batist u. gestreiften Waschstoffen**, jetzt 1.20, 2.50, 3.75 Mk.

## Frankfurter Konfektions-Haus

Langgasse 32.

M. Schloss &amp; Co.

Langgasse 32.

**Achtung! Alle Netken diese Woche Dbd. 1.20!**

Alle Netken Dbd. 1 Mk. Alle Margeritten Dbd. 25 Pf. Alle Rarsiffen Dbd. 30 Pf. Grösste Originalband Netken 35 Pf. Mimosa Stiel 10-20 Pf. Trauerkränze von 30 Pf. an. Palmen von 3 Mk. an. Luxemburger 13: Großer Blumenkohl 20-35 Pf. Apfel 10 Pfund 90 Pf. Zwiebeln 10 Pfund 60 Pf. Sauerkraut 8 Pf. Apfelsinen 6 Stk. 20 Pf. **Ebensen billig**, Berderstraße 5, Luxemburgerstraße 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Platz. Teleph. 6534.

**Fischhandlung Heinrich Henninger**

Adolfstr.

3.



Telephon

4277.

**Empfehle in hochfeiner Qualität:**

Brachivolle Schellfische, 2-4 Pfd. schwer, 35 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Aufschnitt 40 Pf., Bratenschellfische 18 Pf., Dorsch 30 Pf., ferner allerfeinste Angelfische 50-60 Pf., Angelfische 50-60 Pf., Rotzungen (Limander) 30 Pf., Seelachs 60 Pf., Röhrengard 1.20, leb. Hechte 1.50, Heilbutt im Aufschnitt 1.30 Mk., Merlan 40 Pf., Salu im Aufschnitt 1.60 Mk., grüne Serringe 18 Pf., prima holländische Bollerhinge 6 und 8 Pf. **Brompter Versand nach allen Stadteilen. Fischkochbücher gratis.**

**Auf höchster Höhe**

der Vollkommenheit steht **Rasenbleiche-Ersatz**

**„Schneeflocken“** D. R. G. M. 23879. **„Schneeflocken“**

Unübertroffenes Wasch- und Bleichmittel.

In Wiesbaden erhältlich bei Herren:

Willh. Berghäuser, Wörthstrasse.  
Heinr. Hund, Riehlstrasse.  
Willh. Diefenbach, Yorkstrasse.  
Carl Hermann, Seerobenstrasse.  
Willh. Enders, Göbenstrasse 7.  
Georg Felde, Moritzstrasse 50.  
Carl Fetz, Wellritzstrasse.  
Georg Geiser, Yorkstrasse.  
Theobald Frey, Hartingstrasse.  
Carl Haardt, Körnerstrasse 6.  
Fritz Henrich, Blücherstrasse.  
L. Kämpfer Nachfolg., Seerobenstrasse.  
Carl Kirschner, Rheingauerstrasse 2.  
Otto Kippenberger, Adelholzstrasse 76.  
W. A. Kohl, Seerobenstrasse.  
Georg Kochenbörfer, Yorkstrasse.

Vertr.: Otto Weizel, Seerobenstrasse 4. Telephon 2339.

Erst Klippelberg, Oranienstrasse 21.  
Carl Kramer, Karlstrasse 8.  
Carl Lang, Sedanplatz und Römerberg.  
Otto Lillie, Drogerie, Moritzstrasse 12.  
Friedr. Lohm, Dotzheimerstrasse 33.  
Louis Löffler, Lehrstrasse 1.  
Heinr. Meuser, Nerostrasse 8.  
Ferd. Pauly, Drudenstrasse 1.  
E. Richter Wwe., Moritzstrasse 33.  
Johann Ruff, Albrechtstrasse.  
Richard Seyb, Drogerie, Rheinstr. Ecke Wörthstr.  
Sean Spring, Bismarckring.  
Franz Stenzel, Dotzheimerstrasse 109.  
Math. Wügle, Feldstrasse 2.  
Th. Wilhelmy, Westendstrasse 24.

**la Viejenhen**, prima Qualität, liefert in Ballen gepreßt v. 30. 22. 4.80 frei Haus Wiesbaden gegen sofort. Kaße Carl Ochs Jr., Mainz. Tel. 927. Bureau: Heidelbergerjagasse 8.

**Lebendfrische Angelfische und Kabeljau** per Pfund von 25 Pf. an, im Aufschnitt 30 Pf. **G. Becker**, Bismarckring 37. Telephon 2553.



## Inventur-Verkauf.

Ein grosses Sortiment  
echt englischer Jackenkleiderstoffe

ist zu ausserordentlich billigen Inventur-Preisen ausgesetzt und bietet eine günstige Gelegenheit für den Frühjahrsbedarf.

K. 117

**J. Hertz,** Langgasse 20.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Hauptgeschäft:  
Grabenstr. 16.

Filialen:  
Bleichstrasse 4.  
Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang empfehle:

**Schellfische  
Kabeljau**

grösste, per Pfund 30 Pf., 2-4-pfündige 40 Pf.,  
mittel, 30 Pf., kleine 18 Pf.,  
allerfeinste Holl. Angel-Schellfische, Pfund 60 Pf.

In Nordsee, 2- bis 5-pfündige, Pfund 25 Pf.  
In Nordsee, im Ausschnitt 40 Pf.  
H. Holländ. Angel-, im Ausschnitt 60 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.40 Mk., 2-3-pfünd. Steinbutt 1.20 Mk.  
Grosse Schollen 70, kleine 50, Rotzungen (Limandes) 60-80, echte Seezungen 1.80 Mk.

**Grüne Heringe** Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.

Lebendfrische Karpfen 80 Pf., Rheinhechte 1.00, Rheinzander 1.20 Mk.,  
Tafelzander 80 Pf. bis 1 Mk., Bresem 60 Pf., Stinte (Eperlans) 40 Pf.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer etc. billigst.

Rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50, Elbsalm 1.80, Rheinsalm 4.50.

Brathückinge Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf., echte Monikendamer Stück 12 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf., Hummerkrebbe Pfd. Mk. 1.60.

Grösste Auswahl am Platze

in geräucherten, marinierten Fischen und Fisch-Konserven.

Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

**Flick**  
Lampen in all. Mustern Stück n.  
10 Pf. an u. Reste für Herren u.  
Knaben-Polier in groß. Auswahl.  
Schwalbacherstrasse 30, 1. St., 2. Oberfl.

**Zum Güttern**

gelbe H. Kohlrabi & Zit. 2.50 Mk.  
abgegeben Raunthalerstr. 5, S. B.

Die besten abgebrühten Bohnen,  
Sauerkraut, Salzgurken und  
eingemachte Weikräuter erhält man  
Blaunstr. 12, Ecke Westendstr. B 354

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**

Zu der am 11. Januar beginnenden Ziehung 1. Klasse  
222. Lotterie sind Lose zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen bei

R. Wieneke,  
Mainzerstrasse 33.

von Tschudi,  
Abelheidstrasse 7.

9030

**K. Günther, Damenschneider,**

Ecke Neugasse, Friedrichstrasse 31, Ecke Neugasse.

Anfertigung feiner englischer Kostüme und Ballets.

Während der stillen Zeit ausserordentlich billige Preise bei bester Arbeit.

**Heinrich Meletta**

Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telefon 3173. 1885

I. Etage. **Haararbeiten** I. Etage.

**Scheitel, Zöpfe, Locken, Unterlagen**

in jeder Preislage.

Spezialität: Auffärben und Aufarbeiten derselben.

Kein Laden.

P. Seiffe, Neugasse 17.

Herderstrasse 17, Ecke Luxemburgstrasse,

kaufen Sie von heute an sehr preiswert, jeden Donnerstag und Freitag ein-  
treffend: Prima holländische Angel-Schellfische und Kabeljau. B 169

**Diederichsen's Lebensmittel-Konsum.**

Ferner empfehle: Ia Landbutter . . . per Pfund 1.30 Mk.  
Ia Sahrabutter per Pfund 1.45 Mk.

**Hervorragende Kauf-Gelegenheit.**

Am vor Eintritt des Frühjahrs unser Lager in

**Elektrischen Beleuchtungskörpern,**

das grösste am Platz, zu räumen, gewähren wir auf alle elektrischen Beleuchtungskörper einen

**Ausnahme-Rabatt von 20 Prozent.**

Ein Teil unseres Lagers — etwa 100 Stück — wird wegen bevorstehender baulicher Veränderung mit

**Preisermässigung bis zu 50 Prozent**

abgegeben.

**Kunstgewerbehaus Gebrüder Bollweber**

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.



## Nützliche Anzeigen

Bekanntmachung.  
Freitag, den 7. Januar 1910,  
mittags 12 Uhr, versteigere ich im  
Versteigerungslokal

folgendes Inventar:  
1 Kaffenschrant, 1 Sekunden-Regu-  
lator, 2 Büfets, 1 Vertigo, ein  
Bücherständer, 1 Spiegelständer,  
1 Schrank, 1 Kristallvase, eine  
Ottomane, 2 Sessel, 1 Läufer, drei  
Silber u. 1 Teppich.  
Sämtlich gegenwärtig gegen Bar-  
zahlung.  
Wiesbaden, den 6. Januar 1910.  
Meier, Gerichtsvollzieher,  
Rauenthalerstr. 14, 3.

## Nichtamtliche Anzeigen

## Wiesbadener Pädagogium,

staatl. konz. höh. Privatschule.  
Gründliche Vorbereitung für alle  
Schul- und Militärexamina.  
Arbeit- und Nachhilfestunden für  
Schüler höherer Lehranstalten.  
U. a. bestanden im Jahre 1909 vor  
der Königl. Regierung von dreizehn  
Schülern der Anstalt, welche sich  
der Einjähr.-Prüfung unterzogen, elf.

**Dr. E. Loewenberg,**  
Institutsleiter  
mit Oberlehrerzeugnis,  
Adelheidstrasse 48.  
Sprechstunden von 11—1 Uhr.

**Anzündholz,**  
fein gespalten, per Zentner M. 2.20,  
**Brennholz** B21251  
per Zentner M. 1.30 liefert frei Haus  
**Hch. Biemer,**  
Dampfschneiderei, Dohdeimerstrasse 96,  
Telephon 766, Telephon 766.

## Kaffeemühlen

beste Qualität, empfiehlt  
**Ph. Kraemer,** Tel. 2079,  
Reichergasse 27 und Al. Langgasse 5.  
Schleusen u. Reparatur sof. u. billig.

Jeden Donnerstag und Freitag  
allerfeinste lebendige  
**Nordsee-Angelnische Fische**  
Wd. von 30 Pf. an empfiehlt  
**Curt Lohkorn,**  
Ede Moritzstr. 18 u. Adelheidstr. 27.  
Fernsprecher 3479, 3112

## Butter-Abschlag.

Hofguthutter Wd. Mk. 1.20  
Häufigtafelbutter

Mk. 1.30 u. 1.40  
frische Eier von 7 Pf. an.  
**K. Jeckel,** 7 Saalgasse 7,  
Telephon 3464.

## Billig! Billig!

Eier von 7 Pf. an, Landbutter 1.25,  
pr. Blumenkohl von 30 Pf. an; bei  
Einkauf von W. 1.50 erhält jed. Kunde bis  
inkl. Sonntag ein pr. Weihnachtsgeschenk.  
**Werner, Blücherplatz 4.** B 651

**Täglich frische Landeier.**  
Geß. Offerten unter L. 100 an den  
Tagbl.-Verlag. B 642

## Kräuter-Senf

Wd. 25 Pf., 5 Pf. 1 M.  
10 Stück Deringe 25 und 35 Pf.  
**Altstadt-Konsum, Reichergasse 31.**

## Eiertartoffeln

und Holländer Nieren-Kartoffeln,  
beste Salatartoffeln, Brandenburger  
feinste Pellkartoffeln, Magnum  
bonum, Industrie, sowie Maustar-  
toffeln und prima Zwiebeln.  
Orangen, feinste Ware, Stück 5 Pf.,  
10 St. 45 Pf., Zitronen 10 St. 25 Pf.,  
Pariser Kopfsalat und Endivien  
stets frisch. B 290

## Karl Kirchner,

3 Rheingauerstrasse 2. Tel. 479.

## Billige Äpfel.

Alle Sorten Koch- und Tafeläpfel ab-  
zugeben **Seckendorfsstrasse 13, im Hof.**

**Äpfel, Koch- u. Tafeläpfel**  
10 Pf. 50, 80 u. 1 M.  
**F. Müller, Nerostr. 35/37.**

Saben Sie irgend eine Bekanntschaft  
wegen der Aufstellung der „Wäschbitt“,  
so ist der Bote beauftragt, Ihnen sof.  
die fehl. Numm. zu br. 23. Sie sich  
an Franz Vossing, Friedrichstr. 23.

# Frische kleine Eier

Stück 6 Pfg.

empfiehlt  
**Eiergroßhandlung P. Lehr,**  
Eisenbogensgasse 4. Telephon 138.

**Nachlicht ohne Oel**  
Nur vierdeckig echt-  
Muller gegen 25 Pf.  
durch G. A. Glasfey,  
Nürnberg \* 174  
**Glasfey Sonnenblock**

## Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens,

im  
„Tagblatt-Haus“ Langgasse 25/27,  
sogar preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor,  
Schalterhalle rechts.

## Kein Schnupfen!

bei Gebrauch v. mein. erprobten  
**Bor-Mentholcreme,**  
ärztlich empfohlen,  
per Tube 25 Pf. 1495  
**Drogerie Moebus**  
Inh. Apotheker E. Naschold,  
Tausenstr. 25. Tel. 2007.

Nr. 5 der „Wäschbitt“ (Wahl-  
nummer) wird zum Preise von 5 Pf.  
in der Expedition aus Mangel an Exem-  
plaren für die neu hinzutretenden Abon-  
nenten zurückgekauft. Friedrichstr. 23.

## Schreibmaschine

zu kaufen gef. Angebote von gebrauchten,  
jedoch gut erhaltenen Maschinen erbitte  
u. M. 100 an den Tagbl.-Verl. B 648

**Ausguteihen auf 2. Hypothek**  
sind 120,000 M., auch in kleineren  
Beträgen, für gleich oder später. Erbitte  
Bücherbrieflich unter T. 441 an d.  
Wiesb. Tagbl.-Verlag mitzuteilen.

**Privatkapital auszugeben.**  
Mehrere Hunderttausend Mark  
sind in beliebigen Beträgen auf erste  
Hypothek auszugeben. Briefe adr. man  
u. P. 441 an den Wiesb. Tagbl.-V.

## Willen zu verkaufen.

Einige schöne Villen, kleine und große,  
sind billig zu verkaufen. Bitte briefl. anfragen.  
u. V. 441 an d. Wiesb. Tagbl.-Verlag.

**Erfahrener Kürschner**  
empfiehlt sich zum Umarbeiten und  
Modifizieren alt. Sorten Pelzwaren  
zu äußerst billigen Preisen. Offerten u.  
M. 100 an Tagbl.-Verl. Bismarckring.

## Kurhaus-Künstlerkonzerte

**Gutschein-Karte** für 10 Logen-  
plätze abzugeben. Näh. i. Tagbl.-Verl.

**Damen** finden liebevolle streng diskre-  
te Aufnahme. Frau Rückert,  
Seebad, Adeln i. L.

## Schnell

## Schönschreiben

lernt jeder in 10—15 Std.  
Einfache Meth. Die schlechteste  
Handschrift wird schön und ge-  
läufig! Ein- und unterricht! Garantie  
des Erfolges! Geringes Honorar!  
Offerten unter G. 441 an den  
Tagbl.-Verlag.

2 möbl. oder unmöbl. Zimmer  
in guter Lage gesucht. Untere Rhein-  
straße bevorzugt. B 639  
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen  
zum Anlernen des Haushalts und  
etwas Nähen gegen Vergütung mit  
Familien-Anschluß gesucht. Offerten  
unter R. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiges Zimmermädchen  
für Hotel und ein lauberes Mädchen  
mädchen per sofort oder 15. Januar  
gesucht. Näh. Langgasse 21, Korsett-  
Geschäft Neumann.

## 1 Schildpatt-Ausfederkamm

am 8. Weihnachtstag Nähe Markt  
verloren. Gegen gute Belohnung ab-  
zugeben **Bahnhofstr. 6, 1.** B 111

## Fox-Terrier,

mit gleichmäßig gezeichnetem braunen  
Kopf und schwarzem Flee auf d. linken  
Seite, entlaufen. Gegen Belohnung ab-  
zugeben **Befdingstraße 7.**

**Fräulein,** kath., Ende d. 40er, mit  
Mann kennen zu lernen zwecks Heirat.  
Gefällige Offerten unter M. 450  
an den Tagbl.-Verlag.

## Atelier für Grabmal-Kunst

Pet. Felle, Rom-Wiesbaden.

## Ausstellung

Platterstrasse 37.  
Denkmalmodelle u. Entwürfe.  
Figuren, Büsten, Reliefs.  
Vortreten durch Gebr. Herrmann.



Verwandten, Freunden und  
Bekannten hiermit die traurige  
Nachricht, daß meine liebe Frau,  
unsere gute Tochter, Schwester,  
Schwägerin und Tante, Frau

**Johannette Kappes,**  
geb. Seel,

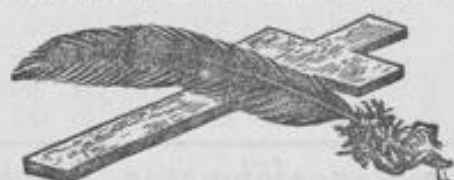
heute morgen nach langem,  
schwerem Leiden sanft ent-  
schlafen ist.

Im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:

**Carl Kappes,**

Wiesbaden,  
den 5. Januar 1910.

Die Beerdigung findet am  
Samstag, den 8. Januar, na-  
mittags 3 Uhr, vom Leichen-  
hause des Südfriedhofes aus  
statt.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche  
Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,  
meine innigstgeliebte unvergeßliche Frau, meine gute für-  
sorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Anna von Mossakowski,**  
geb. Wilda,

im 37. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden und  
überstandener Operation, am Mittwoch, den 5. d. M.,  
6 Uhr vormittags, zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**W. von Mossakowski,**  
beritt. Polizei-Wachmeister,  
und Sohn.

Wiesbaden, den 5. Januar 1910.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. d. M.,  
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Fried-  
hofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-  
feinsten Genre. K 3

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.

**Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Crêpes-Rüschen etc.**

stets grosses Lager  
in jeder Preislage

**Gerstel & Israel**

Spezialhaus für Pats, 46  
Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

## Wiesbadener

## Beerdigungs-Institut

**Ernst Müller,**  
Schneiderei,  
— gegründet 1894. —  
Telephon 576.

## Sarg-Magazin.

Walluferstraße 3.  
Liese ant des Vereins für

Feuerbestattung, 1448

Lieferant des Seanten-  
Verlages.

Ueberführungen von und nach  
auswärts in privatem Leichen-  
wagen.

## Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein guter Mann, unser Vater, Großvater,  
Onkel und Schwager,

**Herr Rechnungsrat Wilhelm Schneider,**

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Luise Schneider, geb. Brühl.**

Wiesbaden, den 5. Januar 1910.

Schneckenborststraße 4.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr in Mainz statt. — Blumenpenden  
und Kondolenzbesuche dankend verbeten.